

Kolonie und Heimat

in Wort und Bild

Unabhängige koloniale Zeitschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

„Kolonie und Heimat“ liegt auf sämtlichen Schiffen der folgenden Schiffahrtsgesellschaften auf:

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
 Woermann-Linie, Hamburg
 Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg
 Hamburg-Bremer-Afrika-Linie
 Deutsche Levante-Linie, Hamburg
 Hamburg-Südamerikan. Dampfschiff-
 fahrts-Gesellsch., Hamburg
 Hugo & van Emmerik, Hamburg

Berlin, 10. April 1910

Piehl & Fehling, Lübeck
 Red Star Line, Antwerpen
 Gustav Metzler, Stettin

Dampfschiffsges. J. F. Bräunlich, Stettin
 Sartori & Berger, Kiel
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“, Bremen
 A. Kirsten, Hamburg

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin
 Sächs.-Böhm. Dampfsch.-Ges., Dresden
 Oesterreichischer Lloyd, Triest
 Holland-Amerika-Linie, Rotterdam
 The Royal Mail Steam Packet Company, London
 The Nippon Yusen Kaisha-Line, London
 Hallands Angbats Aktiebolag in Halmstad
 Nya Rederi Aktiebolaget „Svea“ in Stockholm.

Inhalt: Herbertshöhe: Der aufgegebene Gouvernementssitz von Neu-Guinea. — Ess- und Kochkünste in der Südsee. Von Dr. E. Werner. — Jagd und Jägerheime in Ostafrika. Von Dr. Paul Rohrbach. — Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. — Ein Washtag auf der Farm. Von Maria Karow. — Buschklatzsch. Kameruner Roman. Von Hans A. Osman. (Fortsetzung). — Allerlei. — Nachrichten-Beilage: Koloniale Neuigkeiten. — Koloniale Kapitalanlagen. — Vom kolonialen Büchertisch. — Briefkasten.

Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.

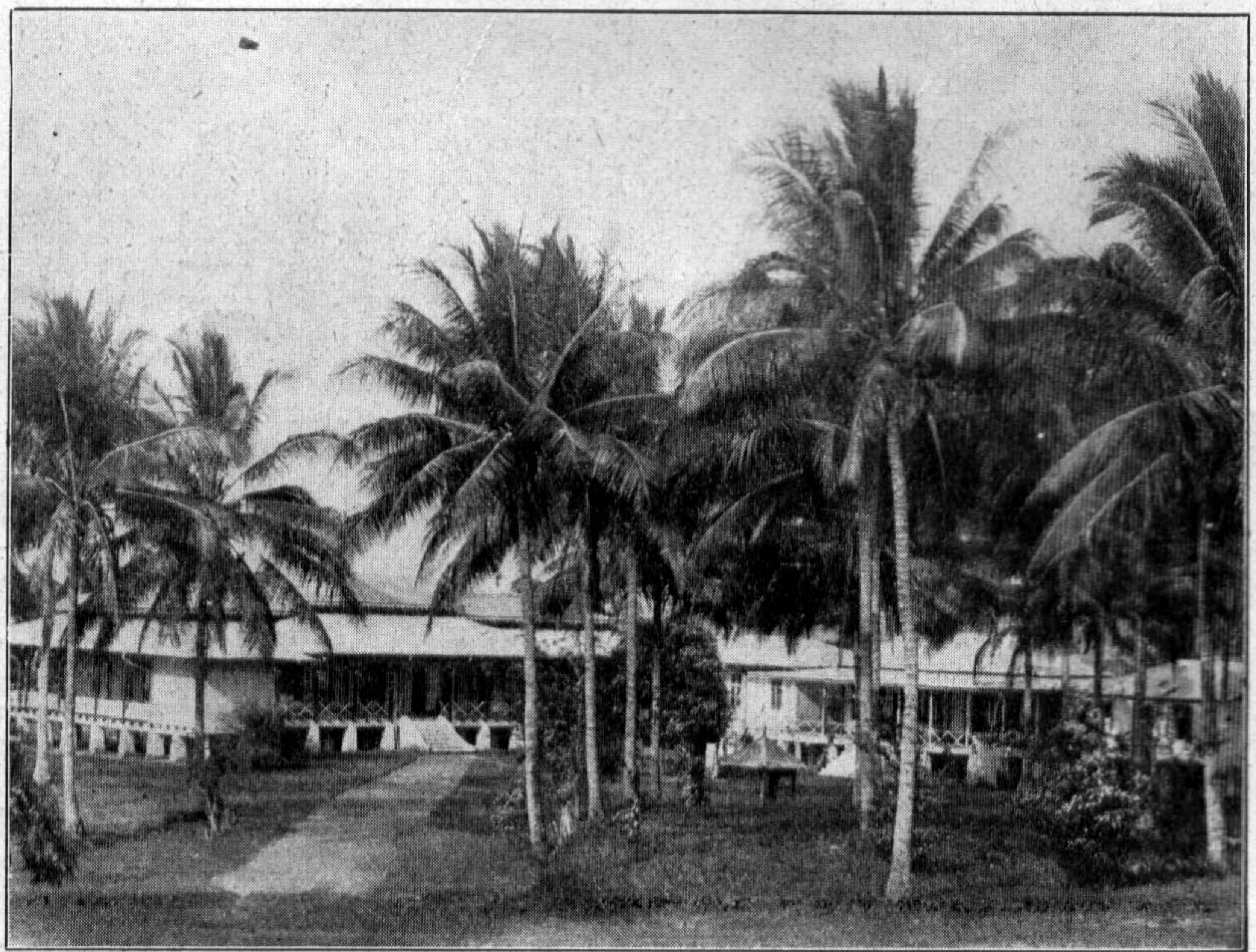


Fischreuse der Eingeborenen auf Neu-Guinea.

(Text siehe Seite 3—5.)



Strasse in Herbertshöhe.



Krankenhaus in Herbertshöhe.

Herbertshöhe.

Der Sitz der Zentralverwaltung der Südsee-Schutzgebiete ist nunmehr endgültig von Herbertshöhe nach Simpsonhafen, bzw. nach dem auf einer Anhöhe hinter Simpsonhafen gelegenen Rabaul verlegt worden. Es ist also anzunehmen, dass die weisse Bevölkerung dieser entthronten Residenz, die am 1. Januar 1909 im ganzen 386 Köpfe betrug, nun erheblich zurückgegangen ist, da eine Reihe von Beamten den Platz verlassen hat. Ob Herbertshöhe auch sonst an Bedeutung verlieren wird, muss die Zukunft lehren. Einstweilen gibt es in seiner Umgebung noch eine Reihe von Pflanzungen, und die Niederlassungen der europäischen Firmen, die hier arbeiten, u. a. der Neu-Guinea-Compagnie und der Bismarck-Archipel-Gesellschaft, die aus dem Pflanzungsunternehmen der Firma Forsayth hervorgegangen ist, sichert Herbertshöhe immerhin eine gewisse Bedeutung.

Herbertshöhe ist im Jahre 1899 gegründet worden, als die Verwaltung der Kolonie aus den Händen der ehemals souveränen Neu-Guinea-Compagnie in die des Reiches übergegangen war, und es ratsam schien, als Sitz der Verwaltung einen Platz zu wählen, der mehr im Mittelpunkt des ausgedehnten Inselgebiets der deutschen Südsee gelegen ist. Herbertshöhe liegt an der Nordspitze der Insel Neu-Pommern an der Blanche-Bucht. Seine Lage ist ausserordentlich reizvoll. Unter schlanken Kokospalmen, meist unmittelbar am Strande liegen die weissen



Die Werft in Herbertshöhe.

Der aufgegebene Gouvernementssitz von Neu-Guinea.

Häuser der Verwaltung, die Wohnungen der Beamten, Pflanzler und Kaufleute. Dahinter steigt das Gelände zu mässiger Höhe an, von der das entzückte Auge rückwärts über eine dicht bewaldete Berglandschaft, vorwärts über die Blanche Bucht hinüber zu der Vulkangruppe der Mutter, „Nordtochter und Südtochter“ auf der Gazellenhalbinsel schweift. Herbertshöhe steht auf sehr unsicherem Grunde in einer ausserordentlich vulkanischen Gegend, in der Erdbeben etwas beinahe Alltägliches sind. Der neue Gouvernementssitz in Rabaul ist übrigens in dieser Hinsicht nicht besser daran. Vom Strande, von der Landungsbrücke führt eine kleine Feldbahn nach den Anlagen der Neu-Guinea-Compagnie. Im übrigen sind die örtlichen Verkehrsmittel sogenannte Buggies, kleine zweirädrige Wägelchen, mit australischen Pferden bespannt. Besonders an den Dampfertagen — etwa alle 14 Tage — wenn die Schiffe des Norddeutschen Lloyd den einsamen Südseeinseln einen Besuch abstatten, kommen die Pflanzler und Kaufleute der Umgegend auf diesen Vehikeln in Scharen zusammengeströmt, um ihre Post zu holen, Neuigkeiten auszutauschen und — last not least — Fassbier zu trinken, eisgekühltes Fassbier, ein langentbehrter Genuss in jenen Breiten. In nächster Zeit wird natürlich der Verkehr in Herbertshöhe etwas geringer sein und das einzige Hotel am Platz wird das Fehlen der Beamten vorläufig spüren.



Strasse in Herbertshöhe



Katholische Mission in Herbertshöhe.

Ess- und Kochkünste in der Südsee.

Von Dr. E. Werner.

An einem alten Hause in Alsbach an der Bergstrasse steht der sinnige Spruch angeschrieben:

„Nur wenn der Mensch satt gegessen und getrunken ist, kann er alle Mühsale und Strapazen entbehren; hergegen muss er tagsüber seine Ruh haben, damit er Nachts gut schlafen kann!“

Mag nun auch bei uns eine wörtliche Befolgung solch' sybaritischer Lebensregeln mehr zu den Ausnahmen gehören, so kann dagegen beim Südseeinsulaner, dem in seiner sonnigen, palmenumkränzten Heimat ein harter Kampf ums Dasein erspart ist, jener Spruch wohl als Devise im Leben und Sterben gelten.

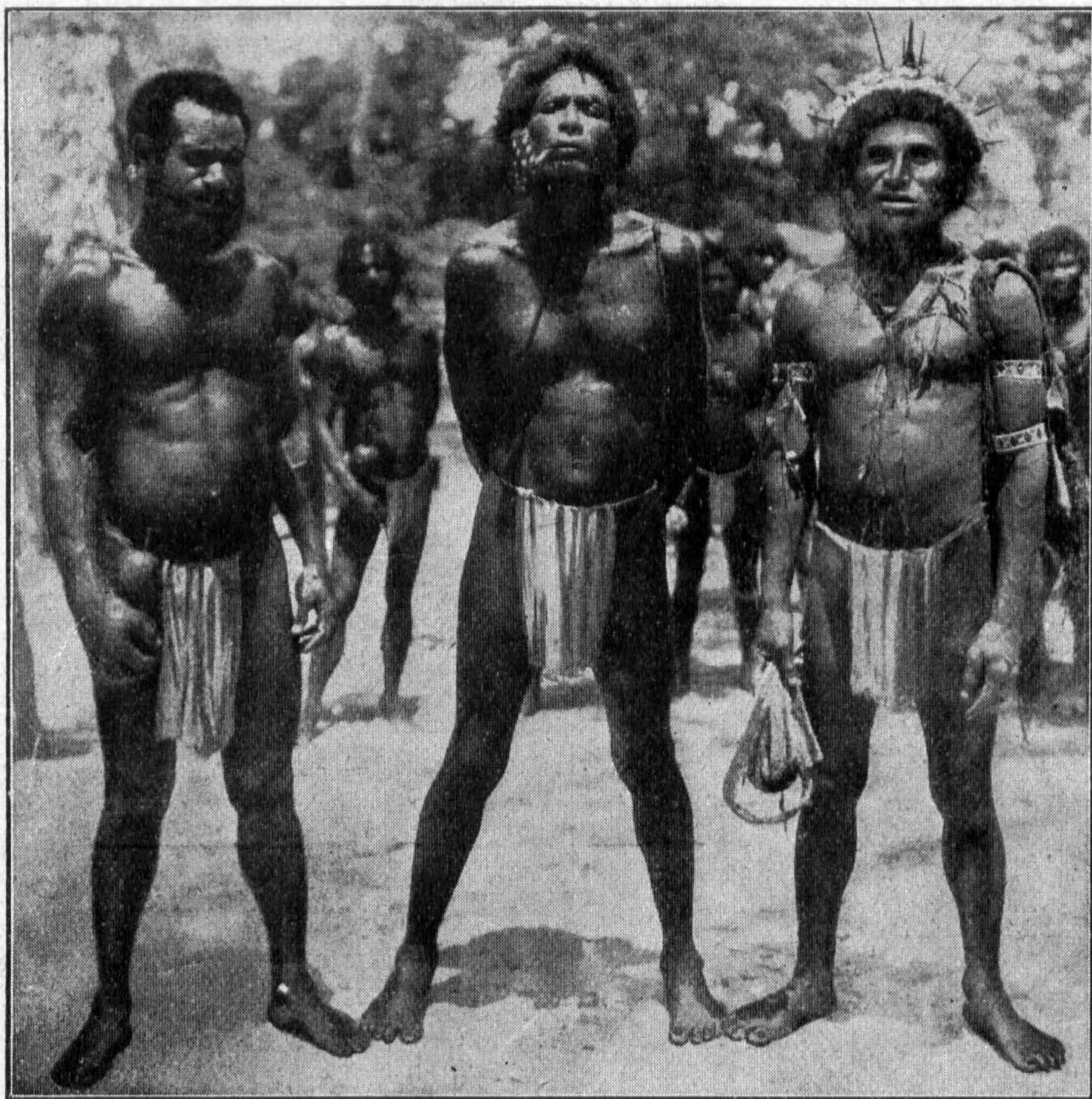
Es heisst in einem alten Kirchenlied:

„Des Leibes warten und ihn pflegen, ist jedes Christen erste Pflicht.“ Nun, die Papuas in Neu-Guinea leben selbst im heidnischen Zustande dieser christlichen Tugend nach. Man muss sie sehen, wie sie andächtig vor den dampfenden Schüsseln sitzen und schweigend ihre runden Bäuche vollstopfen, bis diese sich dehnen wie ein Ballon, der von der Sonne beschienen wird, und der fest geflochtene Gürtel eine weitere Nahrungszufuhr verbietet oder doch energisch hindert.

Suppenlöffel aus Kokosschale.



Vorbereitung zum Festessen auf der Insel Siar.



Menschenfresser von den Admiralitätsinseln.

Doch nicht allein in Massenvertilgung leistet der Papua bedeutendes, er ist vielmehr auch Qualitätsesser, und ein tieferes Eindringen in seine kulinarischen Genüsse ist daher nicht ohne Interesse.

Man sagt dem Melanesier oft nach, er sei ein Vegetarianer. Gegen diese Verleumdung muss ich ihn ganz ent-

schieden in Schutz nehmen. Das strahlende Radium verblasst verglichen mit den Strahlen, die vom Gesicht eines Papua ausgehen, dem ein saftiger Schweine- oder Hundebraten bevorsteht. Gehört nun dieses Gericht auch nicht zu den alltäglichen Genüssen der Südsee-Insulaner, so liegen dennoch durchaus keine vegetarischen Prinzipien zugrunde, und die Sonnenbrüder in Kabakon werden von seiten der biedereren Insulaner gewiss nicht mit Prioritätsansprüchen bezüglich der „naturgemässen“ Lebensweise beunruhigt. Ihnen gilt vielmehr ein duftender Schweinebraten als der Inbegriff des Naturgemässen. Dagegen gibt es einfach nicht so viele Schweine und Hunde, dass man sich diesen Luxus alle Tage leisten könnte, und deshalb begnügt man sich für gewöhnlich mit Knollenfrüchten und huldigt nur an Sonn- und Feiertagen den Fleischtöpfen.

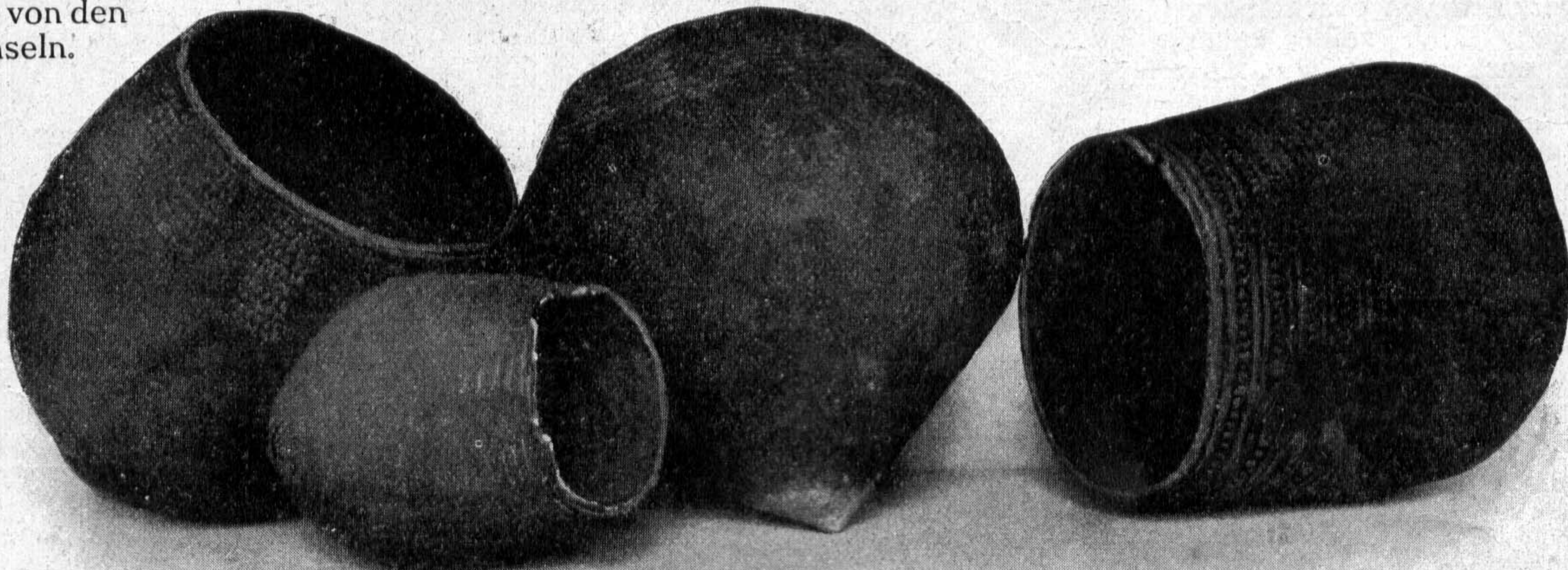
Unter diesen essbaren Erdfrüchten nehmen Yam und Taro die erste Stelle ein. Der Yam, *Dioscorea*

alata, ist eine rankende Pflanze, die, wie Bohnen, an Stangen gezogen wird. Die jungen Knollen sind rein weiss, sehr zart, im Geschmack etwa mit Maltakartoffeln zu vergleichen. Der Taro ist grau oder rötlich, mehlig. Beide Früchte werden entweder im Feuer geröstet oder in Wasser gekocht und dann entweder trocken oder mit einer Fischsauce oder auch einer Mayonnaise von kleinen Einsiedlerkrebsen, die zu Tausenden in ihren Schneckenschalen am Strande herumkriechen, serviert. Eine besonders interessante und pikante „Tunke“ gebrauchen manche Bergbewohner. Mit dem Namen Kloón bezeichnet man dort eine Creme, die aus gewissen Baumfrüchten bereitet wird. Dieselben werden in ein Bambusrohr gefüllt, in dem sie dann eine saure und faulige Gärung durchmachen. Das auf unsere Geruchsnerven unausstehlich wirkende Produkt wird als Würze der Tarospise hoch geschätzt.

Eine ähnliche Zubereitung wird auch der Maniokwurzel zuteil. Sehr appetitlich sind längliche Klösse aus Maniokmehl, die, mit Krebschen gespickt, in Blätter eingebunden gesotten werden.

Ist die Kokospalme schon von weitem das Wahrzeichen aller Ansiedlungen in der Südsee, so ist dies darauf zurückzuführen, dass ihre herrlichen Früchte eine unerschöpfliche Nahrungsspende darstellen. Schon der Milchsaft der unreifen Früchte bildet ein köstliches, mit seinem bedeutenden Zucker- und Eiweissgehalt nährstoffreiches Labsal. Die Kopra, das ist der fleischige, später nusskernähnliche Wand-

belag, wird nicht nur von alt und jung leidenschaftlich gern in Stücken oder auch mit einer raspelartigen Muschel gerieben verzehrt, sondern vielfach noch auf Oel verarbeitet. In diesem Kokosöl werden dann mit Vorliebe Sagoplätzchen gesotten. Das Mark der Sagopalme, die besonders in Sumpfgenden in grosser Zahl auftritt, gehört mit zu den unentbehrlichsten Nahrungsquellen



Kochtöpfe aus der Gogol-Nuru-Ebene.

des Papua. Im Gegensatz zu den zuvor genannten Nutzpflanzen wird diese Palme nicht angebaut, sondern verbreitet sich in ungepflegtem, wildem Zustande. Um das Mark zu gewinnen, wird der Baum gefällt und ausgehöhlt. Durch einen Schlammprozess reinigt man das Stärkemehl von der Holzfaser und hängt es dann in Form grosser Kugeln, in Blätter eingebunden zum Trocknen auf. Gekochen wird der Sago als Kuchen oder als Gallerte, die gern mit geriebener Kokosnuss bestreut wird.

In zweiter Linie, jedoch in manchen Gegenden nicht viel minder wichtig als die erstgenannten, sind Bananen und Brotfrucht zu erwähnen. Von Bananen werden hauptsächlich die nicht süssen Kochbananen gezogen, die einen wichtigen Bestandteil des gemischten Gemüses bilden. Dieselbe Rolle spielt die Brotfrucht, die, in Wasser gekocht, sehr angenehm aromatisch schmeckt, während ihre zahlreichen Samenkörner an Maronen (Kastanien) erinnern.

Zu diesen Hauptgerichten kommen dann noch eine ganze Anzahl gelegentlicher Beigaben, so spinat-



Ehemalige Menschenfresser von der Gazellehalbinsel; im Hintergrund Ueberrest eines Baumes, an dem früher die Erschlagenen aufgehängt wurden.

die wohlschmeckenden Nüsse des Kangaribaumes sowie die saftigen, aber geschmacklosen Früchte des sogenannten indischen Rosenapfels (Jambosa) will ich erwähnen und möchte jetzt noch kurz die Fleischnahrung besprechen.

Obenan steht — das verpönte Menschenfleisch. Da, wo der europäische Einfluss dauernd ist, kommt freilich Menschenfresserei kaum noch vor. Doch wissen selbst im Dorf Bogadjim, wo doch Europäer schon seit 20 Jahren sesshaft sind, die älteren Leute noch zu erzählen, wie man z. B. einen Taro in eine abgeschnittene Hand einzubinden und so zu kochen pflegte! De gustibus non est disputandum! — Und am Huongolf

wird noch heute wacker in Menschenfleisch geschwelgt, wenngleich in Neu-Guinea die widerwärtige Sitte lange nicht so raffiniert ausgebildet ist, wie im benachbarten Bismarck-Archipel oder gar auf den Viti-Inseln, wo früher gewisse Gemüse eigens als Beigabe zu den menschlichen Ragouts gebaut wurden.

Harmloser und noch allgemeiner verbreitet ist dagegen, wie schon eingangs erwähnt, der Genuss von Schweine- und Hundefleisch. Beide Tiere werden sorgfältig gemästet. Eine besondere Leidenschaft hat der Küstenbewohner für Fische aller Art. Ist es doch vorgekommen, dass Eingeborene den Europäern Fische für die gleiche Länge ihres so hochgeschätzten Muschelgeldes abgekauft haben. Selbst die Gebirgsbäche werden noch erfolgreich nach Aalen und Krebsen abgefischt. Der Fischfang bei den Südsee-Insulanern ist bereits eingehend in einem besonderen Aufsatz in Nr. 8 geschildert worden.

Ein Kostverächter ist der Papua trotz aller



Frauen vom Bismarck-Archipel bei der Hausarbeit.

ähnliches Blattgemüse, gekochte Farnkräuter, Pandanusfrüchte usw. Besondere Erwähnung verdient der Tabung, das sind die noch ungeöffneten Blütenkolben einer gewaltigen Grasart, des *Saccharum esculentum*. Die maiskolbenähnlichen Gebilde werden in den häutigen Blütenhüllen geröstet und sind von so delikatem Geschmack, dass sie, besonders in Verbindung mit Butter, selbst auf europäischer Tafel erscheinen und entfernt an Spargel erinnern. Ein naher Verwandter des Tabung ist das echte Zuckerrohr, das in keiner Papuapflanzung fehlt. Der Eingeborene beisst wacker in das harte Rohr, saugt den Zucker heraus und wirft die Fasern vor sich auf den Boden, wo sie dann gewöhnlich noch längere Zeit von dem saftigen Mahle Zeugnis ablegen. Man sollte kaum glauben, dass diese anstrengende Quetschmühlentätigkeit einem Genuss gleichkäme. Wer aber einen Marsch durch die Alangsteppe hinter sich hat bei einer Lufttemperatur von etwa 40° C und hernach ein nicht allzudebes Rohr angeboten erhält, der lernt auch diese Gabe würdigen.

Auch für fremde Gewächse zeigt der Papua Verständnis. So brachte der Russe Mikucho den Maklay den Astrolabebewohnern den Mais, dann Melonen, Kürbisse, Gurken usw., wohl auch den herrlichen Melonenbaum, *Carica Papaya*.

Damit sind freilich noch lange nicht alle Speisen aufgezählt, die der findige Naturmensch den Schätzen des Urwalds zu entnehmen weiss. Manche mögen überhaupt noch gar nicht bekannt sein. Nur

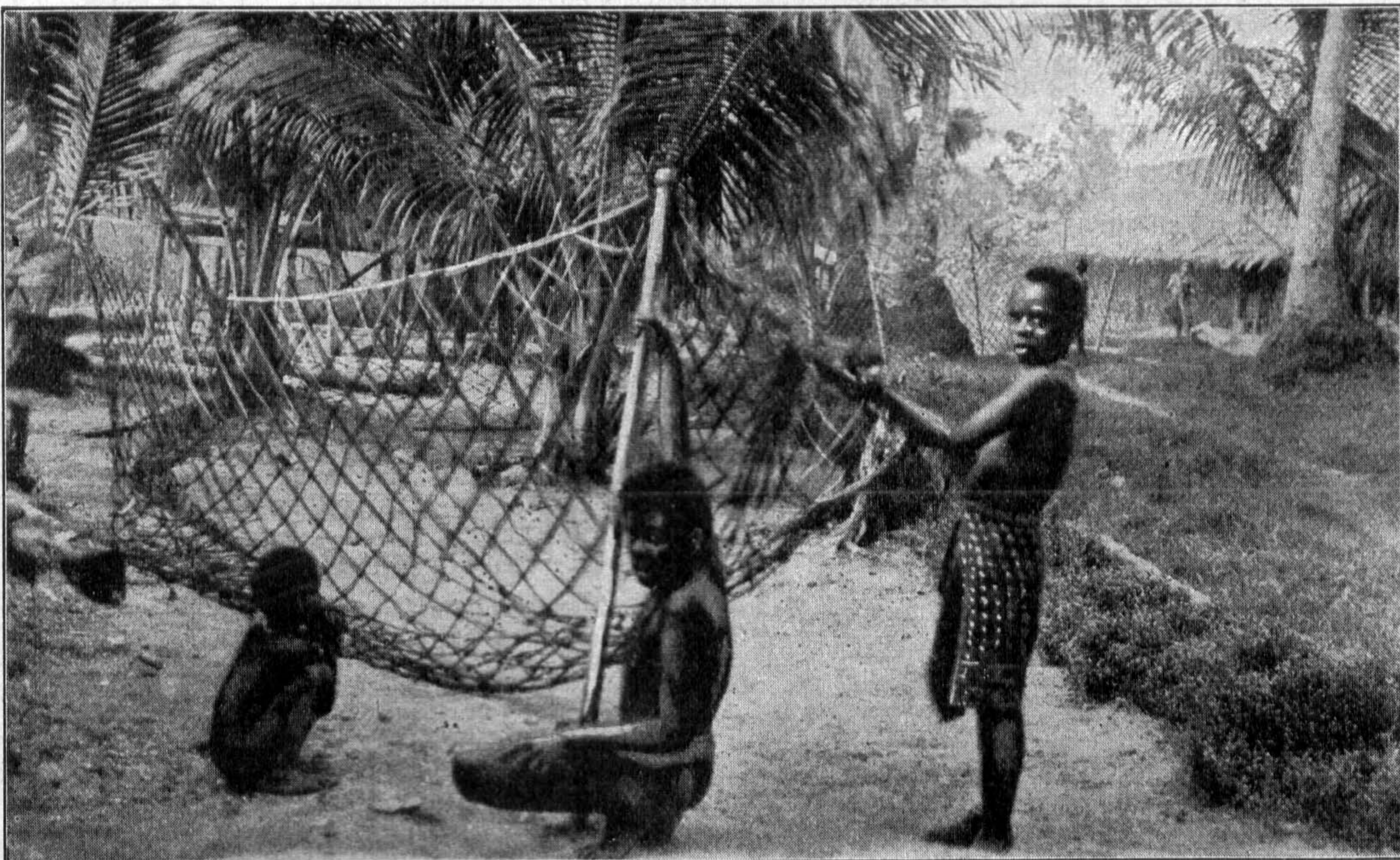


Aufbewahrungsgerüst für Feldprodukte (Bismarck-Archipel).



Geschnitzte Schüssel von den Tami-Inseln.

Feinschmeckerei durchaus nicht. Nur nimmt diese bisweilen etwas ungewöhnliche Formen an. Erde essen geht noch an. Ist doch diese Sitte bald aus rituellen, bald aus medizinischen Beweggründen, fast über die ganze Erde verbreitet. Weniger mutet es uns an, wenn Mäuse, fette Larven, angebrütete Vogeleier, Raupen,

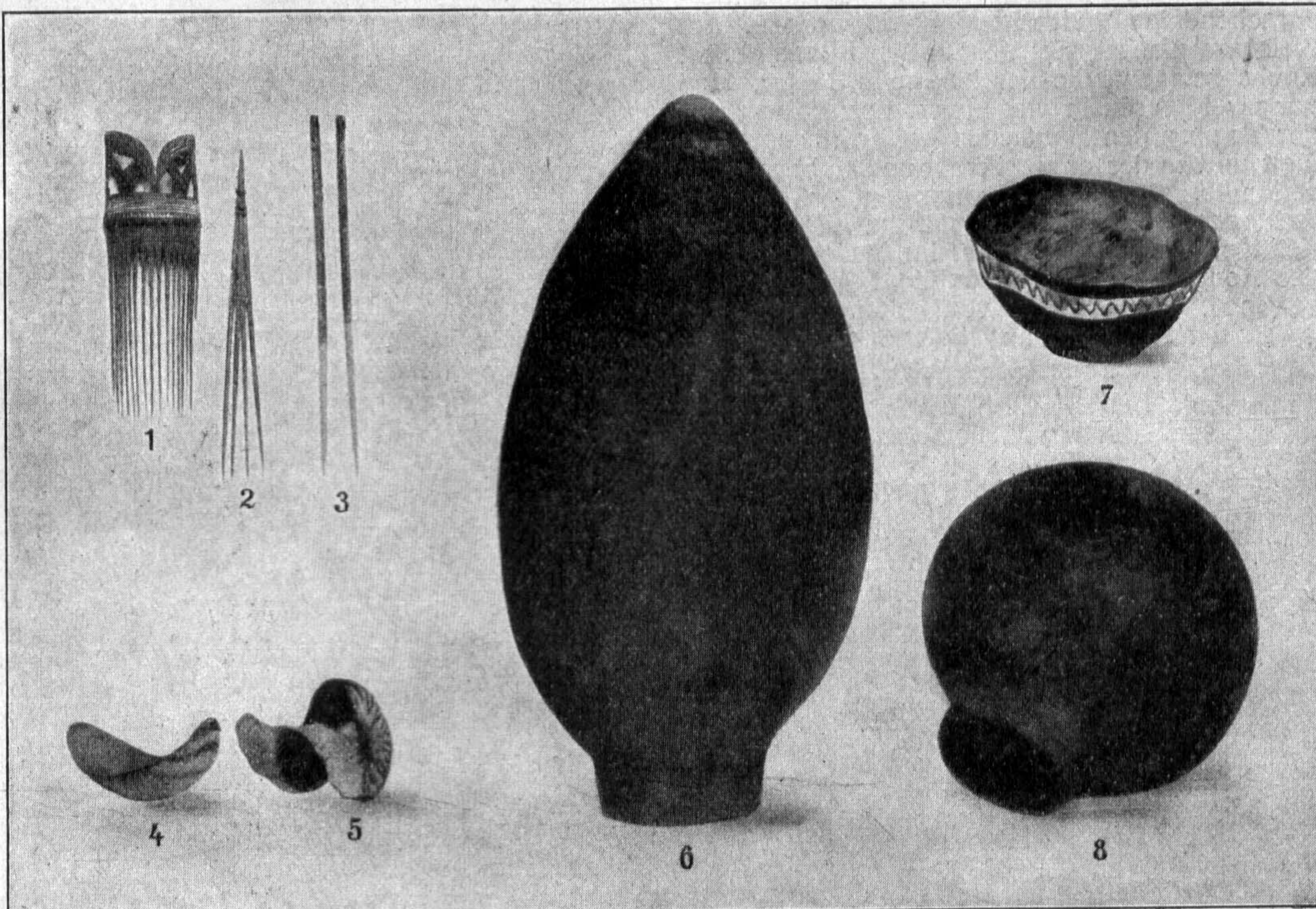


Aufstellen eines Netzes zum Einfangen wilder Schweine (Salomonsinseln).

Nashornkäfer, kurz alles was da kreucht und fleucht, als Leckerbissen verzehrt wird.

Dieser grossen Auswahl von Speisen stehen nur sehr wenige Getränke gegenüber. Milchgebende Tiere sind unbekannt. Ausser Wasser wird nur der Saft der Kokosnuss getrunken; denn der bekannte Kawatrank ist mehr eine religiöse Zeremonie, als dass er zur Löschung des Durstes diene. Um ihn herzustellen, werden die holzigen Wurzeln eines Pfeffergewächses, *Piper methysticum*, von jungen Männern gründlich durchgekaut. Die graue Masse, die aussieht wie Strassenkot, wird alsdann mit Wasser angerührt, durch Gras filtriert, in zierlich geschnittene Kokoschalen gegeben und unter Grimassen von den Senioren des Dorfes getrunken.*) Für alkoholische Getränke zeigen die Südseebewohner wenig Neigung, was mit der auffallenden Tatsache übereinstimmt, dass überhaupt kein einheimisches gegorenes Getränk bekannt ist. Glücklicherweise besteht für unser Schutzgebiet die gesetzliche Verordnung, dass Alkoholika an Eingeborene nicht verabfolgt werden dürfen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass dadurch die zivilisatorische Arbeit wesentlich erleichtert wird. Und nicht allein das: es ist auch ganz sicher, dass nur bei sorgfältigem Fernhalten des Alkoholismus von den Eingeborenen eine gedeihliche Entwicklung derselben möglich ist. Was durch den Mangel an

*) Dieser Kawatrank ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Nationalgetränk, dem auf Samoa mit Begeisterung gefrönt wird. Die Schriftleitung.



1/3 Bambuskämme als Gabeln; 4 u. 5 Nautilusschale und daraus gefertigter Löffel; 6 u. 8 Kochtöpfe; 7 Schale aus Kokosnuss.



Heimkehr vom Fischfang (Salomonsinseln).

geistigen Getränken an Reizmitteln abgeht, das wird durch den Genuss von Betel und Tabak in minder schädlicher Weise ersetzt.

Salz als Würze der Speisen ist in Form von Meerwasser den Küstenstämmen leicht zugänglich. Die Inlandbewohner behelfen sich, soweit sie das Meerwasser nicht erhandeln, mit Holzasche — es selbst zu holen wäre ein lebensgefährlicher Verstoß gegen das eifersüchtig gehütete Monopol der Strandbewohner. Bei dem hohen Verständnis, das der Papua allen gastronomischen Genüssen entgegenbringt, kann es nicht wundernehmen, dass auch die Gerätschaften, mit denen er seine Mahlzeiten bereitet, ein bedeutendes Mass von Mannigfaltigkeit und Vollkommenheit aufweisen. Zum Schalen und Zerteilen von Früchten dienen scharfe, zum Teil zugeschliffene Muschelschalen. Fleisch wird mit dem messerscharfen, gespaltenen Bambus zerschnitten. Das wichtigste Kochgerät, der irdene Topf, erscheint in verschiedenen Ausgestaltungen und in sehr verschiedener Vollendung, bald bauchig, bisweilen urnenförmig, an antike Weinkrüge erinnernd, dann wieder ganz rund, bald aus schwarzem, bald aus rotem Ton. Die schönsten Töpfe stammen von den Inseln Yabob und Bilibili in der Astrolabebai. Ihre tadellose Rundung besteht selbst die scharfe Nachprüfung mit dem Zirkel. Alle Töpferwaren sind Frauen-

arbeit. Ohne Scheibe formen sie ihre Kunstwerke mit Hilfe eines einfachen Brettchens und eines runden Steines als Widerlager.

Zur Aufbewahrung von Wasser dienen Bambusrohre, deren Knoten bis auf den letzten durchstossen sind. Wo Bambus fehlt, benutzt man Kokoschalen.

Zum Anrichten und Auftragen der Mahlzeit sind hölzerne Schüsseln im Gebrauch, die aus Hartholz hergestellt und mit kunstvoller Schnitzerei versehen sind. Seltener wird einfach ein grosses Blatt als vergänglicher, aber reinlicher Teller benutzt. Als Gabeln dienen spitze Vogelknochen, welche wie die oft demselben Zwecke dienenden Bambuskämme im Haupthaar aufbewahrt werden. Schöne Löffel sprengt man mittels glühender Kohle aus den Schalen der Nautilusmuschel. Dieses inwendig perlmutterglänzende, aussen weiss und braunrot gestreifte Gerät gehört zu den zierlichsten Dingen, die man in einem Papuahaushalt zu sehen bekommt. Zum Herausschöpfen von Brühe dient ein unserem Suppenlöffel ganz analoges, langstieliges Instrument.

Wenn man die Kulturstufe eines Volkes — und bis zu einem gewissen Grade mag dies wohl berechtigt sein — nach der Art und Weise beurteilt, wie es sich ernährt, dann werden wir sicherlich unsere braunen Brüder in Neu-Guinea nicht zu unterst einordnen.

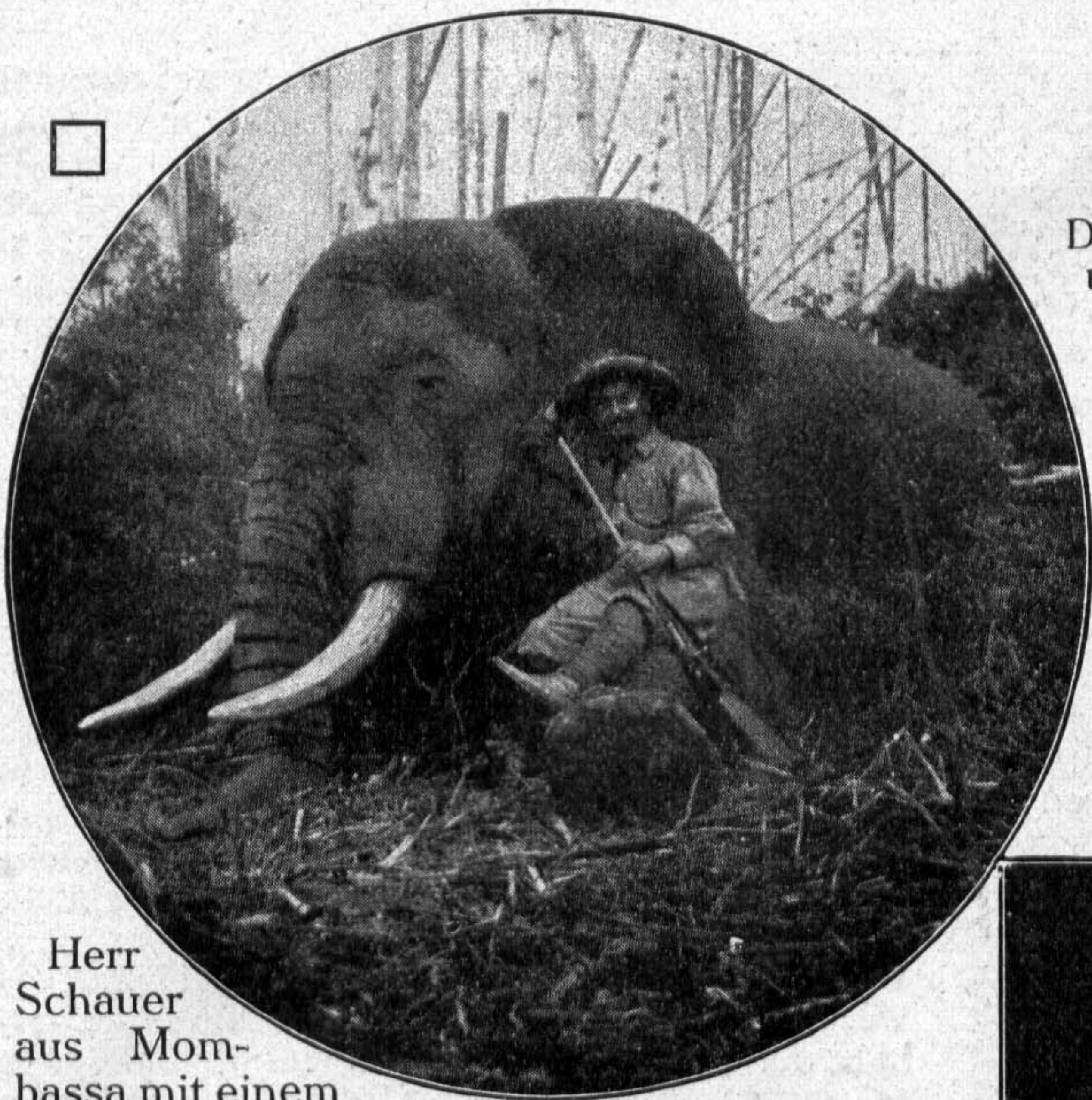
Jagd und Jägerheime in Ostafrika.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Damals waren die Buren noch entwaffnet, und die Springböcke nahmen auf einzelnen eingezäunten Farmen so überhand, dass sie ordentlich die Herren spielten. Ein Trupp von hundert Stück frass von der Weide für dreihundert Schafe und zertrampelte für tausend; und wenn man mit der Karre durch die Farm fuhr, so galoppierten die Springböcke ein paar hundert Schritt seitwärts oder voraus und sahen sich dann ruhig um.

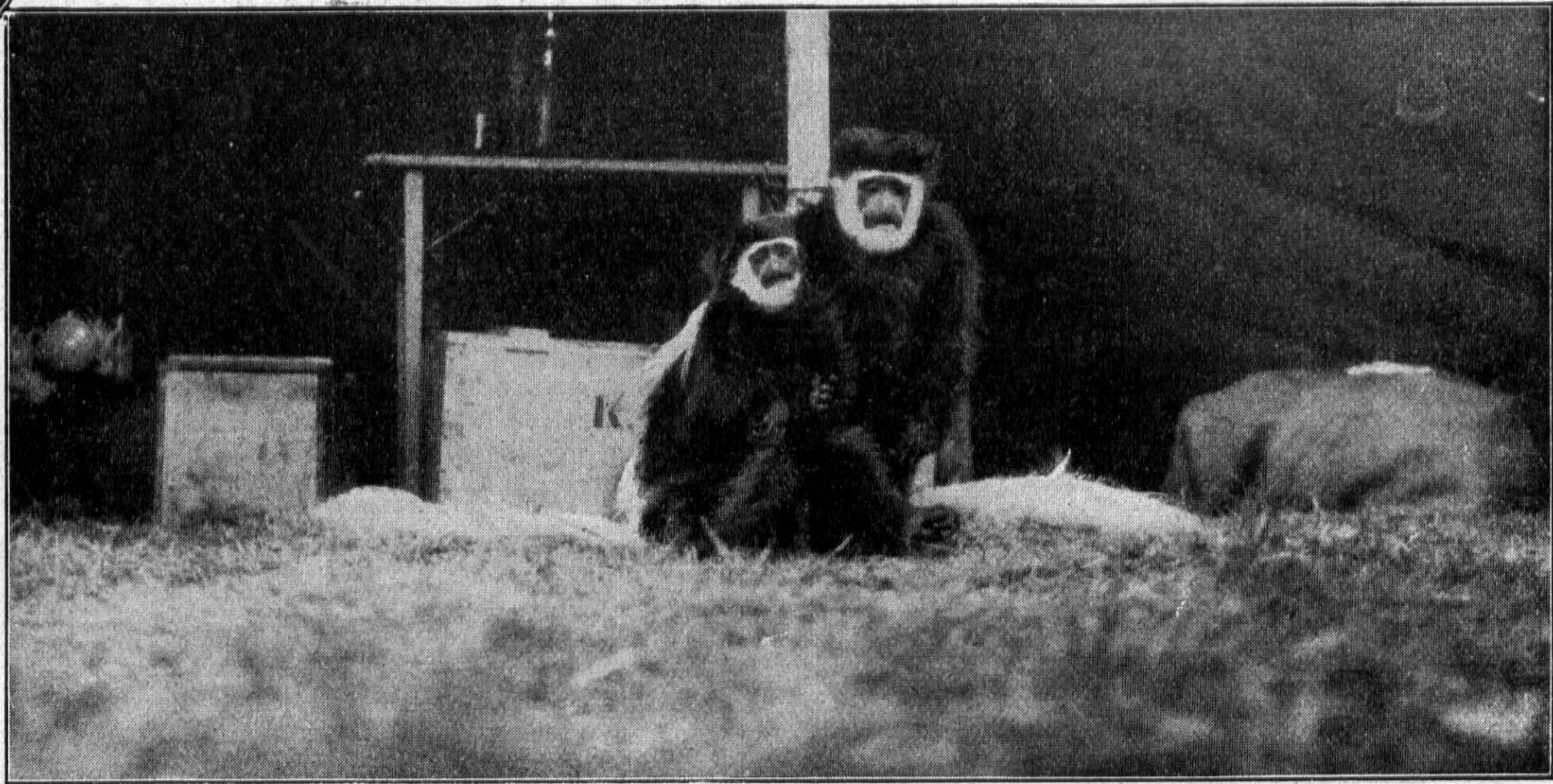
Ein Land, das wir besiedeln wollen, kann also nicht gleichzeitig in alle Ewigkeit den Charakter von Jagdgründen der Seligen behalten. Auf der andern Seite haben der

Jagdsport und die Notwendigkeit, die Typen des afrikanischen Wildes nach Möglichkeit lange am Dasein zu erhalten, auch ihr Recht. Wie schnell es mit ihrer Vernichtung geht, beweist das Beispiel Südafrikas. Mir erzählte der alte Farmer Redecker in Otjimbingue, dass ihm noch 1871 ein Trupp Burenjäger bei Gobabis seine ganze Fracht Waren gegen Elfenbein abkauften, nachdem sie dazu vor seinen Augen im sumpfigen Tal des Nosob eine Herde Elefanten zusammengeschossen hatten. Und erst 1884 soll der letzte Elefant bei Okahandja gestreckt worden sein. Sowohl die englische als auch die deutsche Regierung haben Wilireservate eingerichtet, von denen sich das grossartigste



Herr Schauer aus Mombassa mit einem kapitalen Elefanten.

Die Frage nach der Zukunft des afrikanischen Wildes, vor allem des „Grosswildes“, ist mehr als einmal gestellt und in der widersprechendsten Weise beantwortet worden. Am meisten Aufsehen vielleicht hat jene Rede Robert Kochs gemacht, die der berühmte Bakteriologe vor zwei Jahren in Gegenwart des Kaisers auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats hielt und in der er nicht mehr und nicht weniger verlangte, als die Ausrottung aller grossen Antilopen zunächst in Ostafrika (und folgerichtigerweise schliesslich im ganzen Innern des Kontinents). Wäre es nicht gerade Koch gewesen, der diesen vom Standpunkt des passionierten Jägers aus betrachtet, ganz un-



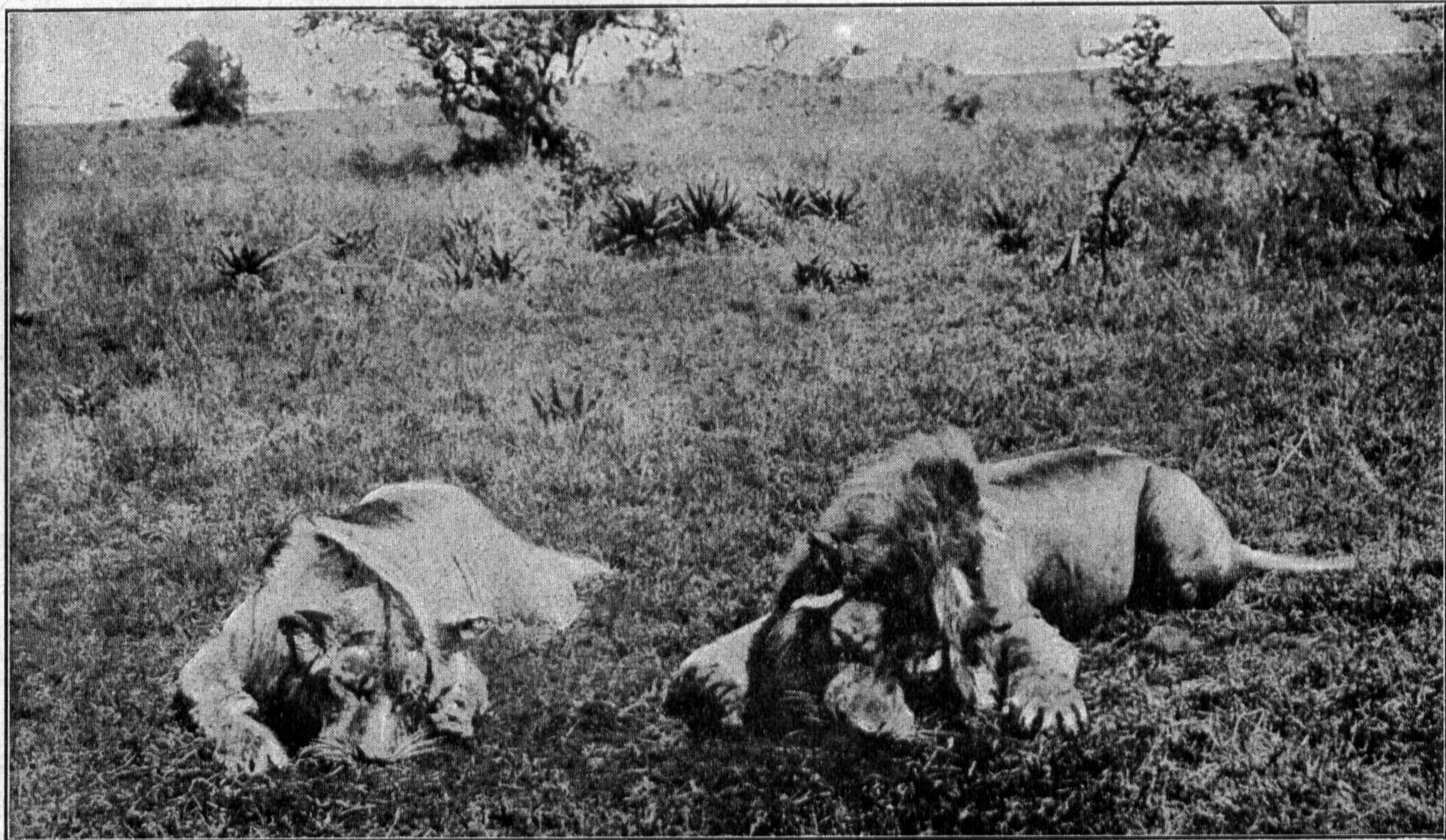
Gefangene Colobus-Affen.



Auf der Jagd im Busch.

einige hundert Meilen an der Ugandabahn entlang ausdehnt. Hier ist durch das streng gehandhabte Schutzgesetz auf bestimmtem Raum noch einmal jener Zustand künstlich zurückgerufen, der vor dem Erscheinen des Europäers in den Hochgrassteppen von Ost- und Südafrika bestand. Britisch-Ostafrika gilt aber auch dort, wo keine Wildreservate sind, unsrer Kolonie gegenüber als das bessere Jagdgebiet — und wenn nicht als das bessere, so doch jedenfalls als das bequemer zu erreichende. Samassa schreibt in seinem trefflichen Buch über die Besiedlung Deutsch-Ostafrikas, dass die gegenwärtig in England herrschende Mode, mit dem Eintritt des Herbstes nach Britisch-Ostafrika zur Jagd zu gehen, dem Lande jetzt mindestens 2 Millionen Mark jährlich einbringe. 1907 zum Beispiel wurden dort 125 grosse Jagdscheine zu 50 Lstrl. (im ganzen also ca. 130 000 Mark) vom Gouvernement ausgegeben. „Nun will natürlich ein derartiger Reisender, dem es auf ein paar hundert Mark nicht an-

geheuerlichen Satz aussprach, so hätte wahrscheinlich kein Lexikon weidmännischer Kraftworte hingereicht, um die Entrüstung aller an Afrika interessierten Nimrode auszudrücken. So begnügte man sich mit dem Versuch, nachzuweisen, dass Koch mit seiner These, das Grosswild verbreite die Viehseuchen und müsse darum abgeschossen werden, unrecht habe. Es ist aber schon richtig, dass die Rinderpest 1896/97 dadurch nach Südwestafrika kam, dass die Kudu- und Elenantilopen in der Kalahari krank wurden und dadurch das Weidefeld auch für die Rinder verseuchten. Sir Charles Eliot, der frühere Gouverneur von Britisch-Ostafrika und Uganda, pflegte bekanntlich zu sagen: Wenn auch die Sportsleute im Londoner Klub noch so viel Schauer überliefen, so könne er es doch nur natürlich finden, wenn seine Farmer die Löwen, die ihnen ihre Viehzucht vernichteten, zu vergiften suchten, wo und wie es nur ginge. — Man kann nicht gut in demselben Strich Mais pflanzen und Nashörner oder Zebras hegen. Und schliesslich ist viel Mais doch noch notwendiger, als viele Zebras. Wie sehr das afrikanische Wild unter Umständen dem Farmer schädlich werden kann, das habe ich z. B. 1905 im alten Oranje-Freistaat gesehen.



Löwen-Doulette.

kommen kann, alles möglichst bequem haben. Da er mit den Verhältnissen des Landes nicht vertraut ist, würde er den Versuch, sich selbst eine Karawane zusammenzustellen, sowieso sehr teuer bezahlen. Er gibt sich also in die Hand von Unternehmern, die derartige Jagdausflüge zusammenstellen, wobei beide Teile ganz gut zu fahren pflegen.“ Der Verfasser denkt dabei in erster Linie an das Unternehmen eines deutschen

Landsmannes, Herrn Conrad Schauer in Mombassa, Kijabe bei Nairobi und Schirati am deutschen Ufer des Victoriasees. Ich habe gleichfalls bei meinem Aufenthalt in Mombassa das Vergnügen gehabt, in dem gastfreien Hause und den interessanten Geschäftsräumen Herrn Schauers, die einem wahren afrikanischen Jagdmuseum gleichen, zu verweilen und ich empfinde es als eine angenehme Pflicht, die Leser von „Kolonie und Heimat“ auf sein Unternehmen hinzuweisen. Mancher wird darunter sein, den seine Jagdlust einmal nach Ostafrika treibt. Dann mag ihm das Schauersche Jäger- und Sammlerheim Kijabe Hill empfohlen sein. Es liegt in einer Meereshöhe von ca. 2500 Metern in jener von Urwald, rauschenden Flüssen und Wasserfällen und Vulkanbergen erfüllten grossartigen Landschaft am diesseitigen Rande des ostafrikanischen Grabens, gerade an der Stelle, wo die Ugandabahn in jener berühmten Rampe, die eins der Wunderwerke der Ingenieurkunst bildet, den Abstieg zur Grabensohle nimmt. „Von der Veranda des Jägerheims bietet sich ein herrlicher Fernblick. Rechts, etwa 4 Stunden entfernt, liegt von hohen blauen Bergen umrahmt der malerische Naivasha-See mit seinen Inseln und Buchten. Westwärts erhebt sich direkt vor dem Hause der erloschene Vulkan Longonot. Tief unten, nach dem Naivasha-See zu windet sich die Uganda-Bahn in etwa einstündiger Entfernung durch die grasige Steppe. Nach den andern Seiten ist das Jagdheim von bewaldeten Bergen eingeschlossen. Nahe am Hause führt der Karawanenpfad vorbei, auf dem der Verkehr zum Kenia nach dem Rudolfsee und nach Abessinien sich vollzieht. Kijabe Hill liegt fast direkt unter



Flusspferde ans Land tretend.

dem Aequator, aber die Höhenlage schafft ein Klima, das tagsüber den Rivieratemperaturen ähnelt, während nachts das Quecksilber oft bis

Be-
gegnungim
Busch.

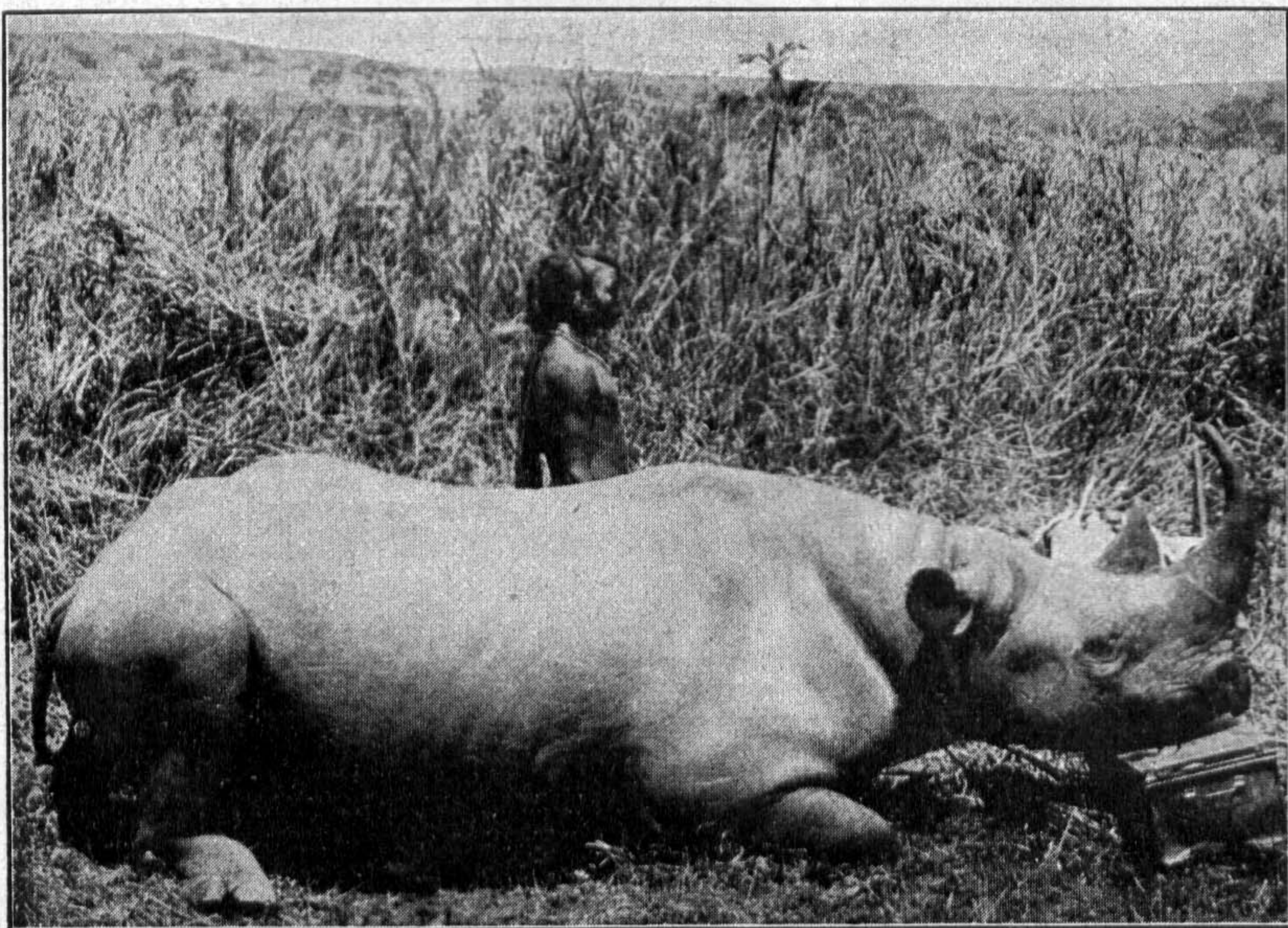
auf wenige Grade über Null fällt. Nach Sonnenuntergang sitzt es sich recht gemütlich an einem offenen Kaminfeuer.“ Das Jagdheim liegt so,

schichte, indem er mich gleichzeitig mit einem der überlebenden Teilnehmer bekannt machte. Bei der Station Simba an der Ugandabahn (Simba bedeutet Löwe) hielt ein Menschenfresser-Löwe die Umgegend in Schrecken. Drei Europäer setzten sich in einem leeren Personenwagen, der auf ein Seitengeleise geschoben war, auf den Anstand, schliefen aber ein. Dies hatte einer von den Teilnehmern, der von dem Löwen aus dem Wagen geholt wurde, mit dem Tode zu büssen. Von unsern Bildern stellt das erste Herrn Schauer mit einem bei Kijabe Hill erlegten Elefanten dar. Ausserdem noch verschiedenes Grosswild, das auf Jagdexpeditionen, die Herr Schauer ausgerüstet hat, zur Strecke gebracht worden ist. ein Löwenpaar (Doublette), ein Flusspferd, ein kapitaless Nashorn. Sehr interessant ist eine Aufnahme, die ans Land steigende Flusspferde darstellt, und eine andere: Begegnung mit einem direkt aus dem Busch hervortretenden Elefanten. Von den Schwierigkeiten des Pürschens im dichten Busch gibt schliesslich das Bildchen eine lebhaft Vorstellung, das den europäischen Jäger in seinem von Dornen zerfetzten Tropenhut und Khaki-anzug, von dem schwarzen Jagdgehilfen geleitet, im Vordringen zeigt. Bemerkenswert noch, dass Anfragen wegen einer Jagdexpedition entweder an Herrn Schauer direkt nach Mombassa, Britisch-Ostafrika, gerichtet werden können, oder in Deutschland nach Berlin an die Firma Dingeldey u. Werres, bzw. nach Hamburg an die Firma Otto Dieckmann. Jagdliebhaber, die besonders auf deutschem Gebiet jagen wollen, seien noch auf die Schauersche Filiale in Schirati hingewiesen.

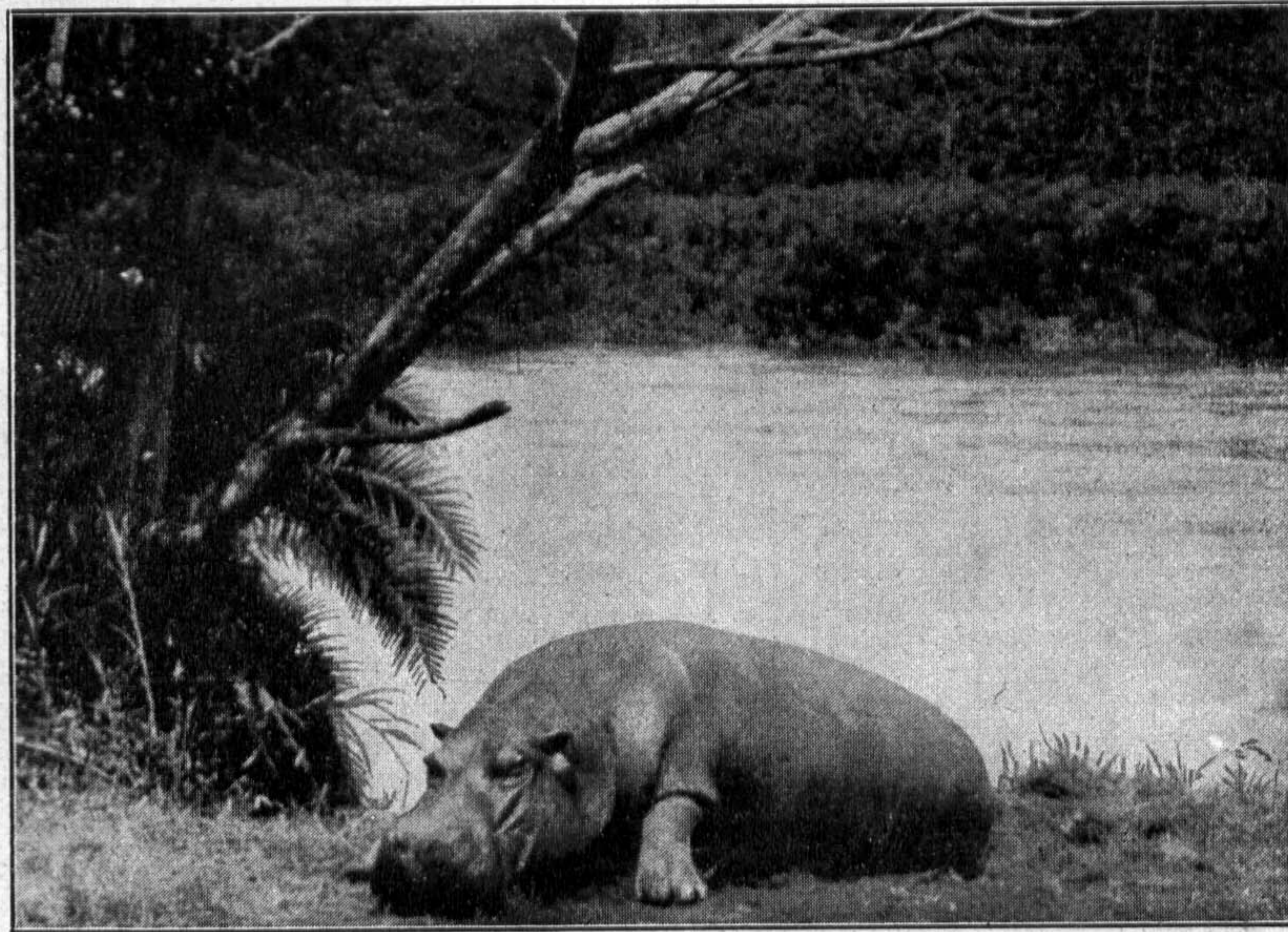
dass man schon auf kürzeren Expeditionen in sehr gute Wildreviere gelangt. In der direkten Umgebung sind Antilopen, Zebras, wilde Schweine und Affen zahlreich; ausserdem viel Flugwild. Löwen und Leoparden sind in der Steppe häufig.

Von der Häufigkeit der Löwen an der Ugandabahn erzählte mir Herr Schauer eine schon im ersten Jahrgang von „Kolonie und Heimat“ wiedergegebene

tragische Ge-



Nashorn.



Flusspferd.

Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Jährlicher Mindestbeitrag 4 Mark. — Die Mitglieder erhalten „Kolonie und Heimat“ unentgeltlich.

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

Danksagung.

Wir sprechen auf diesem Wege unsern Abteilungen und allen denjenigen, die mit uns um das Hinscheiden unserer hochverehrten I. Vorsitzenden Freifrau Ferdinand von Richthofen trauern, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme unsern wärmsten Dank aus.

Der Ausschuss des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

i. A. gez. die 2. stellv. Vorsitzende
Frau Maria Kuhn.

* * *

Berichtigung.

Der in Nr. 9 abgedruckte Vortrag ist gelegentlich der Gründung der Abteilung Windhuk von Frau Lotte Hoppe gehalten worden, (nicht, wie wir irrtümlich angaben von Fräulein Neugebohrn).

Neu gegründete Abteilungen.

67. Abteilung Hagen i. Westfalen.

1. Vorsitzende: Frau Landrat Hartmann.

Der weitere Vorstand und die Mitgliederzahl sind noch nicht gemeldet.

68. Abteilung Potsdam (64 Mitglieder).

Vorsitzende: Frau von Klitzing;

Der weitere Vorstand ist noch nicht gemeldet.

69. Abteilung Köslin (Mitgliederzahl noch nicht gemeldet).

Vorsitzende: Frau Gymnasialdirektor Jonas.

Der weitere Vorstand ist noch nicht gemeldet.

70. Abteilung Glogau (15 Mitglieder).

Vorsitzende: Frau General Farne.

Weiterer Vorstand noch nicht gemeldet.

71. Abteilung Köln a. Rh.

1. Vorsitzende: Frau Ludwig Grabau;

Schriftführerin: Frau Geh. Sanitätsrat Hopmann;

Stellvertr. Schriftführerin: Frau Oberst von Dehn;

Schatzmeisterin: Frau Schütte;

Stellvertr. Schatzmeisterin: Frau Geheimrat Triest.

Aufruf für die Gründung des Heimatshauses in Keetmanshoop.

Die Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete 1908/09 berichtet, dass das deutsche Volkstum in Südwestafrika während des Jahres 1908 keine Fortschritte gemacht hat.

Wer die statistischen Angaben der Denkschrift aufmerksam betrachtet, wird finden, dass unser Volkstum sogar in der grössten Gefahr schwebt, von fremdem Volkstume überflügelt zu werden. Die deutsche Bevölkerung zählte am 1. Januar 1908 3986 Männer, 1173 Frauen und 1056 Kinder, am 1. Januar 1909 6629 Männer, 1358 Frauen und 1296 Kinder. Die Zahl der Männer hatte sich also um 2643 (66,3 Proz.), die Zahl der Frauen um 185 (16 Proz.) und die Zahl der Kinder um 240 (22,7 Proz.) vermehrt. Die britisch-burische Bevölkerung betrug am 1. Januar 1908 626 Männer, 215 Frauen und 289 Kinder, am 1. Januar 1909 748 Männer, 347 Frauen und 551 Kinder. Mithin hat sich bei den Briten und Buren die Zahl der Männer um 122 (19,5 Proz.), die Zahl der Frauen um 132 (61 Proz.) und die Zahl der Kinder um 262 (90 Proz.) vermehrt. Die Zunahme der Kinder war also bei den Briten und Buren grösser, als bei der deutschen Bevölkerung.

Ganz besonders gefährdet erscheint der Süden des Schutzgebietes. Im Bezirk Keetmanshoop waren am 1. Januar 1909 1214 Deutsche. Von ihnen waren nach Privatnachrichten etwa 1000 Männer, 100 Frauen und 100 Kinder. In diesem Bezirk waren zu demselben Zeitraum 373 Buren. Da in der Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete die Geschlechter bei den Angaben über die Bezirke nicht nach ihrer Nationalität aufgeführt sind, so müssen wir, um zu ermitteln, wieviel Männer, Frauen und Kinder unter den 373 Buren enthalten sind, das Verhältnis zur Hilfe ziehen, in dem ihre Geschlechter und Kinder bei der Gesamtzahl des Schutzgebietes stehen. Danach müssen wir unter den Buren in Keetmanshoop etwa 150 Männer, 80 Frauen und 140 Kinder annehmen. In dem Distrikt Warmbad ist das Verhältnis der deutschen Familien zu den Burenfamilien noch ungünstiger, jedoch liegen hier keine genaueren Angaben vor. An Stelle des Deutschtums tritt die Bastardrasse hervor, welche sich im Jahre 1908 um 745 Köpfe vermehrt hat.

Wenn hier nicht Wandel geschieht, wird das Deutschtum im Süden des Schutzgebietes verkümmern, da die sesshafte Bevölkerung von Jahr zu Jahr mehr durch das burische Element verkörpert wird.

Wenn aber schnelle Hilfe gebracht wird, kann der Süden der Kolonie, um den so viel deutsches Blut geflossen ist, uns bewahrt

bleiben. Aber es darf kein Jahr mehr verloren gehen.

Der Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft will in Keetmanshoop ein Heimatshaus errichten. Es wird nach den jüngsten Beschlüssen des Bundes eine Heimstätte für Frauen und Mädchen aller Stände, auch für gebildete Frauen und Mädchen, nicht allein für Dienstboten werden. Das Heimatshaus soll helfen, den Einfluss der deutschen Frau im Süden des Schutzgebietes zur Geltung zu bringen und soll für die deutsche Frauenwelt ein Mittelpunkt werden. Von dort sollen weibliche Hilfskräfte an die Familien abgegeben werden. Durch eigene Betriebe (Wäscherei, Plätterei, Näherei, Geflügelzucht, Gartenbau und dergl.) soll sich das Heim Einnahmen schaffen und gleichzeitig den jungen Mädchen, die aus der Heimat kommen, eine gründliche Ausbildung geben.

Die Arbeit des Frauenbundes wird solange Stückwerk bleiben, bis das Heimatshaus errichtet ist. Es wird die Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten, welche der Endsendung von weiblichen Hilfskräften jetzt noch anhaften, beseitigen: Die Familien können sich dann die jungen Mädchen selbst aussuchen, der Frauenbund kann sie ferner immer in grösster Anzahl auf einmal hinübersenden und es so ermöglichen, dass stets eine erfahrene Frau mitreist, um die mannigfachen Versuchungen während der Seereise von ihren Schutzbefohlenen fernzuhalten.

Eine Dame des Frauenbundes, eine erfahrene Südwestafrikanerin, welche mit dem Dampfer am 1. Januar d. Js. die Wiederausreise in das Schutzgebiet angetreten hat, trifft bereits mit der Abteilung Keetmanshoop des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft die Auswahl eines geeigneten Grundstückes in Keetmanshoop. Ehe mit dem Bau jedoch begonnen werden kann, müssen mindestens 100000 Mk. sichergestellt sein. Die Sammlungen haben bisher erst die Summe von etwa 38000 Mk. ergeben.

Wir richten daher die dringende Bitte an alle unsere Leser, einen Beitrag für das Heimatshaus zu spenden. Die wirtschaftliche Zukunft unserer Kolonie ist gesichert, die nationale ist noch auf das höchste gefährdet.

Gaben nimmt die Geschäftsstelle von „Kolonie und Heimat“ entgegen. Hilfe ein jeder nach seinen Kräften!

Washtag auf einer südwestafrikanischen Farm. Von Maria Karow.

Das blendend leuchtende Tagesgestirn pflegt in „Südwest“ mit ziemlicher Pünktlichkeit die Schläfer aus dem Schlummer zu wecken. Frohgestimmt durch das schöne Sonnenwetter, dessen Abglanz sich gewissermassen auf die Gemüter überträgt, geht jeder freudig seiner Arbeit nach.

Weniger froh sieht die farbige Dienerschaft dem kommenden Tag mit seiner Arbeit entgegen, denn anstatt sich einer nützlichen Beschäftigung hinzugeben, isst, raucht, schwatzt oder schläft sie lieber.

In schleppender Gangart naht auch die stattliche Sapupera, eine junge Hererofrau, die ihr kleines, nettes Baby nach üblicher Landessitte im Lammtell auf dem Rücken trägt. Beim Anblick der Wäsche erfasst sie jedesmal ein starres Entsetzen, das sich allmählich in dem einen empörten Wort: „itsch — —“ zischend durch ihre ausgefeilten Vorderzähne hörbar macht. Nun, so sehr verdachte ich ihr dies nicht, zumal sich im heissen Klima durch den häufigen Wäschewechsel in 8 Tagen schon ein Berg aufhäuft, um so höher, weil darunter helle Anzüge und Waschkleider reichlich vertreten sind.

Nachdem sich die braune Schöne nach einer Weile an den für sie so unangenehmen Anblick gewöhnt hat, äussert sie, lieber im Freien waschen zu wollen, da ihr die eingeschlossene Luft der Küche gesundheitlich weniger zu-



Hererofrau in der Waschküche.

träglich sei. Dagegen ist nichts einzuwenden. Sie lässt sich vor der Küchentür in sitzender Stellung auf der Erde nieder, greift kühn in die Waschwanne und bearbeitet eins der eingeweichten Stücke mit derselben Kraftanwendung und Ausdauer, wie sie es ehemals beim Gerben ihrer Felle gewohnt war. Wertvollere Kleider wäscht man lieber selbst, um zu verhüten, dass sie Schaden nehmen. Damit der Verbrauch der Seife möglichst eingeschränkt wird, tut man gut, die in Südwest gebräuchliche Stückenseife vorher im Schatten an der Luft hart trocknen zu lassen. Wir hatten alle möglichen Sorten von Seife erprobt, meist hatten sie sich aber als zu scharf erwiesen. Schliesslich wurde ein für alle mal die bewährte Sunlight-Seife eingeführt. Wenn man die Farbigen sich selbst überlässt, so verbrauchen sie enorm viel Seife, d. h. diese wandert in ihre oft meterlangen, verborgenen Taschen und dient zur Säuberung aller Gewandung ihrer Bekannten, Verwandten und guten Freunde. „Uns hat die Ding nodach“ (ich brauchte es), ist ihre stete Ausrede, wenn sie sich ertappt sehen. Ganz abgesehen von dem Schaden, den die diebischen Dienstboten verursachen, muss man es ausserdem vermeiden, dass sie — wie sie es so gern tun — über ihren harmlos vertrauenden Baas (Gebiet), der nicht merkt, wenn er bestohlen wird, im gemüt-

lichen Kreis ihrer Stammesgenossen sich lustig machen können.

Die Sunlight-Seife schien sogar Sapupera sehr zu imponieren, wenigstens äusserte sie dies nickend mit den lobenden Worten: „Naua! naua!“ (sehr gut), wobei sie die angeordnete Sparsamkeit vergessend, mit um so grösserem Eifer damit einrieb. Ab und zu gestattete sie sich eine längere Pause, die sie höchst angenehm mit Rauchen, Gähnen und Dehnen oder mit der Fürsorge für ihr Baby auszufüllen pflegte. Mitunter gesellten sich einige ihrer Stammesgenossinnen hinzu; da wurde flott geschwätzt, gelacht, geraucht und mit dem Kinde herumgetändelt, bis ich diesen netten Zeitvertreib störte und sie alle zurück an die Arbeit trieb. Mit schuldbewussten Mienen und langer Schnute schlenderten sie dann von dannen.

Inzwischen ist schon Spül- und Blauwasser zurecht gesetzt, das die Leute am Tage zuvor

eimerweise auf dem Kopf vom Revier (Flussbett) her in die Küche geschafft hatten. Zuweilen war dies sonst sehr weiche Wasser aber so unklar, dass wir es erst durch Tücher giessen mussten.

Wozu eigentlich das Blauen und Stärken der Wäsche nötig sei, blieb den Schwarzen trotz belehrender Vorträge meinerseits vollkommen unverständlich. Unsre Hererofrau lachte nur zuweilen belustigt auf und murmelte so was von „wunderlichen weissen Menschen, die lauter unnütze Dinge täten“.

Nun wird gemeinsam auf dem Hof die Leine gezogen und bald flattert die Wäsche lustig im Winde. Die heisse Sonne trocknet schnell und bleicht die noch der blendenden Weisse entbehrenden Stücke nach wiederholtem Anfeuchten in kurzer Zeit schneeweiss. Das in Deutschland durchaus nötige und zeitraubende Abkochen der weissen Wäsche kann daher ein-

fach fortfallen. Bei bunten Sachen ist es ratsam, die Stücke, wenn sie sauber sind, sofort nachzuspülen und im Schatten trocknen zu lassen, damit empfindliche Farben nichts einbüßen.

In der Regel treiben sich ein paar Hererokinder zwischen der Wäsche umher, um mit lebhaften Armbewegungen und schnalzenden Zurufen die „Bockis“ (Schaf- und Ziegenlämmer) abzuwehren, die gar zu gern die Wäsche anzuknabbern versuchten.

Nach dem Einsprengen und Legen lässt man die Wäsche einige Stunden eingewickelt liegen. Nicht minder energisch wird sie dann von unsrer Hererofrau mit einer Handrolle bearbeitet wobei diese wiederum, wenigleich nur selten, ihr gewohntes „itsch — — —“, den persönlichen Ausdruck ihrer Entrüstung, vernehmen lässt. Trotzdem wird alles glatt, ohne Falten gelegt, so dass ich andern Tags wieder unter Assistenz der Hererofrau plätten konnte.

Buschklatsch.

(14. Fortsetzung.)

Anneliese war blass geworden und starrte mit grossen Augen ihre Mutter an, der Forstmeister räusperte sich verlegen, seine Gattin genoss einen Moment den Triumph, den ihr ihre Ankündigung eingebracht hatte, dann begann sie weiter:

„Ich hatte nämlich heute einen Brief von Charlotte“, das war ihre Schwägerin, die an den Oberst Rabenau in Leipzig verheiratet war, „sie lässt Euch übrigens beide grüssen — es geht allen gut dort. Hermann tritt zu Ostern als Junker im Regiment ein. Sie haben recht viel Freude an den Jungen, der ein ernster, strebsamer Mensch zu werden verspricht“. Hermann Rabenau, Annelieses Vetter, war ein verwöhnter, leichtsinniger Bursche, aber im Augenblick war er in Frau Helenes Augen doch ein tüchtiger Mensch, da es galt, ihn zu Hans Schlieben in einen gewissen Gegensatz zu bringen. „Ja, also Charlotte schreibt so ganz beiläufig: „von Eurem Schlieben habe ich neulich übrigens durch die alte Generalin Schramm gehört. Du weisst vielleicht, dass die leichtsinnige Fritz Schramm da unten an irgend einen Kaufmann verheiratet ist. Was der Mann für eine Stellung hat, weiss ich nicht. Er scheint allerdings viel Geld zu verdienen. Schramms waren damals froh, als sie sie auf diese Weise in Sicherheit brachten. Vermögen war nach dem Tode des Generals nicht da, so war es gut, dass sie eine Unterkunft bekam, denn bei ihrem Temperament war Grund zu allen möglichen Befürchtungen. Sie soll schon als junges Mädchen allerlei kleine Liaisons gehabt haben und der damalige Jäger Schlieben war einer ihrer intimsten Freunde. Und nun denke Dir, sie haben sich in Kamerun wieder getroffen und natürlich sofort wieder angebandelt. Die alte Schramm in ihrer Naivität erzählte ganz gerührt von dem „Wiederanknüpfen der alten Freundschaftsbande“, na — was man bei Fritz Schramm und dem leichten Schlieben darunter zu verstehen hat, weiss man ja! Fritz soll in neuerer Zeit ganz glückliche Briefe schreiben und zufriedener mit ihrem Schicksal sein. Der junge Schlieben amüsiert sich natürlich dabei, so gut er kann. Für Euch ist es vielleicht ganz gut, dass er so ein Ende mit Schrecken genommen hat, ich fürchtete immer, es würde sich zwischen ihm und Anneliese etwas aufspinnen —“

Frau Helene legte den Briefbogen neben sich auf den Esstisch und glitt mit der Hand darüber, ihre Tochter tat ihr leid, aber sie hielt es für besser, dass die schmerzliche Operation mit aller Energie vollzogen würde, der „leichte Schlieben“ wäre ihr vielleicht früher als eine ganz annehmbare Partie erschienen, aber seit der Spielgeschichte und seitdem er da unten irgend eine „unmögliche“ Stellung bekleidete, hatte sie sich's zur Aufgabe gemacht, das Verlöbnis auseinander zu bringen. Im stillen hoffte sie, dass Anneliese einstmals als Schlossfrau in Burgwitz sitzen würde. Der junge Dalen war doch eine ganz andere Sache!

Im Esszimmer war eine verlegene Stille eingetreten. Anneliese sah mit Tränen kämpfend auf ihren Teller und der Forstmeister zerrte

finster an seinem Bart. Er wäre gerne für seinen Liebling eingetreten, aber er wusste nicht wie er es machen sollte. Seine Schwägerin Charlotte war eine etwas klatschsüchtige Dame, das kannte er schon, ob so viel Wahres an ihrem Bericht war, war doch immerhin fraglich.

„Eins ist wenigstens gut“, unterbrach seine Frau jetzt wieder das Schweigen, „dass wir niemandem etwas von der überspannten Verlobungsgeschichte mitgeteilt haben. Denkt doch, wie peinlich das wäre —“

„Mama, von der ganzen Geschichte glaube ich kein Wort“, Anneliese nahm sich zusammen und ihr Vater nickte ihr aufmunternd zu, „ich weiss nicht, was Tante Charlotte sich da zusammenreimt. Hans hat mir auch schon von Frau Jenssen geschrieben, sie lebt ganz glücklich mit ihrem Mann, der Hansens Vorgesetzter und sehr freundlich zu ihm ist! Ausserdem liegt Hans' Pflanzung zwei Tagereisen von dem Platze entfernt, wo Jenssens wohnen. Ich vertraue Hans und glaube einfach nicht daran!“

„Hast ganz recht, Kitz“, sekundierte ihr der Vater. „Hella, Du kannst den Jungen nun mal nicht leiden. Bahn sagte mir erst neulich wieder, dass er sich in Hamburg über ihn erkundigt hat —, die Leute sind dort riesig zufrieden mit ihm. Er soll kolossal tüchtig sein und man hat ihn jetzt mit einer besonderen Vertrauensmission bedacht — in der Sache da als Expeditionsleiter — dem ersten, besten gibt man so einen Posten nicht.“

„Herr Gott — er ist eben ein begabter Mensch — ich habe das ja nie bestritten. Das nimmt ihm aber nichts von seinem Leichtsinne. Anneliese, wenn Du's nur nicht noch mal bitter bereust!“

Der Forstmeister, dem solche Szenen, namentlich bei Tisch, unendlich ärgerlich waren, machte dem Gespräch schliesslich ein Ende, indem er sagte: „Helene, wollen wir nicht aufstehen — ich möchte gern mein Nickerchen machen.“

Anneliese war froh, als sie in ihrem Mädchenstübchen allein war. Hier, wo sie keiner sah, brauchte sie sich nicht zusammen zu nehmen.

Traurig sass sie in der Ecke ihres kleinen Sophas und starrte auf den grossen Photographierahmen vor sich auf dem Tische, aus dem sie Hans Schlieben ansah. Hier war er noch als Junge, mit der violetten Sammetmütze als grimmiger Fürstenschüler, dort als Fähnrich und Leutnant — wie gut ihm die Jägeruniform stand! Und da war die letzte Aufnahme, die er noch vor seiner Abreise für sie hatte machen lassen — mit dem ernstesten, nachdenklichen Ausdruck im Gesicht — den er seit jener schrecklichen Nacht immer gehabt hatte, als ob er um Jahre älter geworden wäre.

Zuletzt blieben ihre Augen auf einem Gruppenbilde haften, das er ihr kürzlich geschickt hatte, es war eine Aufnahme auf der Veranda des

Hameruner Roman.

Von
Hans A. Osman.

Nachdruck verboten.

Jenssenschen Hauses, die Vahl von ihm und Jenssens gemacht hatte: am runden Eckisch sass die drei beim Kaffee, Jenssen in seiner Lieblingsstellung — auf dem grossen Kolumbostuhl — das eine Bein über die ausgezogene Klappe gehängt, vor sich seinen Lieblingshund, eine mächtige, deutsche Dogge, der er die Hand auf den Kopf legte. Frau Jenssen reichte gerade Hans eine Tasse Kaffee, und beide sehen sich an und lachten, — lächelten wie es bei derartigen Amateuraufnahmen meistens geschieht.

Anneliese hatte das Bild nie recht leiden mögen, Hans war ihr immer so fremd darauf erschienen, nun wusste sie auf einmal, weswegen. Sie hasste jetzt diese Frau da — mit dem frechen Lachen auf ihrem hübschen Gesicht — oh, sie hatte schon genug gehört und gesehen von dem leichtsinnigen, frivolen Treiben der Dresdener „Gesellschaft“, und Hans hatte ihr in seinen Briefen von Fritz Schramm erzählt, gleich im ersten, da hatte er ihr skizzenhaft geschildert, wie er sie früher gekannt hatte. Aber dann hatte er monatelang über sie geschwiegen — bis er in seinem letzten Brief wieder ganz kurz ihren Namen erwähnte — „sie sei doch eine gute, nette Frau und er freue sich, dass sie — Anneliese — später einmal an ihr eine gute Freundin haben würde.“

War dieses Schweigen nicht ein Zeichen dafür, dass er ein schlechtes Gewissen hatte,

Im Interesse Ihrer Schönheit

müssen Sie peinlichst darauf achten, ein schönes reiches und natürliches, auch gesundes Haar zu erhalten. Denn wirkliche Schönheit wird durch schuppiges, fettig glänzendes Haar immer entstellt, eine Glatze aber ist direkt hässlich. — Bedenken Sie das und — handeln Sie darnach, d. h. gebrauchen Sie

Peru Tannin-Wasser

von E. A. Uhlmann & Co. in Reichenbach i.V.

DIE TÖCHTER DES ERFINDERS



Sie können in der Tat nichts besseres tun, als mehrmals wöchentlich den Kopf damit zu waschen.

Regelmässige

Waschungen sind das geeignetste Mittel zur Erhaltung und Pflege der Haare.

Unzählige lobende Anerkennungsschreiben sind uns seit 21 Jahren zugegangen.

Peru Tannin-Wasser ist überall zu haben.

Man lasse sich nichts anderes aufreden, sondern wende sich in solchen Fällen immer an die Fabrik

E. A. Uhlmann & Co.,
Reichenbach i.V.

Kopfwaschungen mit Peru Tannin-Wasser
werden in jedem besseren Friseurgeschäft ausgeführt.

dass er ihr gegenüber befangen war? — Sie dachte nicht daran, dass ihr Verlobter die Frau monatelang nicht gesehen hatte, als er oben einsam in Nsogakon sass — quälende Eifersucht und nagende Zweifel schlichen ihr ins Herz — wenn sie doch alles wüsste — aber Hans sass da draussen — Tausende von Meilen entfernt von ihr, und diese Sirene war bei ihm! Aber dann raffte sie sich wieder auf, das war ja alles Unsinn — sie nahm seine alten Briefe, aus denen ihr in jeder Zeile seine treue Liebe und seine beste Zuversicht für die Zukunft entgegenschauerte — alles, selbst die kleinen, humoristischen Erzählungen von seinen Boys hatte er mit ihr in irgend eine Beziehung gebracht — und die Grundnote, die immer und immer wieder herausklang, war die grosse Sehnsucht nach ihr. Und doch — und wieder starrte sie auf das Bild und suchte in dem hübschen Gamin-Gesicht der jungen Frau die Antwort auf ihre bange Frage zu lesen.

Die Oberforstmeisterin war eine kluge Frau. Sie hatte wohl gemerkt, dass ihr Angriff gegen Hans nicht ganz erfolglos geblieben war — aber sie liess es niemand im Hause merken. Gegen Anneliese war sie gütig und freundlich wie sonst. Liebte doch auch sie ihre einzige Tochter mit grosser Innigkeit und gerade darum war ihr der Gedanke, sie so weit fortgeben zu müssen, noch dazu einem Manne, dem sie wenig traute, so entsetzlich.

Als am Abend die Jagdgäste zu dem kleinen Diner eintrafen, machte es sich von selbst, dass Anneliese Herrn von Dalen als Tischnachbarn bekam. Die andern sechs Herren waren fast alle „alte Knacker“, wie sich der Forstmeister ausdrückte. Der war übrigens in wenig glänzender Stimmung — die Jagd war nicht so glücklich gewesen, wie er gehofft hatte, ein starker Achtzehnder, den er besonders für seinen königlichen Herrn reserviert hatte, war durch die Lappen gegangen, der einzige, der wirklich Glück gehabt, war Dalen, der einen Vierzehner geschossen hatte.

Der Kammerjunker strahlte denn auch vor Vergnügen. Zunächst erzählte er Anneliese natürlich genau, wie er den Hochgeweihten zur Strecke gebracht. „Sehen Sie, gnä Fräul'n, so stand ich — wissen Sie, am Saugarten, da bei der Kiefern-Schonung. Mir war das ganze Treiben noch nichts gekommen. Gott, wissen Sie, eigentlich ist ja die Jagd hier bei uns nicht weit her — wer, wie ich, in Ungarn und Russland gejagt hat, verlangt schon etwas — Na, ich hatte's schon halb und halb aufgegeben — und da, endlich — ein Rudel Hirsche — erst einige Tiere, dazwischen zwei Gabler. Na, das ist ja nisch — aber dahinten — da kommt noch was — Deuvel — ich sage Ihnen — erst kam ein Achter — den konnte ich ganz deutlich sehen zwischen den Kiefern — Ich nehme hoch und will gerade abziehen — da sehe ich zwischen zwei Kiefern die mächtigen Stangen des andern — Na, da hiess es natürlich — ruhig Blut, Anton —, den Achter liess ich ruhig durchziehen und dann trat der Kerl aus der Schonung — Donnerwetter, ich sage Ihnen, gnä Fräul'n, ich habe ja in Burgwitz

auch 'nen ganz schönen Hochwildbestand, aber so was kommt einem doch nicht alle Tage vor den Lauf — er steht einen Moment und verwindet und dann geht er an mir vorbei —, in langen Fluchten. Ich lasse fahren — rums — noch ein, zwei Fluchten — da lag er im Feuer! Wissen Sie, ich bin ja doch Kavallerist und die Herren Jäger denken immer, unsereiner versteht nichts von ihrem Metier, aber heute habe ich's ihnen doch mal gezeigt.“

Herr von Dalen klemmte sein Monokel ins Auge und sah triumphierend in die Runde — die königliche Jagdgesellschaft machte dem verwöhnten Globetrotter einen etwas lächerlichen Eindruck, alles alte Mummelgreise, die Forstleute in ihren Pekeschen sehen doch beinahe aus, wie einfache Förster und die drei anderen in ihren Fracks waren auch nicht weit her — es waren zwar grösstenteils alles Leute vom alten, sächsischen Uradel, aber Herr Johann Friedrich von Dalen kam sich doch vornehmer vor, wenn auch sein Grossvater noch ein einfacher Müller gewesen war. Doch das war ja schon so lange her!

Aber das Mädel hier neben ihm — Donnerwetter ja — die sah wirklich vornehm aus — wie ihr kleiner Kopf auf dem schlanken Halse sass, und so prachtlvolles Haar hatte er wirklich selten gesehen. Und dann überlegte er sich — heiraten musste er schliesslich doch mal, „damit die Dalens nicht ausstürben“, und diese Anneliese Rabenau war gerade die Rechte.

Die Familie zählte mit zu den besten des Landes — der alte Rabenau war ja eigentlich ein ziemlicher Bauer, aber bei Majestät war er glänzend angeschrieben, das hatte er erst heute wieder gesehen. Der König hatte dem Alten auf die Schulter geklopft und lachend gesagt:

„Na, Rabenau, 's nächste Mal bitt'ch mir aber aus, dass ich was Besseres schiesse. Was macht denn Ihre Kleine? Grüssen Sie sie schön von mir. Schade, ich wäre gern mal zu Ihnen mit 'ran gekommen. Uebrigens, was macht denn Ihr seliger Schlieben? — So — schiesst Elefanten in Kamerun —, na, das wäre mal ein ganz tüchtiger Oberförster geworden. 'S tut mir leid, dass er die Taperei gemacht hat.“

Richtig — jetzt erinnerte er sich — Schlieben —, war das nicht der frühere 28te Jäger, der voriges Jahr vor die Hunde gegangen war? Hans Schlieben — der hochmütige Bengel, mit dem er zusammen die Schulbank gedrückt hatte —. Er hatte, als er nach Dresden zurückkam, gehört, dass Schlieben um die Ecke war —, jetzt besann er sich auch darauf, dass der hier eine Weile auf der Forstmeisterei gearbeitet hatte.

„Gnä Fräul'n kennen übrigens auch einen Schulkameraden von mir.“

„So“ — sehr liebenswürdig schien sie übrigens nicht zu sein.

„Jawohl — Hans Schlieben — wir waren zusammen in Grimma. Ein leichtsinniger Kerl war er damals schon, dass er allerdings so niederbrechen würde, hätte keiner gedacht. — Gott, für solche Leute ist's schliesslich das Beste, sie verschwinden irgendwohin, wo man nichts mehr von ihnen hört. Ich wunderte mich heute, dass Majestät sich nach ihm erkundigte.“

Die Spielgeschichte, in die er verwickelt war, soll doch ziemlich faul gewesen sein!“

„Da irren Sie, Herr von Dalen.“ Donnerwetter konnte das Mädel Augen machen, sollte sie etwa —? Aber das war ja kaum denkbar, — Schlieben hatte nichts und die Rabenaus waren auch nicht mit Glücksgütern gesegnet, und nach Herrn von Dalens Ansicht war eine Heirat ohne Geld überhaupt völlig ausgeschlossen; aber sie ging doch verflucht warm für den Mann ins Zeug!

„Ich weiss nicht, wo Sie Ihre Kenntnisse von der traurigen Geschichte herhaben. Herr Schlieben ist allerdings leichtsinnig gewesen, aber er hat ohne Zögern sein ganzes Vermögen hergegeben. Ich weiss das ganz genau, denn wir haben die ganze Sache miterlebt. Es war sehr traurig, aber ich finde es gerade schön von ihm, dass er die Folgen davon so mutig auf sich genommen hat. Jeder würde das nicht tun.“

Herr von Dalen merkte, dass er es bei seiner reizenden Tischnachbarin verspielt hatte — sie liess sich von ihrem rechten Nachbar, einem alten Oberförster, in ein Gespräch verwickeln und hatte die übrige Zeit des Mahles wenig mehr für ihn übrig. Aber gerade das reizte den Kammerjunker. Von seinem Grossvater hatte er eine gewisse Zähigkeit geerbt, und wenn sich ihm ein Widerstand entgegenstellte, so liess er nicht eher locker, bis er ihn überwunden hatte. Und nun reizte ihn das schöne Mädchen erst recht, er wollte und musste sie für sich erringen.

Unerwartet fand er eine Bundesgenossin in ihrer Mutter. Sie kam ihm nach Tisch mit grosser Liebenswürdigkeit entgegen und sprach die Hoffnung aus, dass er sich nun bei ihrer nahen Nachbarschaft häufiger sehen lassen würde.

„Ich weiss nicht, gnädige Frau, ob Ihr Fräulein Tochter ebenso gütig über meine Besuche denken würde — es scheint mir, als hätte ich ihre Gunst verscherzt.“ Und dann schilderte er lachend sein Gespräch über Schlieben.

„Aber lieber Herr v. Dalen, das sind Kinderlaunen. Sie haben mit Ihrem Urteil über Herrn Schlieben ganz recht. Er war ja persönlich ein sehr liebenswürdiger, begabter Mensch — aber ich kann nicht sagen, dass mir sein Leichtsinns sehr sympathisch ist. In dieser Beziehung stehe ich vollständig auf Ihrem Standpunkte. Meine Tochter sieht natürlich in dem „fahrenden Ritter“ eine romantische Heldengestalt. Aber, wie gesagt, sind das eben Mädchenträume, die weiter nichts auf sich haben.“

Als Herr von Dalen in seinem eleganten Jagdwagen nach Hause fuhr, war es bei ihm beschlossene Sache, dass Anneliese Rabenau seine Frau werden würde. Zwar hatte der Forstmeister ihn nicht gerade liebevoll behandelt. Der alte Herr ärgerte sich über den „Protzen“, der immer und immer wieder von seinem Jagdglück angefangen hatte, und das Mädchen selbst hatte sich äusserst kühl von ihm verabschiedet, aber dafür war die Frau des Hauses um so freundlicher zu ihm gewesen und mit seinem Instinkt hatte er herausgefunden, dass sie eigentlich der einflussreichste Faktor in der Familie war.

Aber es hiess vorsichtig zu Werke gehen. So knüpfte er zunächst eine harmlose Freundschaft mit Anneliese an. Bei ihrem nächsten Zusammensein entschuldigte er sich gewissermassen lachend wegen seines harten Urteils über seinen „alten Freund“, er sei da eben falsch berichtet gewesen. Schade, dass er damals gerade nicht zu Hause war, — hätte den alten Jungen gern aus der Patsche geholfen. Und dann erzählte er einige lustige Streiche von der Schule, die sie gemeinsam ausgeführt hatten — dass Hans meistens die Kosten dafür allein getragen, vergass er hinzuzufügen —, aber Anneliese war dankbar, dass sie jemanden hatte, mit dem sie über den fernen Geliebten reden konnte.

Die Post war diesen Monat ausgeblieben, und in ihrer Angst um Hans klammerte sie sich an jedes Wort, das sie von ihm hörte. Oftmals stand sie vor den mächtigen Elfenbeinzähnen in ihrem Zimmerchen und fuhr streichelnd mit der Hand über die glatte Fläche. Es kam ihr vor, als wäre das gleichsam ein lebendiger Gruss von ihm.

(Fortsetzung folgt.)

ICA

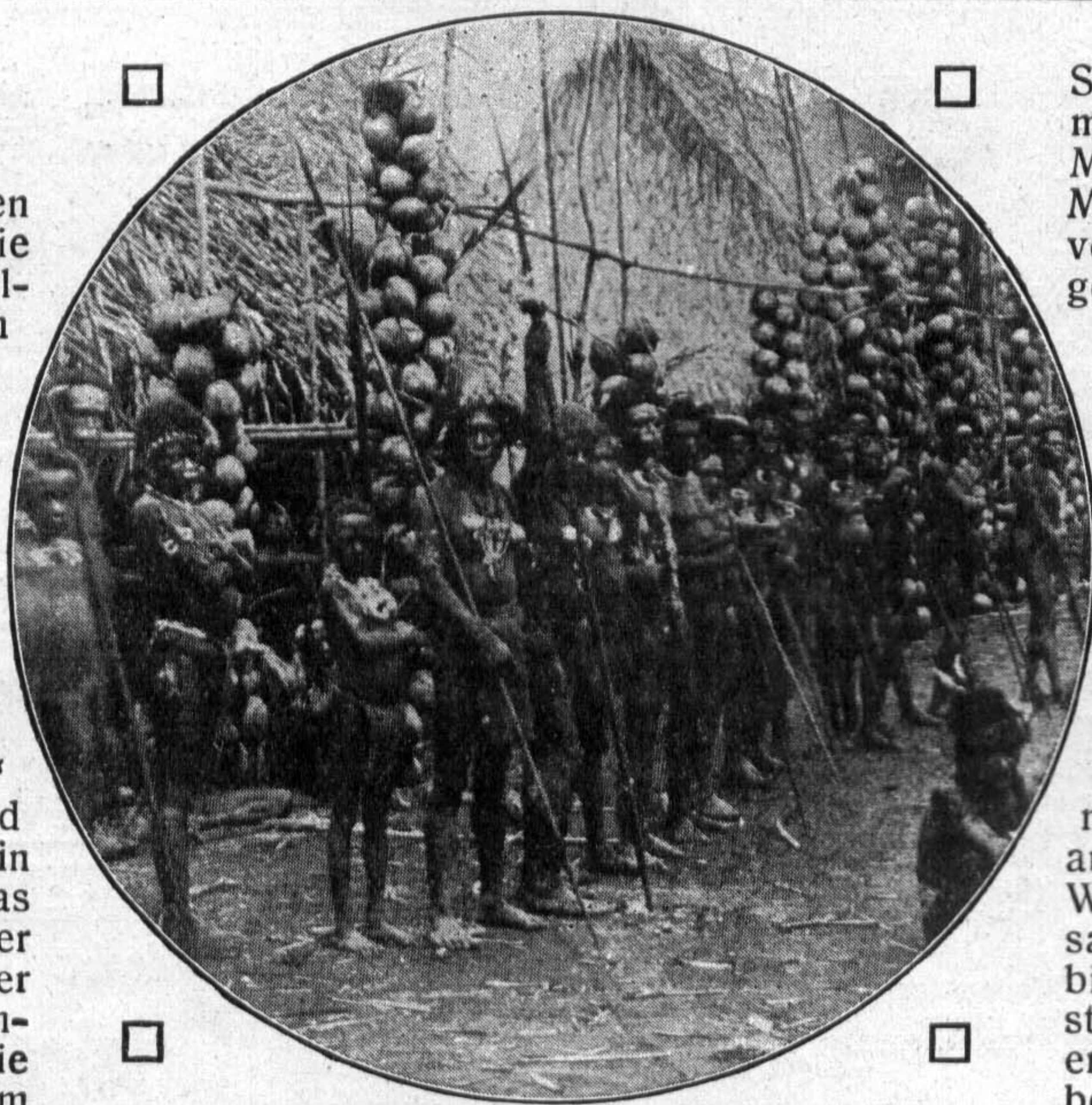
AKTIENGESELLSCHAFT-DRESDEN

liefert moderne
photogr. Apparate,
die allen Strapazen
und Temperatureinflüssen gewachsen
sind. (Bezug durch alle Photo-
Handlungen der
Welt zu Original-
preisen). Katalog
Nr. 517 gratis.

Allerlei.

Das Kokosnussfest auf Ruo.

Unser nebenstehendes Bild führt uns in den „Archipel der zufriedenen Menschen“, wie irgend ein neuzeitlicher Seefahrer das Inselgebiet vor und um Friedrich Wilhelmshafen (Neu-Guinea) getauft hat. Und wahrlich, diese Bezeichnung ist keine übertriebene. Ein ewig blauer Himmel lacht über den fruchtbaren Gefilden jener Gegend. Neben einer Flora, die kaum anderswo in Neu-Guinea in solch verschwenderischer Fülle sich zeigt, zeichnet üppigste Fruchtbarkeit des Bodens und ein unermesslicher Reichtum des Meeres an Fischen, Schildkröten, Langusten usw. usw. diese glücklichen Inseln aus. Kein Wunder, dass ihre Bewohner „zufriedene Menschen“ sind, denn Nahrungs- und andere Sorgen sind ihnen unbekannte Begriffe; ihr Leben geht auf in süßem Nichtstun, Jagd, Spiel und Tanz. Das ganze Jahr hindurch werden in mehr oder weniger kurzen Zwischenräumen Feste gefeiert, unter denen das Fest der Kokosnuss eins der wichtigsten und interessantesten ist. Denn die Kokospalme spielt, wie schon in unserem Artikel auf Seite 3-5 gesagt, im Leben des



Szene vom Kokosnussfest in Ruo.

Südseeinsulaners eine gewaltige Rolle. Auf mancher Insel liefert sie ausschliesslich das Material für Nahrung, Wohnung, Kleidung der Menschen, und ohne sie wäre auf einer Reihe von Südsee-Inseln ein menschliches Leben geradezu undenkbar, so dass z. B. erst vor einigen Jahren die Bewohner einiger Inseln auf andre übergeführt werden mussten, weil Orkane den Palmenbestand vernichtet hatten. Es ist also ganz erklärlich, dass in Neu-Guinea von manchen Eingeborenenstämmen die Kokospalme durch ein besonderes Fest gefeiert wird. Die von den Palmen abgefallenen reifen Nüsse werden das ganze Jahr hindurch sorgfältig gesammelt und in einer von Sonne geschützten Hütte aufbewahrt. Kurz vor dem Herannahen des Festtages, der, wie alle übrigen, zurzeit des Vollmondes abgehalten wird, ergehen Einladungen an die benachbarten und befreundeten Stämme. Weiber und Kinder beginnen damit, die gesammelten Nüsse an langen Stangen aufzubinden, mit denen dann der Tanzplatz abgesteckt wird; eine der Bedeutung des Tages entsprechende Dekoration. Am Festtage selbst beginnt schon früh ein grosses Hundeschlachten, auch ein bis zwei Papuaschweine müssen ihr

Anzeigenpreis: M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile. Reklamezeile M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.



Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hamburg, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhuk, Karibib, Seeheim.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.

unverzollt aus unsern Freihafenlagern,

ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtliche Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.

Stoffern

Auskunft frei üb. dauernde Beseitig. O. Hausdörfer, Breslau-Wilshrh. 48c (ehem. sen. w. Stott.). Empfohl. v. Aerzten, Geistl., Lehr., Beamt., Schriftst. etc.

Vorzüglicher Rotwein

65 Pfg. pro Lit., in Geb. v. 16 Lit. aufwärts, franko Nachnahme.

Alphons Marxer, Zabern 8.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem **Enthaarungs-Mittel** schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare



mit der Wurzel.

Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder.

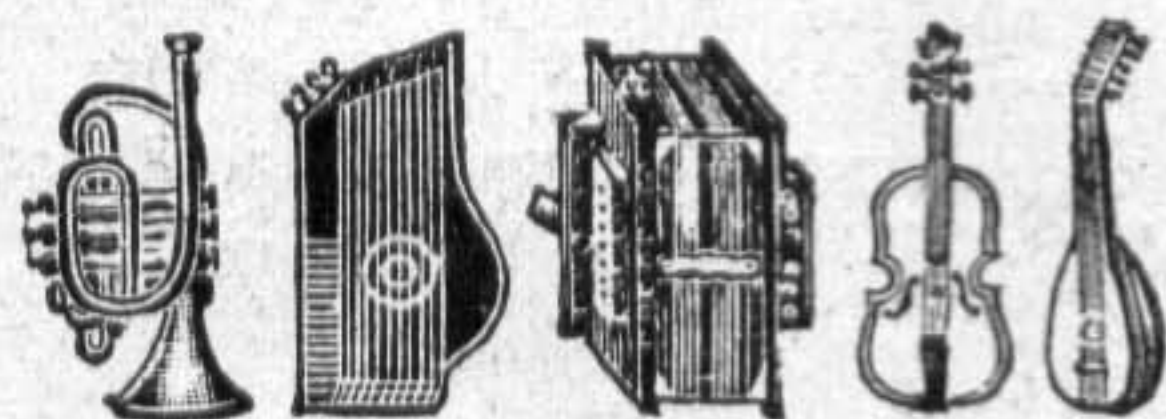
Keine Reizung der Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiert Paris, London, Gold-Medailen. Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefmarken.

Institut für Schönheitspflege

Frau H. U. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.



Musikinstrumente, Saiten, Bestandteile etc. liefert. Gar. zu äuss. bill. Preis, m. Extra Rabatt. Katalog frei. R. Willy Schmidt, Markneukirchen 173. Musikinstr. Manuf.

Echt nur bei mir. Warne vor Nachahmungen!

Anna Csillag

bin selbst die Verkäuferin meiner Haar- u. Bartwuchspomade

prämiert, weltberühmt seit über 25 Jahren, unübertroffen.

Tiegel zu 2, 3, 5 und 8 Mark.

Sicherer Erfolg b. regelmässig. Gebrauch.

Man lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Echt nur Berlin, Krausenstr. 3, erhältlich. Anerkennungs- u. Dankschreiben aus allen Weltteilen liegen vor. Versand gegen Nachnahme oder Vorweisung des Betrages aus der Fabrik

Anna Csillag,

Berlin 385, Krausenstr. 3, an der Friedrichstrasse

Knorr's Haferflocken

leicht verdaulich - nahrhaft - bekömmlich.

Knorr-Sos

würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jede Mode vergeht Die Straussfeder besteht!

Die MODE 1910 bringt wieder grosse Hutformen, für deren Schmuck **Straussfedern und Blumen** bevorzugt werden. Ich habe viele 1000 Federn auf Lager! Kurze Federn kosten:

ca. 20 cm lang u. ca. 10 cm breit, d. St. 0,50 M.
„ 30 „ „ „ 15 „ „ „ 2 „ „
„ 35 „ „ „ 20 „ „ „ 3,50 „

Lange Straussfedern ca. 1/2 m lang, ca. 20 cm breit, liefere per Stück mit 4 M.

Straussfedern, ca. 50 bis 60 cm lang und 20 bis 30 cm breit, liefere für 12 M., 15 M.

und 18 M. Eine 2 m lange Boa oder Stola von Straussfedern nur 17 M., je nach Qualität, alles in schwarz oder weiss. Auf Wunsch auch in allen Farben. Alte Federn werden gewaschen, gekraust oder sonst umgearbeitet.

Moderne ff. Hutrosen, Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 M. bis 4 M., eine **Hutranke** von 12 schönen, grossen, vollen Rosen nur 1,50 M. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10-12.

Anerkannt leistungsfähiges Welthaus dieser Branche!
Man vergleiche Qualität und Preise mit anderen Angeboten!

**Dr. Möller's
Sanatorium
in Dresden-
Loschwitz**

**Diätet. Kuren
nach Schroth**

**Herrliche Lage.
Wirks. Heilverf.
i. chron. Krankh.
Prosp. u. Brosch. fr.**

SPERMIN-POEHL

bewirkt physiologische Oxydation der im Körper angesammelten Ermüdungstoxine, regt die Gewebsatmung an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei Stoffwechselkrankheiten, Nerven- und Herzleiden, Arteriosklerose, Altersschwäche, bei Uebermüdungen und in der Rekonvaleszenz. Erhältlich in den grösseren Apotheken. Reichhaltige Literatur gratis vom Organotherapeutischen Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg), Abteilung Deutschland, Berlin SW. 68 a. z. Bitte stets „Poehl“ zu fordern.

Steckenpferd. Lilienmilch- Seife



v. BERGMANN & Co.
RADEBEUL-
DRESDEN

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weisse sammetweiche Haut, und zarten blendend schönen Teint!
à Stück 50 Pfg. Überall zu haben!

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Leben lassen. In mächtigen Tontöpfen werden die einzelnen Portionen gekocht; Taro, Yams und Bananen wandern gleichfalls in den Kochtopf. Sind die geladenen Gäste vollzählig erschienen, so beginnen die Dorfältesten mit der Verteilung der Essrationen, wobei es nie ohne scherzhafte Zwischenfälle abgeht. Dann beginnt ein grosses Kai-Kai (Festessen), dem Abends der übliche Tanz folgt. Bis zum Sonnenaufgang dauert die Feier, die ganze Nacht hindurch dröhnt der dumpfe Schall der Tanztrommeln durch die schweigende Landschaft, sehr zum Leidwesen der Europäer der benach-

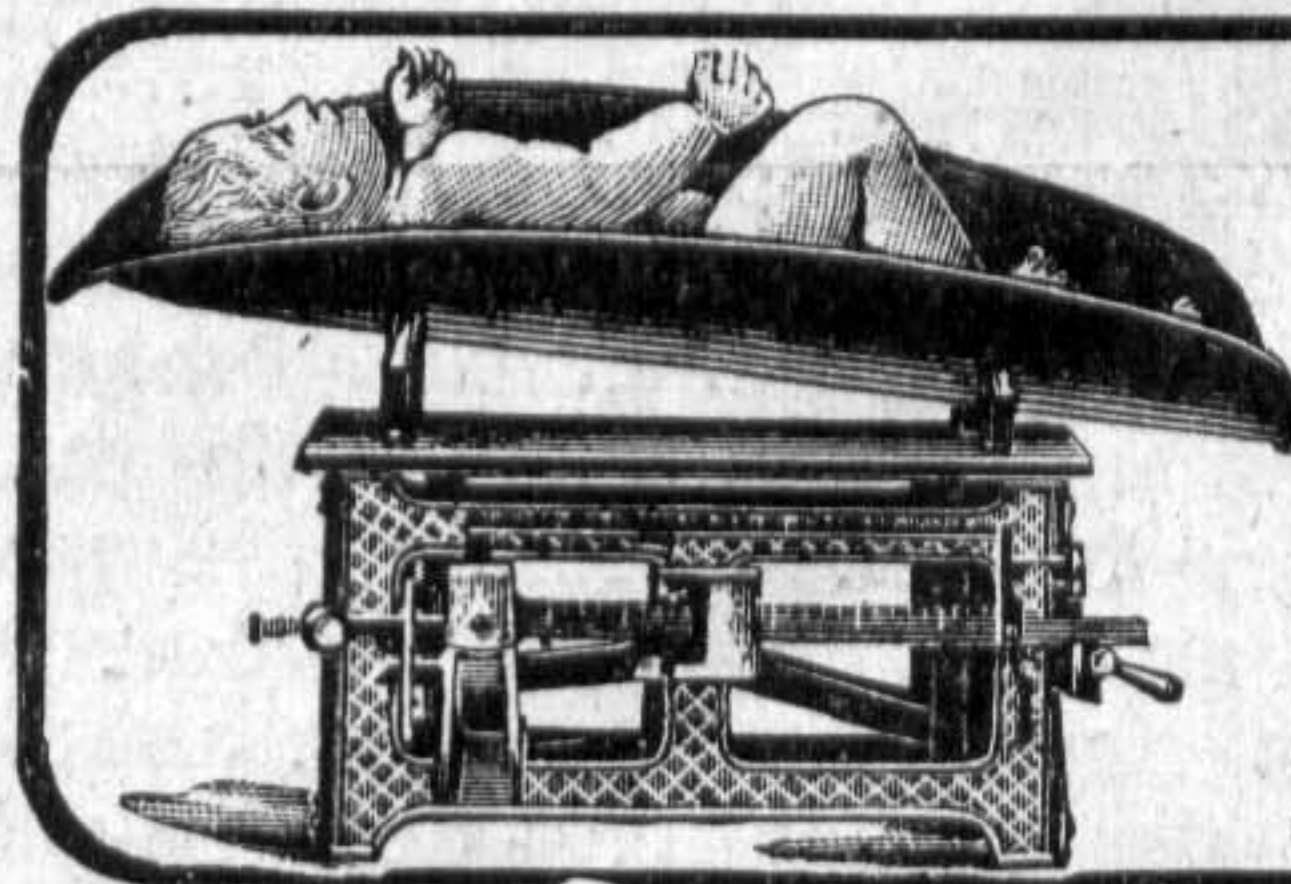
barten Station, die das eintönige Geräusch nicht zur Ruhe kommen lässt. *Carl Leidecker.*

* * *

Die Gifte der afrikanischen Zauberer.

Vor einigen Jahren kamen durch die Reiseberichte des deutschen Arztes Dr. Richard Kandt geradezu erschreckende Nachrichten nach Europa über die Verheerungen, die durch die Gifte der Medizinmänner und Zauberer bei den innerafrikanischen Negerstämmen angerichtet wurden. Namentlich im Gebiet der grossen Seen sollten ganze Dörfer durch Gift entvölkert

worden sein. Es ist naturgemäss sowohl vom rein ärztlichen, wie vom forensischen Standpunkt wichtig, die Art dieser Gifte genau zu kennen, um einerseits Hilfe bringen zu können und andererseits dem Treiben der Zauberer ein energisches Paroli zu bieten. Endlich ist damit zu rechnen, dass das Mord-Arsenal der Afrikaner ein oder das andere Mittel enthalten kann, das bei geeigneter Anwendung zu einer Bereicherung unseres europäischen Arzneischatzes werden könnte. Aus diesen Erwägungen beschlossen Geheimrat Brieger und Dr. M. Krause in Berlin, von der Deutschen Kolonial-Verwaltung Material



Babywage 1 Monat M. 2,-
leihweise folgende M. 1,50

Verbandstoff-Fabrik M. Pech G.m.b.H.
Berlin W.35, Am Karlsbad 15 i.
20 Geschäfte. Gegründet 1882. Vielfach prämiert.
Gummiwaren. Artikel zur Krankenpflege.

Ia Verbandwatte	1000 g	500 g	250 g
	1,75	0,90	0,50
Irrigator, komplett mit Schlauch	0,75		
Maximal-(Fieber-)Thermometer in Nickel	0,75		
Gesundheitsbinden für Damen	p. Dtzd. 0,50		

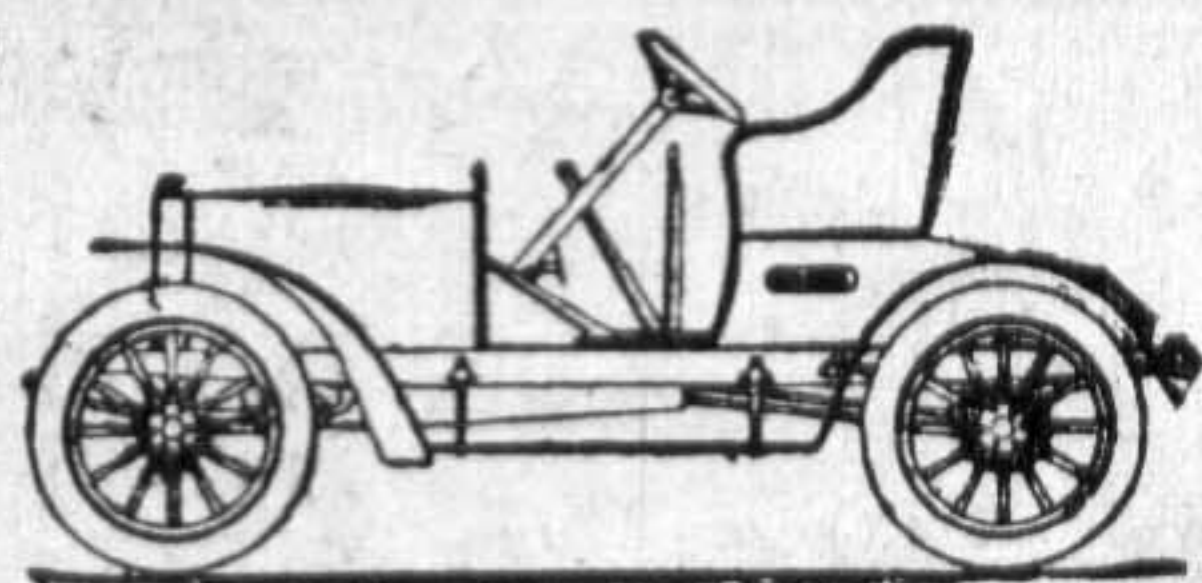


Douche-
wanne
zusammen-
legbar
Mk. 13,75.

Brennabor

ist der anerkannt
beste Tourenwagen,
schnell, zuverlässig,
leicht zu handhaben und sparsam im Benzin-
verbrauch.

Broschüre über Erfolge und viele freiwillige
Zeugnisse, sowie ill. Preisliste kostenlos.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Stottern

heilt unter Garantie
K. Buchholz
Hannover 40
Lavesstr. 54. 2. Anst. Kirchrode-H.

Katalog gratis



Um-
sonst
zu jed.
Apparat
10
neueste
Stücke

Die Militär- Opera

spielt wie eine
Militärkapelle,
singt u. lacht u.
amüsiert alle!

Ratenzahlung
**Kein Preis-
aufschlag!**

Vertreter gesucht!
Otto Jacob,
sen.
Friedenstr. 9
Berlin 662



WELT-DETEKTIV

PREISS-BERLIN 92, Leipziger Strasse 107: Bg.
Nähe Friedrichstr. Tel.: 1.3571.

Beobachtungen, Ermittlungen in allen Vertrauenssachen.

Heirats-Auskünfte über Vorleb., Lebensweise, Ruf,
Charakter, Vermög., Einkomm.,
Gesundheit etc. von Personen an

all. Plätz. d. Erde. DISCRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKUNFTE

EINZELN U. IM ABONNEMENT. GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!

Beste Bedienung bei solidem Honorar.

Deutsche Kolonial- und Handels-Bank

Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Berlin W. 35. Lützow-Strasse 40.

Unsere Effekten-Abteilung befasst sich insbesondere mit dem Handel
in Werten des Kolonialmarktes und verwandter Märkte. —
Eingehende Informationserteilung.

Telegr.: Kolohand. Teleph.: Amt VI 1988 u. 2209.

Rudolf Dressel

50 Unter den Linden 50

Dejeuners

Mk. 2.50

Diners

Mk. 3.50 und 5.50

Soupers

von Mk. 3.— an
(bis 12 Uhr)

Kleine und grosse Salons.

Tafelmusik bis 1 Uhr Nachts.

Prachtvolle Briefmarken

500 vollständig versch. nur 5 M.
1000 „ „ „ 12 M.
9 versch. Borneo 1894 „ 1.50 M.
9 „ Labuan 1897 „ 1.50 M.

Preisliste gratis.

A. Beddig, Hannover.

Spangenberg, Berlin, 35, Alte Jakobstr. 78



Krankenstühle für Strasse und Zimmer, Selbst-
fahrer, stellbare Koffkissen, Bettische, Klosets etc.

Tropen-Zelte-Fabrik.

Wasserdichte
Segelleinen.

Alle Arten Klappmöbel,
Tropenbetten etc.

Oscar Eckert

Lieferant des Reichs-
Kolonialamts.

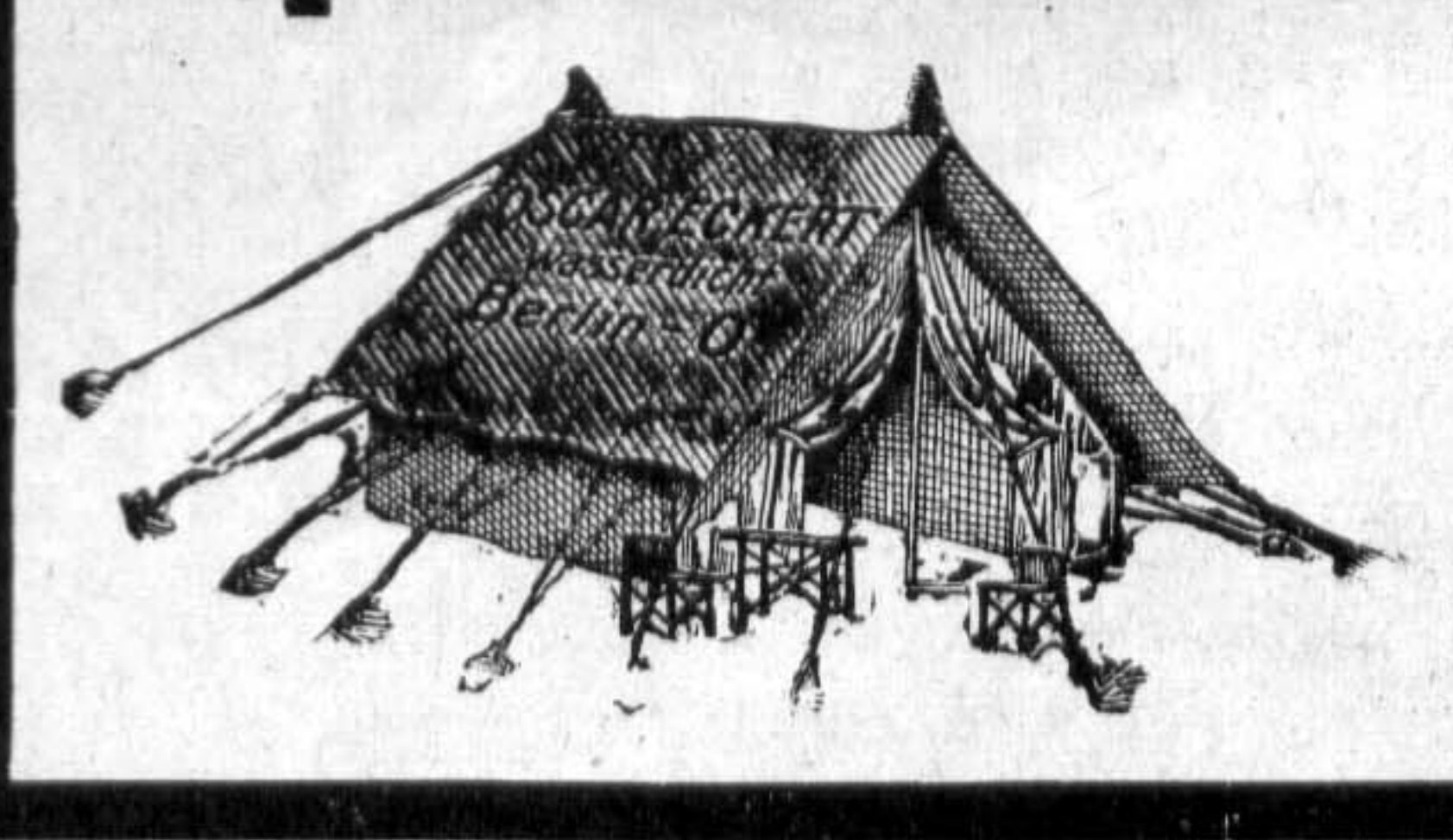
Berlin O. 27,

Holzmarktstrasse 12/23

Telegr.-Adr.: „Eckert

Wasserdicht Berlin.“

A.B.C. Code. 5th Ed.



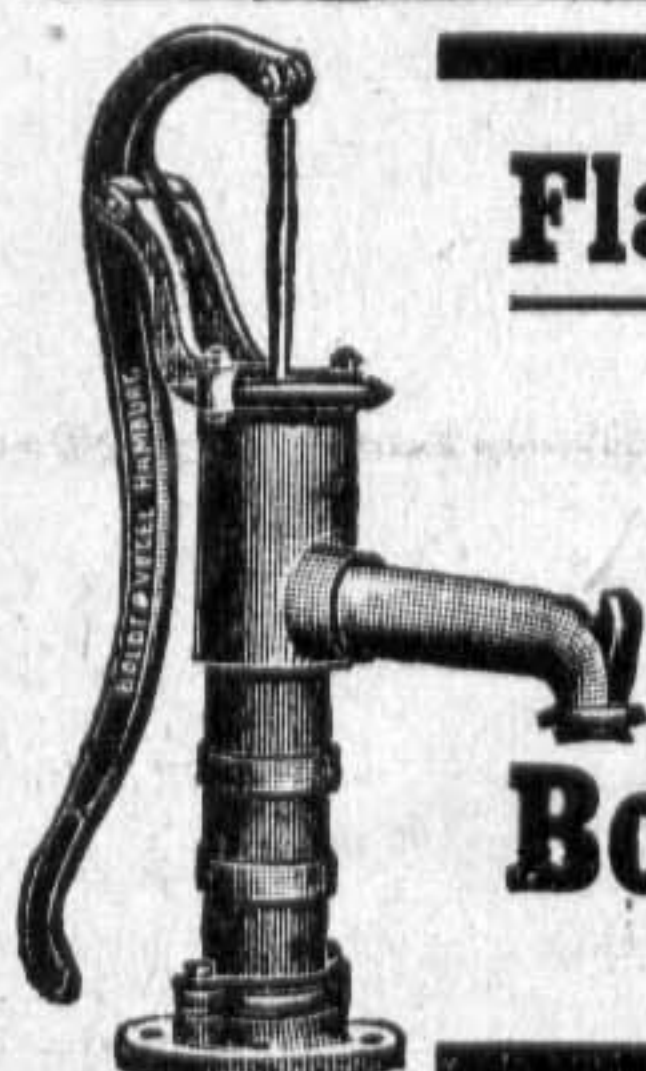
Flaschen-Reinigungs-Maschinen.

Sämtliche Apparate für die
Herstellung von Mineralwassern.

Pumpen für alle Zwecke und Leistungen.

Boldt & Vogel m. b. H., Hamburg.

Grösste Spezialfabrik für Kellerei-Maschinen.



Hiengfong-Essenz, extra stark,
keine Hausierware. 30 Fl. 6 Mk.
Chem. Laborat. F. Gotthart, Leipzig.

Briefmarken-Verkauf, Tausch, Ankaut,
Illustr. Preisl. gr. u. fr. Frau H. Weller,
Frankfurt a. M., Friedb.-Landstr. 94.



Grüttner-Nähmaschinen

nähen, sticken, stopfen alles.

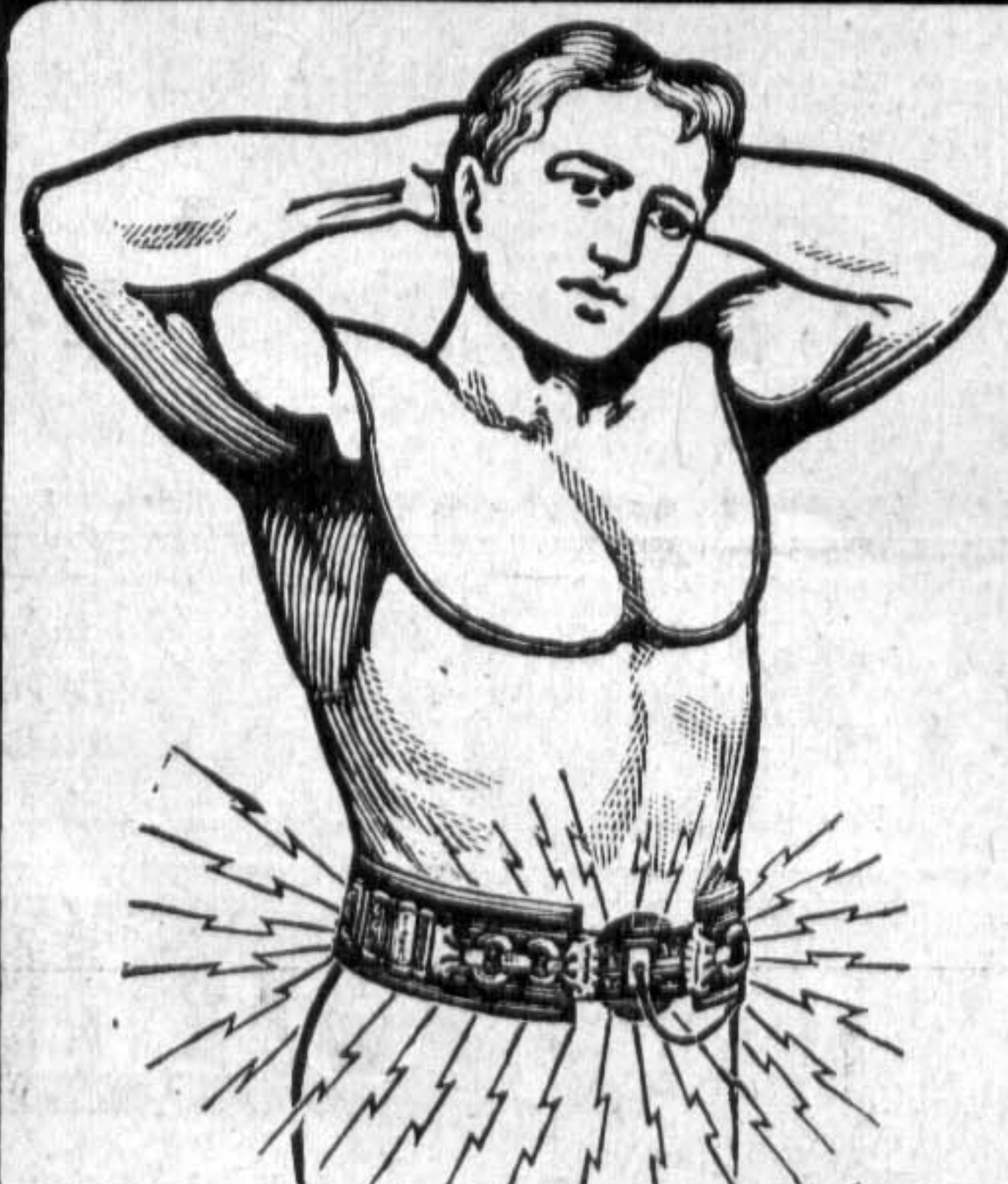
Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiff-
chen, Rundschiiffchen und Central-Bobbin für
jeden Haushalt und Schneiderei, Tadellose Kon-
struktion, feine Holzarbeit, moderne Ausstattung.
Billige Preise, gute Qualität. Elegante Fahr-
räder, zahlreiche Zubehörteile. Vertreter ge-
sucht. Katalog portofrei.

„Sturmvogel“ Gebr. Grüttner,
Berlin-Halensee 88.

Eine grosse Freude

bereitet allen Rauchern eine
gute, wohlschmeckende Cigarre. Die Gerold'sche
Marke **Beluga** zu 7 1/2 Pfg. ist eine leichte Cigarre
in schlankem Format und vorzüglich im Brand.
Ein Postpaket, 400 Stück, hiervon kostet bei
freier Zusendung und Barzahlung Mk. 28,50.
Proben und Preislisten werden zugesandt von

Carl Gust. Gerold Kgl. Hof-
lieferant, Berlin W. 64.



Keine Schmerzen mehr.

**Gute Nerven, gute Verdauung und einen
klaren Kopf.** Dieses ist das Resultat eines elektrischen
Stromes, welchen Sie in Ihrem Körper aufnehmen, wäh-
rend Sie schlafen.

Elektro-Suspensor

Liefert diese Elektrizität.

Haben Sie gehört die Freudrufe von denen, welche
diesen neuesten wundervollen Apparat tragen? Haben Sie
gelesen die von Glück strahlenden Zeugnisse derjenigen,
denen durch Elektrizität geholfen wurde? Tausende tragen
Elektro-Suspensor und freuen sich seiner vorzüglichen
Wirkung, nachdem Sie so vieles andere vergebens ver-
sucht haben. **Der Apparat ist gut für Mann
und Frau und wirkt gegen Nervosität, Ver-
dauungsbeschwerden, Rücken- u. Glieder-**

**schmerzen, Magen- und Leberstörungen, Rheumatismus usw. usw.,
indem er die Kraft in allen schwachen Teilen erneuert.**

Besondere Notiz: Ueberzeugen Sie sich persönlich und durch den Augenschein von
diesem wundervollen Apparat. Können Sie nicht selbst kommen, schreiben Sie uns, und
Sie erhalten im geschlossenen Kuvert gratis und franko unser illustriertes
Buch, sowie ärztl. Gutachten, ärztl. Ratschläge kostenlos.

Küster & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 77.

Fabrik elektro-medizinischer Apparate.

zu näherer Untersuchung zu erbitten. Infolge ihres Ansuchens wurde ihnen der Giftkasten eines „Zauberers“, der in Tabora vor Gericht gestellt worden war, übersandt. Der aus Palmenbast geflochtene Kasten, etwa in der Grösse einer Damenhutschachtel, enthielt etwa 20 Flaschenkürbisse, Papierdüten und Beutel, die mit allerlei merkwürdigen Pulvern und Substanzen angefüllt waren. Auch Ziegen- und Antilopenhörner dienten als Behälter. Beim Transport war leider der Inhalt der einzelnen Gefässe, die nicht verkorkt waren, arg durcheinander geraten, so dass die Bestimmung der einzelnen Gifte erschwert wurde. Am leichtesten

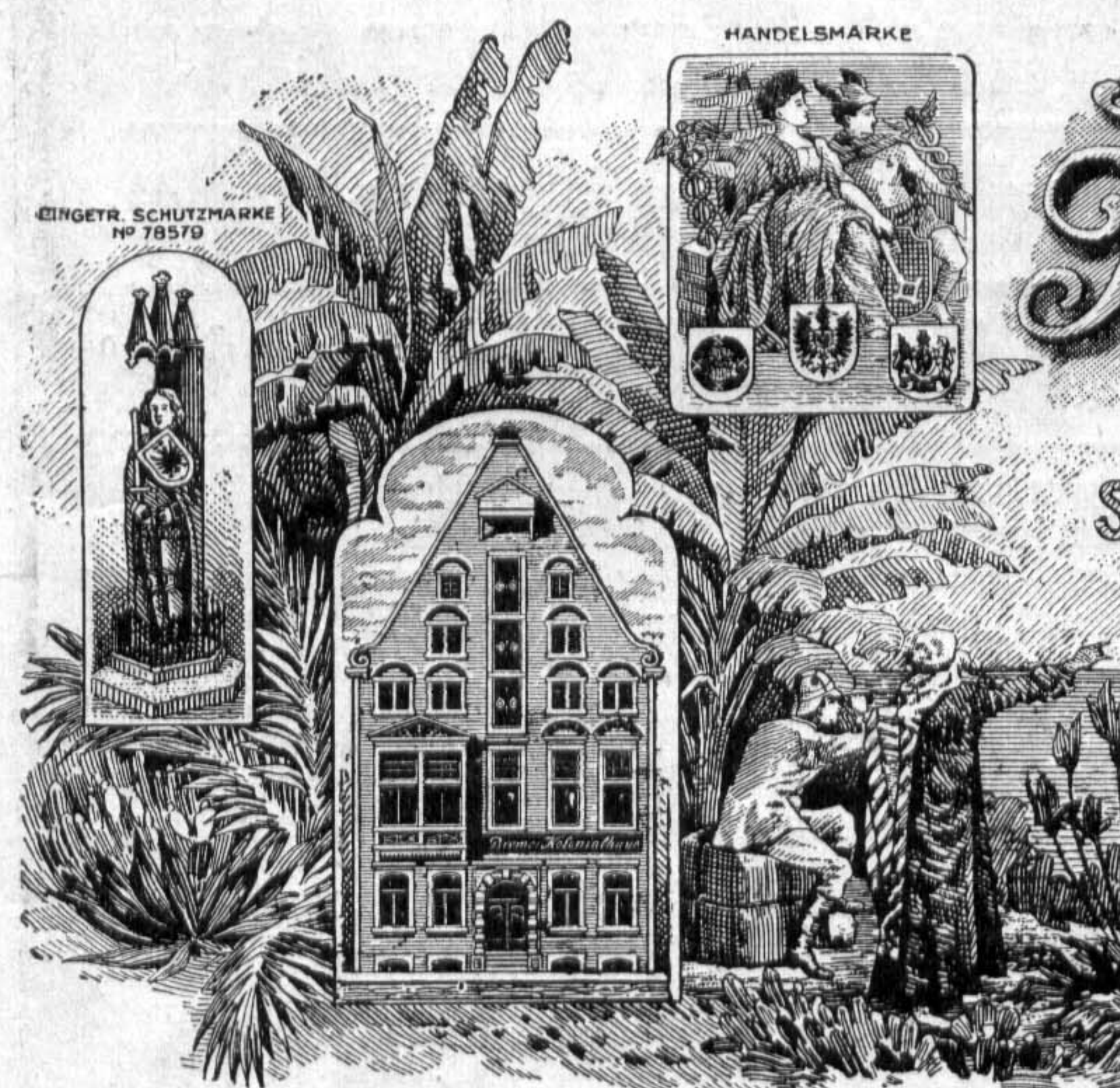
gelang die Erkennung der vorhandenen unzerkleinerten Pflanzenteile. Nachgewiesen wurden: Blätter von Acoanthera, die zwei eigentümliche Giftstoffe „Acoantherin“ und „Abyssinin“ aus der Gruppe der Glykoside enthalten, sowie mehr oder minder zertrümmerte Früchte, deren Samen die gleichen Giftarten einschliessen. Ferner fanden sich in zwei Ziegenhörnern mit Pfeifenschmirlgel zu einem Gemisch verarbeitet Stacheln von Euphorbia venenata, die das Wolfsmilchgift, das Euphorbin, enthalten. Neben einer Reihe anderer Bestandteile von Giftpflanzen, die zum Teil noch nicht bestimmt werden konnten, fanden sich auch nichtgiftige Pflanzen-

teile, sowie Farbstoffe und ein vorzügliches, nach Ambra duftendes Räuchermittel. An tierischen Bestandteilen ergab die Untersuchung des Kasteninhaltes Knochenreste, Schädel von Vögeln und ähnliches, sowie Teile eingetrockneter Eidechsen. Letztere beanspruchen ein besonderes Interesse, da die Hereros die sogenannte Springeidechse als Schutzmittel gegen Schlangenbiss verwenden, indem sie die Eidechsen trocknen, pulvern und dann in die aufgeritzte Rückenhaut einreiben. Möglicherweise können die vorliegenden Eidechsen wertvolle Aufschlüsse über solche Schutzwirkungen geben. (Windhuker Nachrichten.)

Hoffmann Pianos

Hoffmann Pianos G. m. b. H., Berlin S. 58, Stallschreiberstr. 58.

u. Flügel sind nur echt, wenn sie direkt aus unserer Fabrik bezogen werden. — Nur eigene erstklassige mehrfach prämierte Fabrikate zu mässigen Fabrikpreisen. Strengste Reellität. — Teilzahlung gestattet. — Kataloge gratis u. franko. Man achte genau auf die Adresse und Firma:



Bremer Kolonialhaus F. Olff & Co.

SPECIALVERSANDTGESCHÄFT FÜR DEUTSCHLAND Bremen 3
Faktoreien der Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Olff & Co. Aktiengesellschaft
Englische Goldküste und Togo
Französisch Dahomey
KETA — ANECHO
DANOE — PORTO-NOVO
ANYAKO — ZINVIÉ
ADINA — ATHIÉME
LOME — WHYDAH
PALIME — GRAND POPO
ATAKPAHE — ABOOMEY

Vorteilhafteste direkte Bezugsquelle für Private!!
Preislisten auf Verlangen gratis!!

Zigarren, Kakao, Schokoladen, Kaffee (roh und geröstet), Thee, Bordeaux-Weine, Portwein, Madeira, Sherry, Cognac, Rum, Whisky usw.

Seifen direkt ab Fabrik!
Prima Waschseife! in 5 Sorten sort. Bahnkiste netto 25 Pfd. Inhalt M. 7,75
Feinste Toilette-Seife!
Kein Abfall. Sehr mild u. angenehm. 50 Stück ca. 9 Pfund nur M. 5,— in ca. 25 div. Sorten u. Gerüchen.
Probepostpaket, enthaltend: 8 Pfd. Prima Wasch-Seife und 1 Dtd. feinste Toilette-Seife nur M. 4,50. Alles franko gegen Nachn. la Qual.
Hoffmann & Krügel, Seifenfabrik, Cöthen i. Anh. 54.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
Hermann Wagner, Cöln, Blumentalstr. 162.

Landwirtschaftl. Technikum Münster i. W.
Ausbildung jung. Leute als Beamte für Rittergüter, Domänen und für die Kolonien.
Gesunder und nicht überfüllter Beruf.
Prospekt gegen 20 Pf.

Richter & Nolle, Berlin W. 66, Leipziger Str. III.
Telephon: I, 9814. Telegr.-Adr.: Tanganika.
Filiale: **Richter & Nolle G. m. b. H. Südwest-Afrika.**
Erstklassiges Spezial-Geschäft für Tropen-, Uebersee- u. Reise-Ausrüstungen. Lieferant der Kais. Behörden. Zusammenstellung von Spezial-Kosten-Anschlägen für Ausrüstungen nach allen Ländern der Welt nach eigenen Erfahrungen. Goldene Medaille. Kolonial-Ausstellung Berlin 1907. Kataloge kostenlos.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
b. Blankenburg i. Schwarzatal.
Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg.**
Ärztl. Leiter: Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz.
Geschäftsl.: H. Wiedeburg, Kais. Forstassessor.
Neuzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.
Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Erholung etc. stets anwesend. *Ausgeschlossen: Geistesranke, Tuberkulöse, Schwerkranke.

Das Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck bei Blankenburg im Schwarzatal eignet sich besonders auch zur Nachkur nach Tropenkrankheiten und zur Behandlung von deren Folgezuständen.

Meine Ariadne-Fahrräder
mit 5 Jahre Garantie bei franko Zusendung sind erstklassige Qualitätsmaschinen in Preis und Ausführung unübertroffen
Solide Herrenräder mit Pneumatik von M. 44.— an.
Fahrrad-Zubehör staunend billig
SPECIALITÄT PNEUMATIKS: Laufdeckenvon M. 1.90 an
Laufdecken mit 13 Jahr Garantie. M. 4.40, 4.75 etc.
Auch in NÄHMASCHINEN. UHREN.
MUSIKINSTRUMENTEN etc.
Franz Verheyen, Frankfurt a. M.
Verlangen Sie sofort umsonst & portofrei
Prachtkatalog Nr. 54

Hunderttausende Kunden. Viele Anerkennungen.
Jonass & Co. Berlin SW. 418
Belle-Alliancestrasse 3
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine
liefern auf bequeme Teilzahlung
Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat an über 28 000 deutschen Orten Kunden.
Jährlicher Versand von über 25 000 Taschenuhren.

Cigarettenraucher
gewinnen üb. 50% durch Selbstherstellung mit dem „Unicum“
D. R.-P. 10 Ausl.-Pat. — **bestem Cigaretten-Apparat der Welt.** Kein Misserfolg. Spielende Handhabg. Prosp. gr. u. franko. Glänzende Anerkennungen. „Unicum“
Tabak- u. Cig.-Industr. G. m. b. H. Berlin SW. 61, Hallesches Ufer Nr. 19.

Taschenfeuerzeug
(Benzin-Füllung)
Neuheit!
Sofort helle Flamme! Durch einfaches Abheben des Deckels. Fein verwickelte Dose, bequem in der Westentasche zu tragen. Vollkommen gefahrlos! per Stück Mk. 1.— Porto extra geg. Nachnahme.

Illustr. Katalog unserer Waren, ca. 7000 Artikel, umsonst und portofrei
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus
E. von den Steinen & Cie.
Wald bei Solingen 708.

PIANOS - HARMONIUMS
Kat. frk. P. Neuschild, Weimar, 5.

Infantina
(Dr. Theinhardt's lösl. Kindernahrung)
zweckmässigste Ergänzung der verdünnten Kuhmilch zur Erzielung günstiger Ernährungsresultate bei Säuglingen. Stets guter Erfolg bei Verdauungsstörungen, Rhachitis, Skrophulose und Brechdurchfall. Im Ausland noch General-Depots zu vergeben; Reflektanten (Käufer für eigene Rechnung) wollen sich dieserhalb wenden an
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, Stuttgart-Cannstatt.

Die Grossschmetterlinge der Erde von Prof. Dr. A. Seitz
Gross-Quartformat: deutsche—französische—engl. Texte, ca. 900 feinste Farbentafeln. Es gelangen im ganzen ca. 40 000 Schmetterlinge zur Darstellung.
I. Fauna Palaearctica | II. Fauna Americana | III. Fauna Indo australica | IV. Fauna Africana
ca. 100 Lfg. à M. 1.— | ca. 100 Lfg. à M. 1,50 | ca. 100 Lfg. à M. 1,50 | ca. 100 Lfg. à M. 1,50
Probetafeln gratis vom Verlag. — Verlag von Fritz Lehmann in Stuttgart, Sonnenbergstrasse 9.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Sprichwörter der Wapare.

Die Bedeutung der Sprichwörter fügen wir in Klammern bei.

Wenn du die Steine zählst (anstatt sie einfach wegzuerwerfen), wirst du den Acker nie fertig bestellen.

(Wer zuviel auf die Hindernisse sieht, und sich nur damit abgibt, wird die eigentliche Arbeit nicht tun können.)

Bei der Erledigung des Auftrages, den du liebste, kommst du ins Laufen.

(Was man gerne tut, tut man schnell.)

Der Baum, der sich noch im Winde bewegt (also noch grün ist), fällt so leicht noch nicht um.

(Jemand, der noch tüchtig lachen kann, ist auch noch nicht so krank; oder: den Baum erkennt man an seinen Früchten.)

Wiedersehen ist das Ende der Sehnsucht.

Die Sache des Gefährten hält dich wach, trotzdem sie nicht die deine ist.

(Die Arbeit, die du für deinen Freund machst, macht dir mehr Mühe und raubt dir eher den Schlaf, als wenn es deine eigene wäre.)

Bei etwas Geschenktum kann man nicht auf Vermehrung dringen.

(Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul.)

Dem was dich sucht, kannst du nicht aus dem Wege gehen.

(Jeden Menschen ereilt sein Schicksal.)

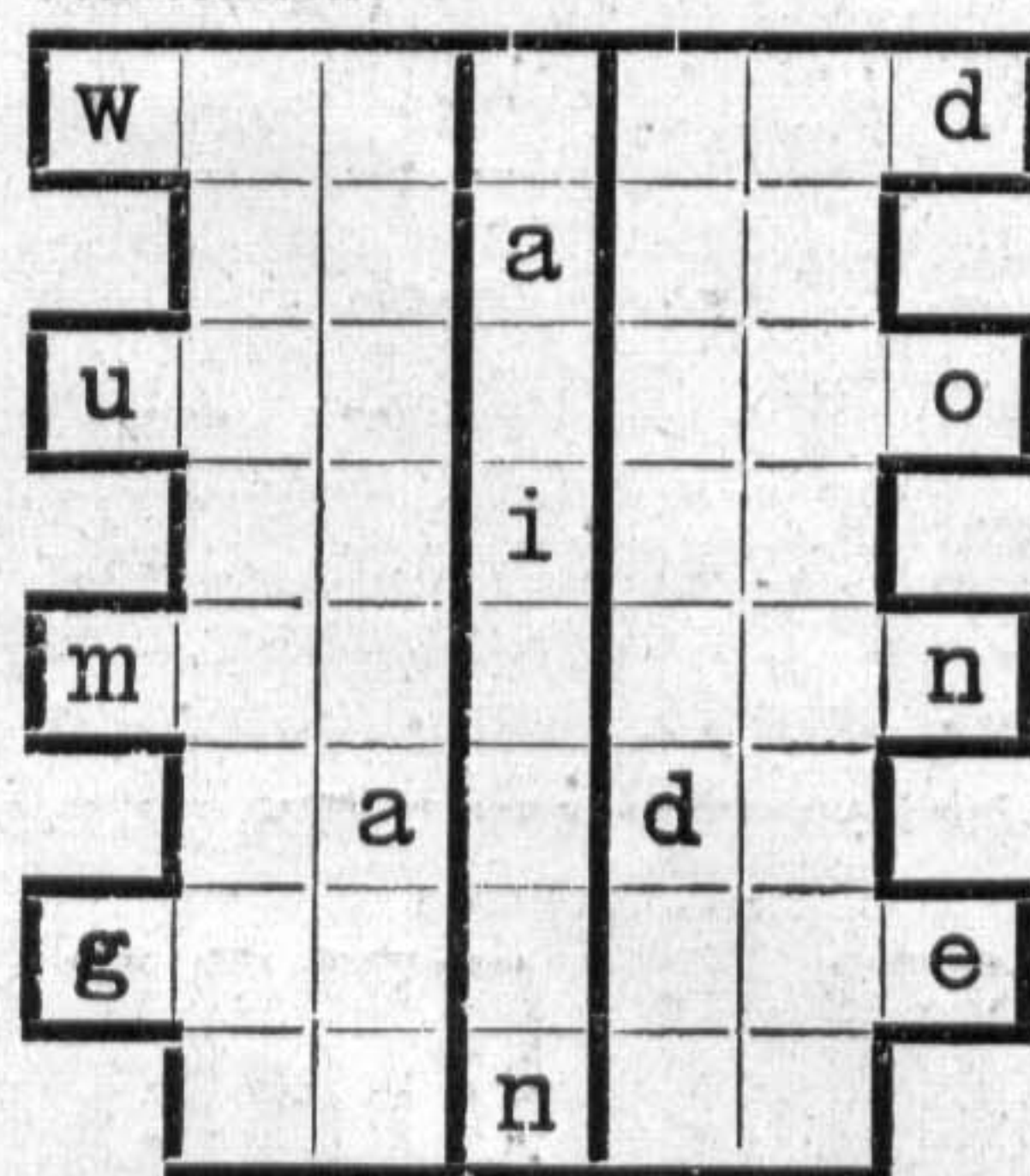
Schlechtes Abendbrot ist immerhin besser wie gar keins.

Wo der Häuptling weggeht, da spielt der gewöhnliche Mann eine Rolle.

(Wo die Katze nicht zu Haus, tanzt auf Bank und Tisch die Maus.)

Rätsel-Ecke.

In die leeren Felder sollen folgende Buchstaben, a a a a a a a a b d e e e e g g i k l l l m m n n s s t t z z r r r, so eingesetzt werden, dass die wagerechten Reihen bezeichnen:



1. Ort in Deutsch-Südwestafrika,
2. Tropische Schlingpflanze,
3. Landschaft in Deutsch-Ostafrika,
4. Ausfuhrartikel Deutsch-Chinas,
5. Stadt in Marokko,
6. Ein Erforscher der Nilquellen,
7. Wild Afrikas,
8. Hafenstadt Deutsch-Ostafrikas und die mittelste senkrechte, eine deutsche Inselgruppe der Südsee.

Warum waschen Sie noch mit der Hand?

!! 14 Tage zur Probe franko !!

ohne Kaufzwang erhalten Sie ja meine **Schnellwaschmaschine Majutor**. Diese kocht und wäscht zu gleicher Zeit, schafft in paar Stunden so viel wie eine Waschfrau in 2 Tagen, braucht weniger Feuerung und Seife und schont die Wäsche. — Verlangen Sie Prospekt No. 163. — Vertreter gesucht. **Schnellwaschmaschinenfabrik W. Majut, Berlin, Markgrafenstr. 15.**



Dingeldey & Werres

Hoflieferanten Seiner Hoheit des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg (früher v. Tippelskirch & Co.)

BERLIN W., Potsdamerstr. 127/128 A. 15.

Ältestes und grösstes Spezialgeschäft Deutschlands für **komplette Tropen-Ausrüstungen.**

Zeitgemässe Reise-Ausrüstungen jeder Art. Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb. Reich illustrierte Kataloge und ausführliche Kostenanschläge auf Wunsch kostenlos und portofrei.

Rhein- und Moselweine

exportiert nach allen Ländern zur Zufriedenheit seiner Abnehmer. **Jacob Wasum, Weingutsbesitz. u. Weingrosshdlg., Bacharach a. Rh. 25.** Man verlange Exportpreisliste. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Selbstladepistole Schwarzlose

Modell 1909. * Patentiert in allen Industriestaaten. * Kaliber 7,65.



Automatische Sicherung durch Entspannung der Schlagfeder. Bestes Material. Gewicht 0,530 kg. Grösste Einfachheit in der Konstruktion. 7 Patronen im Magazin.

Vorwärts gehen der Lauf.

In allen Teilen maschinell auswechselbar hergestellt.

Länge der Waffe 140 mm. Länge des Laufs 105 mm.

Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65.

A.W. Schwarzlose G.m.b.H., Berlin NW. Levetzowstrasse 23

General-Vertrieb für Deutschland: **G.C. Dornheim G.m.b.H.**, Berlin, Köln a. Rh., Leer i. Ostfriesland, Lippstadt, Magdeburg, Suhl. Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften.

Maschinenfabrik Sürth Ges. m. b. H.

SÜRTH am Rhein bei Köln

Eis- und Kühlmaschinen

speziell für grössere Privathäuser, Villen, Restaurants, Farmen, Molkereien, Schlacht- und Konservierungs-Anlagen

Kompressoren f. Luft u. alle anderen Gase, Stahlflaschen und Stahlflaschen-Ventile, Mineralwasser-Anlagen (St. Georgs-Sprudel) Produkt deutschen Mineralquellen ebenbürtig.

Teppiche

Prachtstücke 3 75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk. Gardinen, Portiären, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im **Spezialhaus Oranienstrasse 158 Berlin** Katalog (600 Illustr.) Emil Lafèvre grat. u. frk.



Ausser Gebrauch nur 2 1/2 Kilo. mit wasserdichtem Überzug.

Für grosse Figur M. 35.— sehr grosse Figur " 33.—

Mit hohem Rabatt! **Tropen-Ausrüstungen Pondhos Ferd. Jacob in Köln a. Rhein**

Perhydrol-Mundwasser
Perhydrol-Zahnpulver
Perhydrol-Zahnpasta

Die wunderbare Wirkung dieser Präparate beruht im wesentlichen auf der Entwicklung **freien Sauerstoffes** während des Gebrauchs. Sie konservieren und desinfizieren die Zähne, bleichen sie, erfrischen die Mundhöhle und machen diese sofort geruchlos.

Die **Perhydrolpräparate** sind absolut **unschädlich**. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Haupt-Detail-Depot f. Berlin u. Umgegend: Arcona-Apoth. Berlin N. 28, Arconapl. 5. Fernspr.: Amt III, No. 8711.

Krewel & Co., G.m.b.H., Köln a. Rh. Eifelstrasse 33

Experim. Flugapparat für M. 5.00

bis 300 m steigend, bis 500 m fliegend, 0,4 : 1,5 : 1,5 m gross, 5 verstellb. Trag- und Steuerflächen, 2 Schrauben, Balanzierer und Zündschnurauslösung. **Flugtechniker R. K. Schellies, Hamburg 24.** Referenz: Telegraph. Nachbestellungen.

100 selt. Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt. — Nur 2 Mk. Preisl. gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale) 89.**



Afrika-Dienst

der

Woermann-Linie ■ Hamburg-Amerika Linie

und

Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G.

Hamburg:

Häfen:

am 1sten jeden Monats	nach Teneriffa, Las Palmas, Togo, Lüderitzbucht und Swakopmund.
am 3ten jeden Monats	nach Bissao, Bolama, Conakry, Sierra Leone, Elfenbeinküste und Goldküste.
am 7ten jeden Monats	nach Dakar, Sao Thomé, Congo und Angola.
am 10ten jeden Monats	über Dover* u. Boulogne* nach Teneriffa*, Las Palmas*, Monrovia*, Goldküste*, Togo*, Lagos* u. dem Kamerun-Gebiet.
am 14ten jeden Monats	nach Accra, Addah, Lagos und Forcados.
am 16ten jeden Monats	nach Togo und Dahomey.
am 18ten jeden Monats	nach Las Palmas*, Monrovia*, Swakopmund u. Lüderitzbucht.
am 20sten jeden Monats	nach Teneriffa, Las Palmas, Sénégal, Liberia u. d. Elfenbeinküste.
am 25sten jeden Monats	nach Madeira*, Teneriffa*, Las Palmas*, Conakry*, Togo* und dem Kamerun-Gebiet.
am 28sten jeden Monats	nach Las Palmas*, Monrovia, Lagos und den Oelflüssen.

Ferner dreiwöchentlicher Passagierdienst von Hamburg rund um Afrika mittels Doppelschrauben-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie, Woermann-Linie und Hamburg-Amerika Linie.

* Nur für Post und Passagiere.

Näheres erteilt wegen Fracht und Passage die

Woermann-Linie, Hamburg

Afrikahaus, Gr. Reichenstr. Nr. 27.

Vertreter in Berlin:

□ □ **Max Adler, NW. 7, Neustädtische Kirchstr. 15,** □ □

sowie die Hamburg-Amerika Linie und ihre Vertreter.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Geschäftliches.

Das Kopfhaut und die Kopfhaut werden selbst von sonst reinlichen Menschen oft in unverantwortlicher Weise vernachlässigt, und eine Folge davon ist, dass oft schon in den dreissiger Jahren „der Kopf durch die Haare wächst“, d. h. eine Glatze entsteht. Tägliche Reinigung des Haars und der Kopfhaut mit dem echten Peru-Tannin-Wasser von E. A. Uhlmann & Co in Reichenbach i. V. verhindert nicht nur das Ausfallen des Haars, sondern regt dasselbe auch zu neuem Wachstum an. Das echte Peru Tannin-Wasser ist seit 23 Jahren bewährt und in allen einschlägigen Geschäften zu haben und ist kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erlinders“.

Von der Fabrik der bekannten automatischen **Browning-Pistolen** wird jetzt die 500 000ste Pistole des Kalibers 7,65 herausgebracht. Es ist dies ein beispiel-

loser Erfolg und glänzender Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Waffe, die ja schon darin zu erblicken ist, dass diese Pistole als Armee-Waffe in Belgien und andern Staaten, sowie als Dienstwaffe bei den meisten deutschen Polizeiverwaltungen eingeführt ist. Eine gleiche Pistole grösseren Formats und in 9 m/m ist als Armee-Waffe in Schweden angenommen worden; die kleine Baby-Pistole Kaliber 6,35 erfreut sich besonderer Beliebtheit bei Automobil- und Radfahrern; auch von diesem Kaliber wird trotz der kurzen Zeit, seitder dieses Modell fabriziert wird, bald das 500 000ste Stück fertiggestellt sein. Es ist trotz vieler anderer, jetzt existierenden automatischen Taschen-Waffen nicht zu bestreiten, dass die Browning-Pistole, welche die Vorläuferin der meisten dieser Neukonstruktionen war, die beliebteste geblieben ist, und sie verdankt diese Beliebtheit dem Umstande, dass sie aus bestem Material aufs Feinlichste hergestellt wird und dass sie stets tadellos funktioniert. Es ist hier zu empfehlen, nur die von der

Fabrik selbst hergestellte Original-Munition zu verwenden, da geringwertige Fabrikate existieren, bei deren Gebrauch nicht für richtiges Funktionieren garantiert werden kann. Ausführliche Beschreibungen gibt die Fabrik an Interessenten ab; es können solche von der General-Vertretung für Deutschland (Firma Albrecht Kind in Hunstig bei Dieringhausen, Rheinland und Filialen Berlin C., Rosenstrasse 1 und Nürnberg) gefordert werden.



Spezialhaus

für

Tropen- und Uebersee-Ausrüstungen.

Tropen-Über- und Unterkleidung

Kataloge für Damen und Herren.
:: Spezialaufstellungen kostenlos. ::

Nürnberg & Co. G. m. b. H.
Berlin W.8, Französischestr. 20.

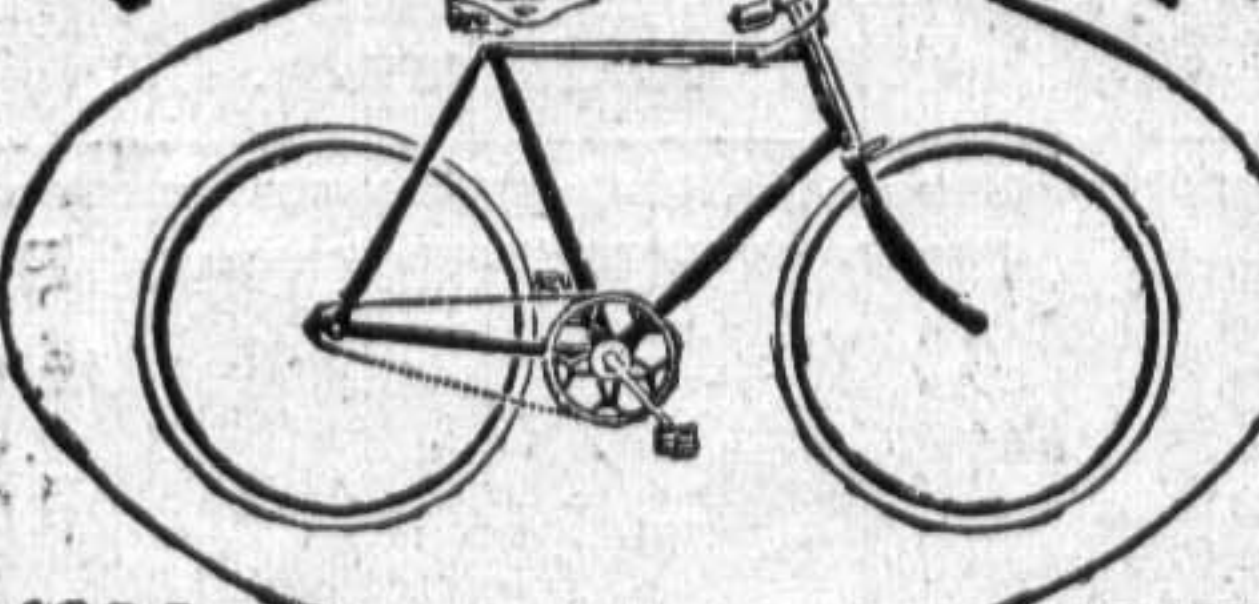
WANDERER-WERKE

A.-G.

SCHÖNAU-CHEMNITZ.

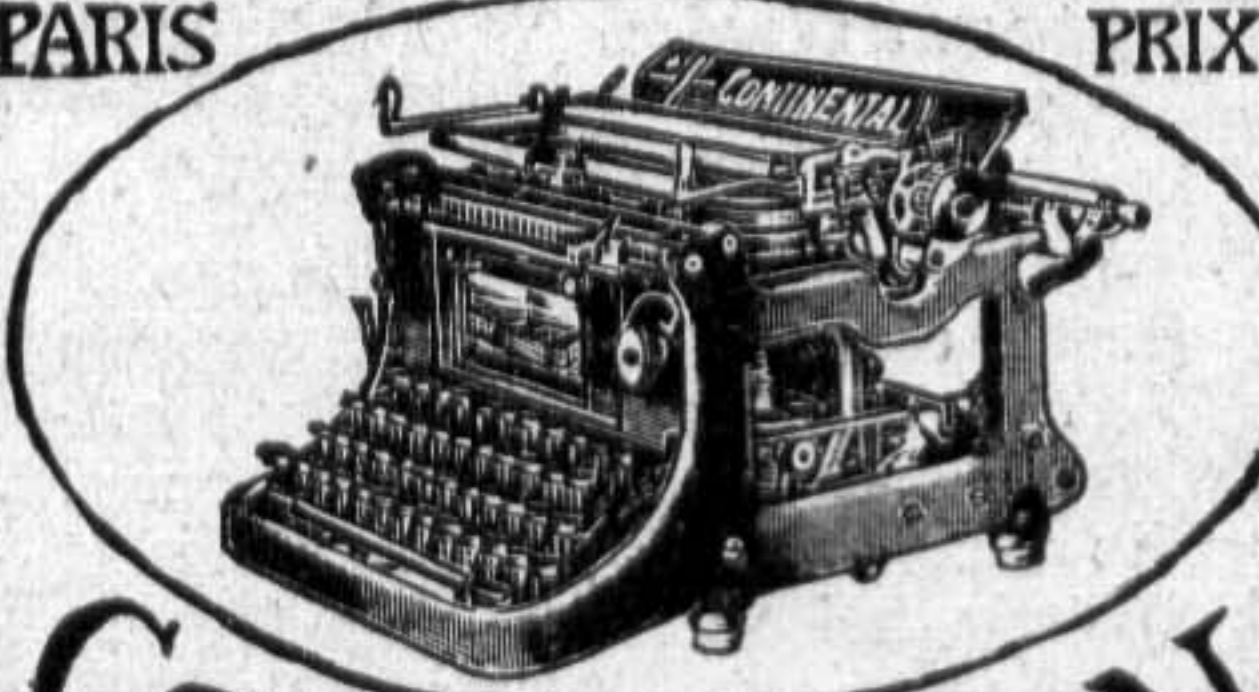
8 GOLDENE MEDAILLEN
3 GROSSE PREISE.

WANDERER-



1900
PARIS

GRAND
PRIX.



CONTINENTAL

IN 2 FARBEN STETS SICHTBAR
SCHREIBEND.

UEBER DIE GANZE ERDE
VERBREITET.



Eis. Bettstellen, Karren, Gartenmöbel, Rollschutzwände, Eisschränke
Schmidt & Keerl,
CASSEL. Gegr. 1863.



Jagd-Büchsen

Streifenlader und Rahmenlader
in best. Ausführung und mit höchster Schussleistung liefert als Spezialität
C. G. Haenel,
Gewehrfabr. Suhl, Thür.
Man verlange illust. Preisliste.



Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Maschinenfabrik
Apparatfabrik
Glühlampenfabrik



Turbinenfabrik
Kabelwerk
Automobilfabrik

Bau und Betrieb von Elektrizitätswerken, elektrischen Bahnen u. elektrochemischen Anlagen

DEUTSCHE BANK.

BERLIN W.

Zentrale: Behrenstrasse 9—13.

Zentralleitung der Depositenkassen: Mauerstrasse 28.

Aktienkapital 200 000 000 Mark
Reserven 105 726 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1900—1909) verteilte Dividenden
11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12, 12 1/2 %.

FILIALEN:

BREMEN: Deutsche Bank Filiale Bremen, Domschhof 22—25,
BRÜSSEL: Deutsche Bank Succursale de Bruxelles, rue d'Arenberg 7/9,
DRESDEN: Deutsche Bank Filiale Dresden, Ringstrasse 10 (Johannesring), mit Depositenkasse in Meissen,
FRANKFURT a. M.: Deutsche Bank Filiale Frankfurt, Kaiserstr. 16,
HAMBURG: Deutsche Bank Filiale Hamburg, Adolphsplatz 8,
KONSTANTINOPEL: Deutsche Bank Filiale Konstantinopel, Stambul, Basmadjian Han,
LEIPZIG: Deutsche Bank Filiale Leipzig, Rathausring 2,
LONDON: Deutsche Bank (Berlin) London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.,
MÜNCHEN: Deutsche Bank Filiale München, Lenbachplatz 2,
NÜRNBERG: Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Adlerstrasse 23,
AUGSBURG: Deutsche Bank Depositenkasse Augsburg, Philippine Welschstr. D. 29,
WIESBADEN: Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden, Wilhelmstr. 18.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Accreditierungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.

Einzahlung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheckkonten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparcassen-Amte in Wien.



Deutsche Ost-Afrika-Linie

Hamburg-Afrikahaus.

Regelmässiger

Reichspostdampferdienst nach

Ost- und Süd-Afrika

Nach Ost-Afrika alle 3 Wochen durch den Suez-Kanal (Reichspostdampfer) und alle 6 Wochen mittels Frachtdampfer.

Nach der Kapkolonie alle 3 Wochen (Reichspostdampfer).

Nach Durban und Delagoa Bay alle 10/11 Tage abwechselnd durch den Suez-Kanal und um das Cap der guten Hoffnung (Reichspostdampfer).

Vergnügungsreisen

von Hamburg Rotterdam Southampton } nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten und vice versa.

von Hamburg Antwerpen Southampton } nach den Canarischen Inseln und vice versa.

Nähere Nachrichten wegen Passage und Frachten erteilt

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter in Berlin:

Max Adler, NW. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15.

Prämie „Kolonie u. Heimat“ Schillers Werke

neue reich illustrierte

Jubiläums-Pracht-Ausgabe.

(Lexikonformat.) — Schiller ist der Liebling des deutschen Volkes, seine Gestalten leben im Volke. Die grossartigen Dichtungen dieses gewaltigen Genius dem Verständnis des Volkes immer näher zu führen, ist der Zweck unserer

neuen Jubiläums-Ausgabe!!

Beide Bände zielt reicher Bilderschmuck allererster Künstler.

Preis nur **3 Mark** für beide Bände.

In gleich vorzüglicher Ausstattung und zum selben Preise werden

Goethes Werke

abgegeben. — Bitte nebenstehenden Bestellschein zu benutzen.

Willibald Wende's Verlag **BERLIN W., Lützowstr. 31.**

Bestellschein
für die Leser der
„Kolonie u. Heimat“

Hiermit bestelle unter Nachnahme bei
Willibald Wende's Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31
Expl. Schillers Werke, neue illustrierte
Jubiläums-Ausgabe, 2 Bände zusammen 3 Mk.
Expl. Goethes Werke, neue illustrierte
Pracht-Ausgabe, 2 Bände zusammen 3 Mk.
Porto-2 Expl. = 4 Bd. 50 Pf. Ausland Zuschlag nach Posttarif.
Genaue Adresse:

Umtausch od. Zurückgabe
bereitwilligst gestattet.

Heinrich Emden & Co.

Bankgeschäft. **BERLIN W. 56, Jägerstrasse 40.**
Abteilung **Kolonialwerte.**

An- und Verkauf von deutschen Kolonialwerten.
Kostenlose Auskünfte und Zusendung von Berichten über Kolonialwerte.

Empfehlenswerte Spediteure

Ludwigsburg-August-Stähle Kgl. Hof-Lohnkutscherei, Spedition, Möbeltransport, Lagerung.

Deutsch-Südwestafrika.
SWAKOPMUND. H. J. Kaiser, Spedition, Lagerung, Gepäckabfertigung.

Swakopmund. Swakopmunder Speditions- und Lagerhaus-Kommanditgesellschaft **Joelze & Co.**
Telegramm-Adresse: „Cito“, Swakopmund. Inkasso und Kommission.



Kraftlose Nerven.

Man hat mit Recht das Nervensystem mit einem Netz elektrischer Leitungen verglichen, durch welches die verschiedenen Organe zum Funktionieren gebracht werden. Die schönste elektrische Leitung nützt aber nichts, wenn sie „stromlos“ wird, d. h. wenn die elektrische Kraft ausbleibt. Sie ist dann nur ein armseliges Stück Draht, ohne Zweck und Nutzen.

Auch das Nervensystem kann „stromlos“ werden, die Nervenkraft kann abnehmen, kann ganz vernichtet werden.

Die Folgen sind entsetzlich.

Nervosität, Neurasthenie, Neuralgie, gekennzeichnet durch Mattigkeit, Kopfschmerzen, Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit und üble Laune, besonders des Morgens, Zittern der Hände, Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Angstgefühl, auch Unsicherheit beim Sprechen, Zuckungen der Muskeln und Glieder, Epilepsie, bohrende Schmerzen ohne Geschwulst, Ischias, Impotenz, Trunksucht, Neigung zu Ausschweifungen, Verdauungsstörungen, Melancholie und viele andere Beschwerden stellen sich ein.

Unter normalen Verhältnissen genügt die gewöhnliche Zufuhr von Kraft, um das Nervensystem hinreichend mit Energie zu versorgen. In der erschöpfenden Hast des modernen Erwerbs- und Gesellschaftslebens genügt aber die auf langsamen Verbrauch berechnete Versorgung nicht mehr, es treten ganz aussergewöhnliche Ansprüche an das Nervensystem heran, und wenn dasselbe nicht entsprechend besser mit Kraft versorgt wird, so versagt es, der Lebensprozess wird gestört und stockt.

Schnelle Hilfe tut dringend not.

Man muss die ermatteten, abgespannten, überarbeiteten Nerven durch Kraftmittel stärken und stählen, und ein gutes, weil natürlich und schnell wirkendes Mittel, ist unsere Nerven-Nahrung „Visnervin“.

Das bekannte chemische Untersuchungs-Laboratorium von Dr. Lebbin, Berlin, sagt:
„Neben diesen, dem Präparat einen hohen Nährwert verleihenden Bestandteilen enthält das „Visnervin“ wesentliche Mengen von Lecithin, jener organischen Phosphorverbindung, welche anerkanntermassen zu den funktionell wichtigsten Stoffen des tierischen Organismus zählt. Lecithin befindet sich in fast allen tierischen wie pflanzlichen Zellen, vor allem im Gehirn und in den Nerven. Da ihm in erster Reihe die Aufgabe zufällt, die für das Zelleben nötigen phosphorhaltigen Zellbestandteile aufzubauen, so besitzt das Lecithin hohe physiologische Bedeutung für die Entwicklung und das Wachstum des menschlichen Organismus, sowie für die Ernährung des Nervensystems.“

Da in „Visnervin“ eine rationelle Vereinigung der oben angeführten Nährstoffe mit dem Lecithin erzielt ist, so ist dieses Präparat als

ein vorzügliches Nerven-Nähr- und Kräftigungsmittel

zu bezeichnen, welches auf Grund seiner chemischen Zusammensetzung in hohem Masse geeignet erscheint, den Gesamtstoffwechsel im Organismus anzuregen, der Erhaltung und Förderung des Kräftezustandes, sowie der Ernährung und Stärkung des gesamten Nervensystems zu dienen und einen Ersatz der verbrauchten Nervenzellen herbeizuführen.“

Wie es wirkt, das sehen Sie aus unserer Broschüre über Nervenleiden, die auch sonst noch zahlreiche, für jeden Nervenleidenden wichtige Aufklärungen enthält. Sie können es aber auch aus den Ergebnissen eines kostenlosen Versuches, den wir Ihnen ermöglichen, ersehen.

Ganz umsonst eine ausreichende Probe.

Wir senden Ihnen die wichtige Broschüre: „So bekämpft man Nervosität, Neurasthenie, Nervenschwäche mit Erfolg“, sowohl als auch eine für einen ersten Versuch genügend grosse Probe „Visnervin“ ganz gratis, wenn Sie uns darum schreiben. Sie sollen selbst urteilen, sich selbst überzeugen. Wir garantieren laut unserem besonderen Garantieschein. Verlangen Sie einfach per Postkarte heute noch die kostenfreie Probe nebst Broschüre.

Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin 35/R. 27.

WOLFF & CO., Walsrode.



Unsere seit vielen Jahren rühmlichst
im Inlande und Auslande bekannte

Jagdmunition

bringen wir hiermit in empfehlende
Erinnerung.

Sonnenmarke. Hellgraue Patrone.

In jeder Weise erstklassiges Fabrikat, keine Rostbildung, geringer Gasdruck bei vorzüglichstem Durchschlag und sehr widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit.

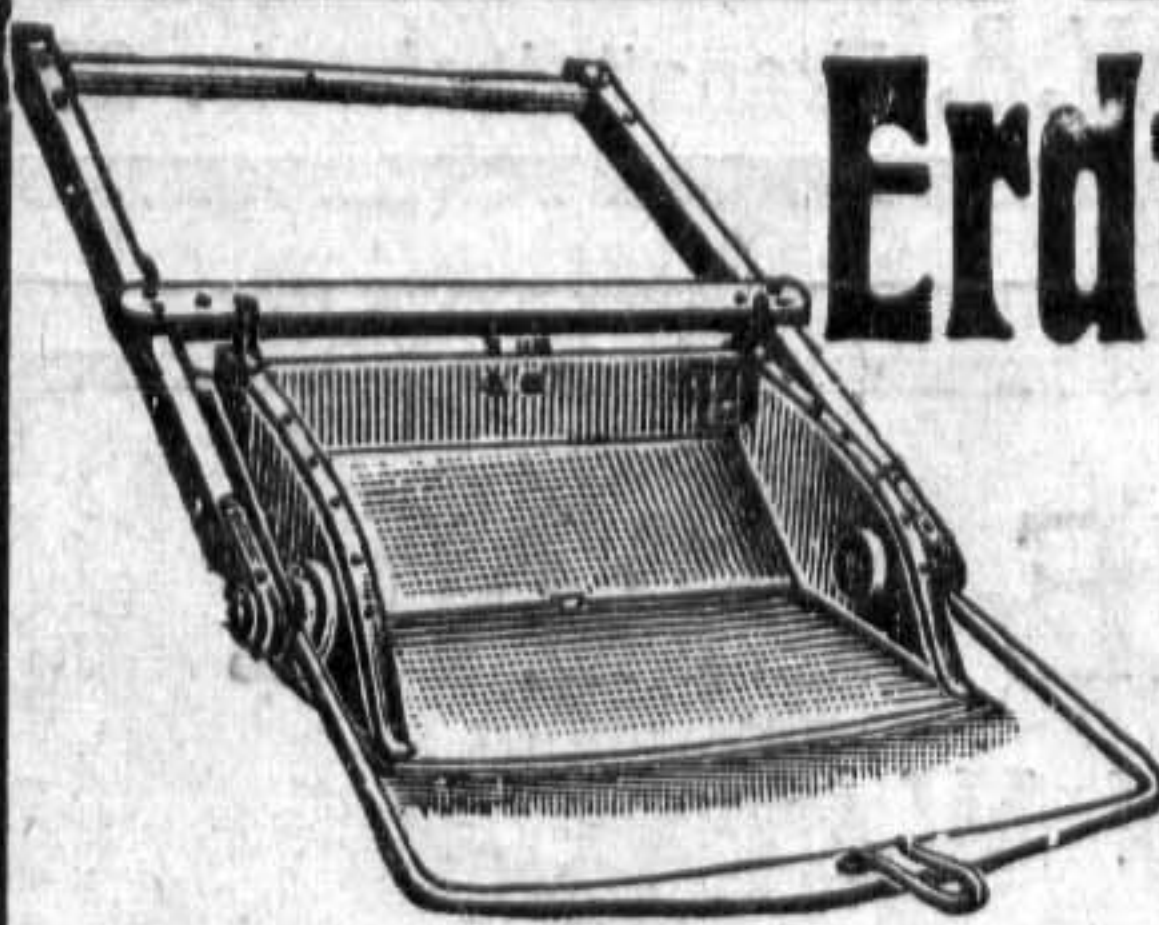
Wolfmarke. Gelbe Patrone.

Billiger, jedoch in jeder Weise als vorzüglich zu empfehlen. — Pulver Wolfmarke wird auch lose abgegeben.

Schwarzpulverpatronen.

Blaue Hülse gasdicht, versagerfrei und grüne Hülse, billig und gut, mit extra-bestem Schwarzpulver geladen.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.



Erdrtransporteure

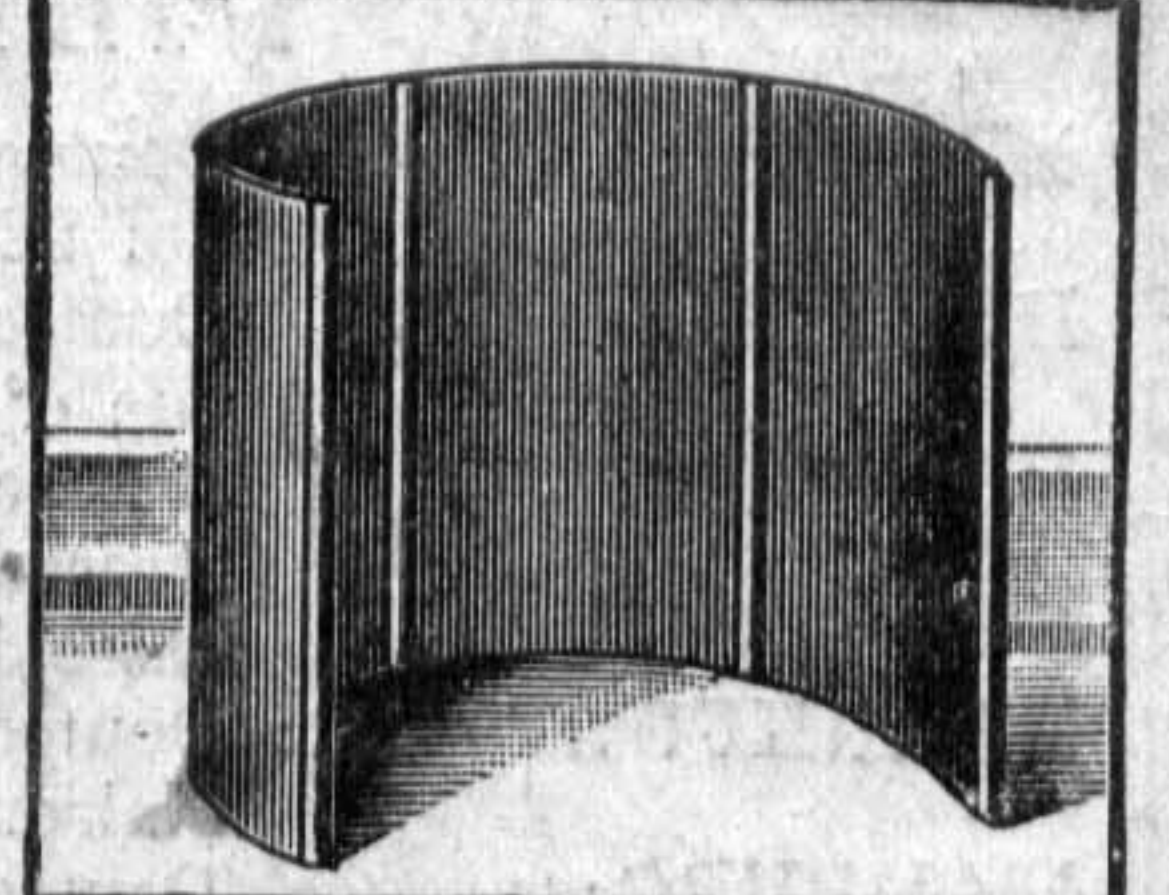
zum Transport und Verteilen von
Erde auf Feldern, Wiesen, Wegen
etc., funktionieren automatisch,
ersparen viele Arbeitskräfte, leisten
die Arbeit von 12–15 Mann, erset-
zen Karren, Wagen und Feldbahn.

Prospekte gratis und franko.

Hugo Kriesel, Fabrik landw. Geräte, Dirschau 47.

Anmeldung u. Verwendung v. Patenten
Patent-Büro Ort & Co.
Konstanz, Baden.

Briefmarken, reichh. Auswahl
m. sehr hoh. Rabatt
sendet Richard Michel, Köln, Mainzerstr. 76



Rollwände- und Jalousienfabrik

C. Behrens

Hannover 4.

BERLIN:

Warschauer Strasse 8.

KÖLN:

Rheinau-Strasse 6.

— Illustrierte Prospekte! —

Karl Krause, Leipzig

**Papier-
Bearbeitungs-Maschinen**

Lyra-Fahrräder

sind die besten u. die billigsten.

Pracht-katalog

(320 Seiten)

umsonst u. portofr.

Lyra-Fahrr.-Werke Herm. Klaassen

in Prenzlau. Postfach Nr. F 316.

in Prenzlau. Postfach Nr. F 316.

Zum Grenzstreit am Kiwusee.

Die kaum erst wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über die Grenzfestsetzung am Kiwusee sind abgebrochen worden, weil Belgien sich hartnäckig weigert, den jetzigen Besitzstand anzuerkennen und die Grenze am Kiwusee verlaufen zu lassen. Das Bestreben Belgiens geht dahin, das gesamte Gebiet um den Kiwusee dem Kongostaat einzuverleiben. Deutschland steht diesen Wünschen ablehnend gegenüber und beharrt nach wie vor auf dem Standpunkte, dass das gesamte Ruandagebiet zu Deutsch-Ostafrika gehöre und die Grenze unbedingt mitten durch den Kiwusee zu gehen habe. Einige Inseln dieses Sees sollen an den Kongostaat fallen. Ob es in nächster Zeit zu einer Einigung kommen wird, lässt sich nicht absehen.

So liegen augenblicklich die Verhältnisse, und es lässt sich daraus ermessen, wie gross auf Seiten Belgiens der vor einiger Zeit von vielen Seiten betonte gute Wille ist, die Sünden des verflorenen Kongostaates wieder gut zu machen. Wir haben mit unsrer in mehreren Artikeln (Nr. 6 bis 8) vertretenen sehr skeptischen

Anschauung nur zu recht gehabt, dass es Belgien mit seinen schönen Reformplänen zunächst nur darum zu tun sei, Zeit zu gewinnen und die Aufmerksamkeit von dem Punkt abzulenken, der für uns die Hauptsache ist: die von Belgien solange verschleppte Grenzregulierung endlich zu Ende zu führen. Von belgisch offiziöser Seite wurde in letzter Zeit immer so getan, als ob die Politik des ehemaligen Kongostaats und diejenige Belgiens auseinandergehalten werden müsste. Wir haben schon einmal dargetan, dass das — mit Respekt zu sagen — fauler Zauber ist. Die massgebenden Persönlichkeiten in Belgien und am Kongo sind in der Hauptsache nach wie vor dieselben. Es wird sich also empfehlen, dass auf unserer Seite die Angelegenheit in diesem Sinne mit der nötigen Rücksichtslosigkeit angefasst wird.

Wir wollen nicht noch einmal auf die Spiegelfechtereien eingehen, die auf belgischer Seite mit unbewusst oder bewusst falschen Ortsbestimmungen in den früheren Verträgen versucht werden. Uns genügt die Tatsache,

dass der Kiwusee und die zwischen ihm und dem Eduardsee sich nordwärts ausdehnenden Kirungavulkane die natürliche wirtschaftliche und politische Grenze bilden. Die belgischen Ansprüche bedeuten für uns nicht mehr und nicht weniger als das Verlangen der Preisgabe eines der schönsten Gebiete unsrer Kolonie. Und da die von Belgien erstrebte Grenze ein verhältnismässig wohlgeordnetes Eingeborenenreich, Ruanda, durchschneidet, so hätten wir überdies endlose politische Wirren zu erwarten. Schon allein aus letzterem Grunde kann es für uns in dieser Frage keinen Kompromiss geben und das kleine Belgien, das nicht zum wenigsten uns die schöne Kolonie verdankt, täte gut daran, seine unerfüllbaren Forderungen aufzugeben, sonst müssten wir erst recht bedauern, dass wir Jahrzehnte lang zu der skandalösen Nichtbeachtung der internationalen Kongoakte seitens der Belgier beide Augen zugedrückt haben. Man kann annehmen, dass unsre Regierung auf dem einzig richtigen Standpunkt beharrt: Oestlich vom Kiwusee haben die Belgier nichts zu suchen. Punktum!

Koloniale Neuigkeiten.

Allgemeines.

Die Entwürfe für die Windhuker Feldzugs-Denkmalen waren in den letzten Wochen im Hofe des Zeughauses für die Dauer von drei Wochen ausgestellt. An der vom Kommando der Schutztruppe ausgeschriebenen Konkurrenz beteiligten sich fünf Bildhauer, die ihre Werke den Preisrichtern Reinhold Begas, Walter Schott, Konstantin Stark und den Vertretern des Schutztruppenkommandos Major Bender und Hauptmann Boettlin zur Preisbestimmung vorlegten. Leider ist bei der Konkurrenz nicht allzu viel herausgekommen. Mit Ausnahme von einem Entwurf wirken die Entwürfe etwas schablonenhaft und banal. Es ist weiter keine Kunst, einen südwestafrikanischen Krieger hoch zu Ross mehr oder minder siegesfroh ins Land

hinausblicken zu lassen. Man hat dieses Motiv in den letzten Jahren unzählige Male gesehen. Der Farmer, der den Soldaten die Hand reicht, wäre schon eher eine Idee, die auch dem Ausblick in die Zukunft einen gewissen Raum gibt. Nur entspricht dieser Auffassung die etwas langweilige und steife Ausführung wenig. Das Kommando der Schutztruppe hatte ja allerdings den Zukunftsgedanken bei der gestellten Aufgabe nicht besonders hervorgehoben, sondern das kriegerische Moment in den Vordergrund gestellt, und diesem Gedanken wird der Entwurf von Moritz Wolff, der den ersten Preis erhalten hat und zur Ausführung bestimmt worden ist, noch am ehesten gerecht. Die beste Arbeit ist unsrem Gefühl nach die mit dem zweiten Preis bedachte von H. W. v. Glümer. Das Modell stellt einen vom Pferde abge-

sessenen Reiter dar, der mit weit ausgebreiteten Armen, in der rechten das Gewehr mit aufgestandenen Bajonett, den Sieg über die aufständischen Schwarzen zu verkünden scheint. Unter dem Pferde liegt ein toter Herero. Dieser Entwurf ist ziemlich wirkungsvoll und uns auch insofern sympathisch, da uns bei tieferer Versenkung in die Gruppe nicht bloss die reine Siegesfreude in der Geste des Reiters zum Ausdruck zu kommen scheint. Es kann auch sein, dass der Künstler den Krieger sagen lassen will: „Nun habe ich meine Arbeit getan, jetzt ist das Land frei für den deutschen Ansiedler.“ Der dritte Preis ist dem Entwurf von Adolf Kürle zuerkannt, der in kolonialen Kreisen sich durch das Daressalamer Wissmann-Denkmal einen Namen gemacht hat.

Nähret die Nerven mit Neocithin

aus Apotheken
Drogerien.Gratisproben sendet:
NEOCITHIN G.m.b.H. BERLIN, S.W. 61.

Kurse deutscher Kolonialwerte.

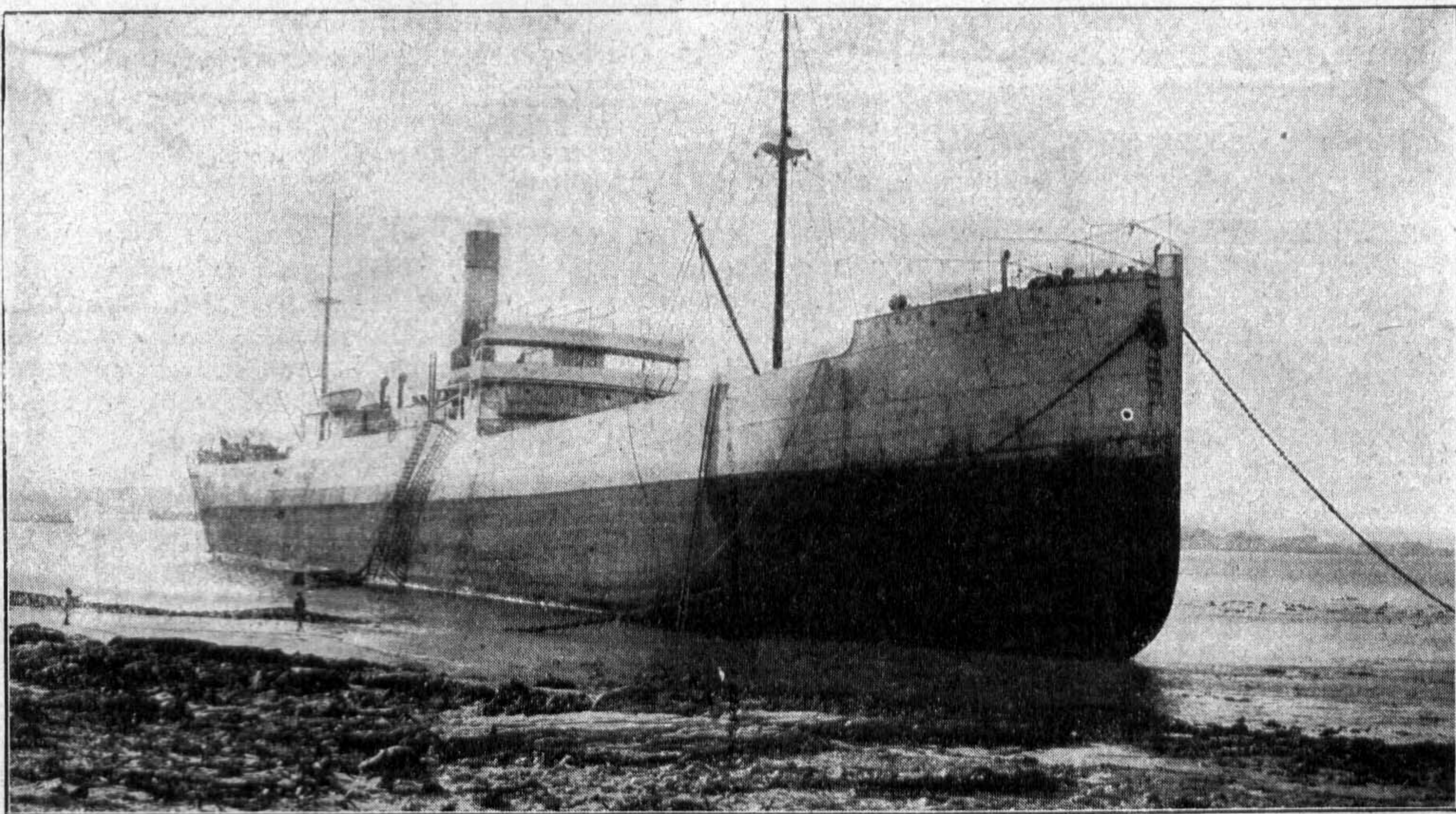
Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W. 64, Behrenstr. 8. 24. März 1910.

Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz.Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot	Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz.Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot
	Mark					%	%		Mark					%	%
1907	1000	1. 10.	10	0	Afrikanische Kompagnie A.-G.	112	—	1887	1000	1. 1.	10	13	Jaluit-Gesellsch. geteilte Aktien	—	293
1906	1000	1. 1.	4	4	Borneo-Kautschuk-Compag. A.-G.	90	95		1000		—	130	do. Genussscheine	M. 2850	M. 2900
1905	1000	1. 4.	15	17½	Bremer Kolonial-Handels-gesellsch. vorm. F. Oloff & Co. Akt.-Ges.	180	—	1906	1000	1. 1.	—	4	Kamerun-Kautschuk-Compagnie	72	77
1905	100	1. 4.	0	0	Centralafrikanische Bergwerksgesellschaft	—	68	1895	10 000 000	1. 1.	0	0	Kaoko-Land- u. Minen-Ges.	—	90
1905	1000	1. 1.	5	5	Centralafrikan. Seengesellschaft	—	80	1903	1000	1. 1.	—	0	Kautschuk-Pflanzung Meanja A.-G. (25% einbez.)	72	77
1890	1000	1. 1.	25	50	China-Export-, Import- u. Bank-Compagnie	300	—	1908	500	1. 1.	—	—	Kironda Goldminen-Gesellschaft	112	116
1891	1000	1. 10.	7	9	Chocola Plantagen-Gesellschaft	—	120	1899	200	1. 7.	0	5	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft	83	87
1908	£ 1	—	—	—	Colmanskop Diamond Shares	M 71.50	M 73.50	1885	500	1. 4.	0	0	Neu-Guinea-Compagnie	—	—
1905	200	1. 1.	20	3	Debundscha-Pflanzung	—	115	1906	—	1. 1.	0	0	do. Vorz.-Anteile	113	116
1900	1000	1. 1.	7	7	Deutsche Agaven-Gesellschaft	65	70	1906	500	1. 1.	—	0	Ostafrika-Kompagnie	63	66
1878	1000	1. 1.	16	24	Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	339	341		100		3	3	Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft Anteile (vom Deutschen Reich mit 3% Zins und 20% Rückzahlung garantiert)	80	84
1885	1000	1. 4.	20	25	Deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	1450	1470	1900	100	1. 4.	9	11	Otavi-Minen- u. Eisenbahnges. Ant.	225	227
1907	1000	1. 1.	—	0	Deutsche Kautschuk-Aktien-Ges.	75	80				4	6	do. Genussscheine	118	119
1902	100	1. 1.	0	0	Deutsche Samoa-Gesellschaft	45	50	1902	£ 1	1. 1.	50	250	Pacific Phosphate Co. geteilte Akt.	6½ £	7 £
1908	1000	1. 5.	—	—	Dtsch. Südseephosphat A.-G. Brem.	—	210	1897	1000	1. 10.	6	6	Plantazengesellschaft Concepcion	90	100
1902	100	1. 5.	3	0	Deutsche Togogesellschaft	72	—	1895	5000	1. 1.	0	0	Rheinische Handel-Plantagenges.	40	—
1885	1000	1. 1.	5	5	Deutsch-Ostafrikanisch. Gesellsch.	124	125	1903	100	1. 1.	0	0	Safata-Samoa-Gesellschaft	—	55
1886	300	1. 1.	0	0	Anteile	—	—	1905	1000	1. 1.	4	4	Samoa-Kautschuk-Compagnie	34	40
					Deutsch-Ostafrikanische Plan-	—	—	1897	1000	1. 1.	0	0	Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	105	—
	1000		—	0	tagengesellschaft	M 30.—	—	1900	£ 1	1. 7.	0	0	South African Territories	14 sh	14 sh 6
					do. Vorz.-Aktien	M 230.—	—	1898	1	1. 1.	0	0	South-East Africa	10.—	10.6
1903	1000	1. 1.	3½	3½	Deutsch - Ostafrikanische Schuldverschreibungen (vom Reich sichergestellt)	—	—	1892	£ 1	1. 7.	0	0	South West Africa Co.	36.—	36.6
	500					—	—	1893	200	1. 4.	0	0	Usambara Kaffeebaugesellschaft	—	—
	300					—	—						do. Stamm-Anteile	35	40
1897	100	1. 1.	5	7	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft	95	98	1897	2000	1. 1.	0	0	do. Vorz.-Anteile	78	—
1899	400	1. 1.	0	0	Ges. Nordwestkamerun Lit. A.	M 15.—	—	1897	1000	1. 1.	0	8	Westafrikanische Pflanzungsges.	—	98
	400		0	0	do. do. Lit. B.	—	M 18.—						Bibundi Anteile	—	—
1898	400	1. 1.	0	0	Gesellschaft Südkamerun Lit. A.	—	125						Westafrikanische Pflanzungs-	—	—
	400		0	0	do. do. Lit. B.	—	112						gesellschaft Victoria	—	—
						—	—		1000		0	8	zus. gel. Stamm-Aktien	52	—
						—	—		500	1. 1.	0	0	do. Vorz.-Aktien	115	120
						—	—	1895					Westdeutsche Handels- und Plan-	—	70
						—	—						tagengesellschaft Düsseldorf	—	—

Südwestafrika.

Ein lehrreicher Beitrag zur Eingeborenenfrage ist in den „Windh. Nachr.“ veröffentlicht. Es ist dies ein Brief eines Farmers, der zwar in seinen Schlussfolgerungen etwas übers Ziel hinausschiesst, aber immerhin zeigt, dass unsre Landsleute sich noch mit Recht über ungelöste Fragen der Eingeborenenpolitik beklagen. Der betreffende Farmer schreibt:

„Als ich vor einigen Tagen zu einer Wasserstelle meiner Farm kam, traf ich dort sechs Hereroweiber, und mehrere Kinder beim Wasserschöpfen an. Ich fragte die Weiber, wo ihre Männer wären, erhielt aber nur die Antwort, die Män-



Lüderitzbucht: Der gestrandete Dampfer „Dunbeth“ vor der Hebung.

ner seien „keia“. Damit liess ich mich nun nicht abfertigen, sondern sagte den Weibern, sie sollten nur mit mir kommen; eins sandte ich fort mit der Weisung, sie solle die Männer holen. Die anderen Frauenzimmer gingen auch wirklich mit, machten aber unterwegs so viel Schwierigkeiten, dass ich nicht recht von der Stelle kam. Schneller als ich erwartet hatte, war das andere Weib dann wieder zurück und mit ihm vier lange Hererolümmel; alle trugen sie einen grossen Kirri (Keule) und ihrer zwei hatten zum Ueberfluss auch noch Handbeile mit. Nun suchte ich die Männer zum Mitgehen zu bestimmen: Ich habe Arbeit

Wichtig für alle Leser von „Kolonie und Heimat“

„Mode für Alle!“

Alle Abonnenten der „Kolonie und Heimat“ und besonders die verehrten Damen werden gewiss mit Freuden begrüsst, wöchentlich eine erstklassige Moden- und Frauenzeitung unter dem Titel

„Mode für Alle“

gegen die geringe Entschädigung von nur 20 Pfennig monatlich, also

nur 5 Pfennig pro Nummer und Woche

zu erhalten. „Mode für Alle“ bringt jede Woche die neuesten Schöpfungen der Mode aus den ersten Ateliers von Paris, London, Wien, Berlin, ebenfalls illustrierte Handarbeiten, neue Haartrachten, moderne Wäsche, Hüte, Garderobe für die Kinder. Ganz besonders werden wir neben den eleganten Moden vor allem die praktischen Moden bringen, um unseren Abonnenten Gelegenheit zu geben, sich nach den Mustern der „Mode für Alle“ ihre Garderobe zu verbilligen und trotzdem stets modern gekleidet zu gehen. Es dürfte ebenfalls interessieren, dass nach den meisten Abbildungen erstklassige Schnittmuster zu den billigsten Preisen zu haben sind, wonach jede Dame ohne grosse Vorkenntnisse arbeiten kann. „Mode für Alle“ bringt jede Woche eine abgeschlossene **Novelle** oder **Plauderei** aus **erster Feder**, Bilder mit Text aus aller Welt, Ratschläge und Rezepte für die Hausfrau etc. etc. Ferner ist jeder Abonnent der „Mode für Alle“ mit

500 Mark gegen Tod durch Unfall oder Ganzinvalidität

bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank A.-G., Nürnberg, versichert. Wir geben uns zuversichtlich der Hoffnung hin, dass alle Leser der „Kolonie und Heimat“ und besonders die Damenwelt, sich diese günstige Gelegenheit zunutze machen werden, um für ein paar Pfennige die „Mode für Alle“ zu abonnieren. — Unsere Abonnenten bitten wir, nebenstehenden Bestellschein zwecks Abonnement zu benutzen.

Bestellschein

für die Leser der „Kolonie und Heimat“.

Dieser Bestellschein ist auszufüllen, auszuschneiden und direkt an den **Columbus-Verlag G. m. b. H.**, Berlin, Lindenstrasse 18/19, einzusenden.

Hiermit bestelle ich die wöchentlich erscheinende Moden- und Frauen-Zeitung 1 Exemplar **„Mode für Alle“** für 1/4 Jahr. Preis 60 Pfg. zuzüglich 12 Pfg. Bestellgeld.

Name:

Ort:

Strasse:

Versand

**wasser-dichter
Loden**

Mäntel & Stoffe

**Julius Dollhopf
München 2.**



Das altberühmte
**Köstritzer
Schwarzbier**
aus der fürstlichen Brauerei
Köstritz

wird von Kennern eines
guten, wohlbekömmlichen
Gerstensaftes allen anderen

**Tafel-,
Frühstücks- u.
Kneipbieren**

vorgezogen. Sein reicher
Malzgehalt macht das Bier
zu einem auch ärztlich
empfohlenen Stärkungs- u.
Nährmittel ersten Ranges.
Geringer Alkoholgehalt.
Nicht zu verwechseln
mit den obergärigen ver-
süsststen Malzbieren.
Ueberall zu haben. Sonst
wende man sich an die
**fürstliche Brauerei
Köstritz i. Th.**

— Exportvertreter: —
**Strack u. von Sternfels,
Hamburg, Sachsenstr. 80.**

Wollen Sie sparen?

dann lesen Sie nach-
stehendes Zeugnis:

Waisenhaus B, Lothringen.

Bestätige, dass Schottland-Farbseife sich sehr gut
bewährt hat. Wir haben Blusen und Röcke der Waisen
damit gefärbt und sind diese wie neu geworden.
Wir empfehlen Schottland-Farbseife aufs Beste.

Die Oberin der Anstalt B

Schottland-Farbseife färbt alle Stoffe waschecht ohne Hände und
Töpfe zu beschmutzen oder an der Haut und den Unterkleidern abzufärben.
Ueberall zu 30 und 50 Pfg. erhältlich. Wo nicht durch

Dr. Ed. Arnold, chemische Fabrik, Berlin 20, Lothringerstrasse 41.



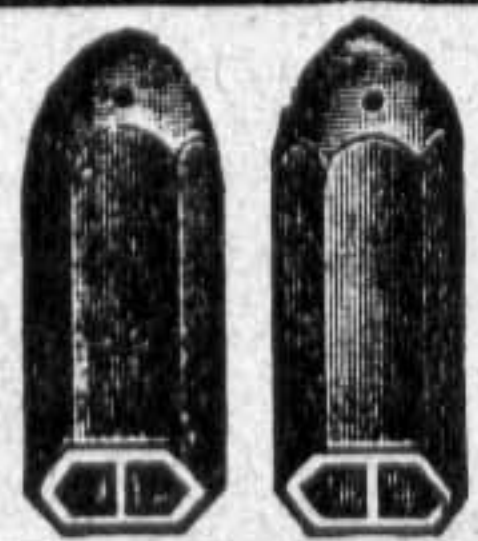
Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach be-
währten Fernkursus für höhere Denk-,
freie Vortrags- und Redekunst!

Unsere einzig dastehende, leicht fassliche
Bildungsmethode garantiert die absolut freie und
unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen,
im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob
Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer
Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden
Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden
können.** — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen
Prospekte kostenlos von

R. Halbeck, Berlin 477, Friedrichstrasse 243.



Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche,

werden beseitigt beim Gebrauch von **gesetzlich ge-
schützten Gehör-Patronen.** Aeusserst bequem
zu tragen. — Im Gebrauch unsichtbar. — Aerztlich em-
pfohlen. — Zahlreiche Anerkennungen. — Prosp. gratis
und franko. **Hans Sieger, Bonn a. Rhein.**

Beinleiden

Krampfader-
offene Füsse
Kindsfüsse

Flechten

Beingeschwüre, Aderknoten, Salzfluß und
andere Hautleiden, Rheuma, Gicht, steife Ge-
lenke, Elephantiasis etc. wurden nachweislich in
tausenden Fällen geheilt durch

Selbstbehandlung.

Broschüre gratis und franko durch:

**Dr. Strahl's Ambulatorium
Hamburg S. 15, Besenbinderhof 23.**



500 Mark Belohnung.

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mit-
esser, Finnen, Pusteln, Ranzeln, Ge-
sichts- u. Nasenröte, Falten, Hautunrei-
nigkeiten entfernt vollst. u. gründlich
nur mein weltberühmter **Schönheitsher-
steller Pohl.** Konserviert Gesicht u.
Hände blendend weiss, zart u. jugend-
schön. Garantie für Erfolg. Gold, u.
silb. Medaille Paris 1900. 3,50 M.
Nachnahmespesen extra. **Versandhaus
Gg. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69.**
Enthaarungsmittel, à Flacon 2,50 M.

Tausende Anerkennungen.

Fischnetze

jeder Art sowie fix und fertig
eingestellte **Reusen, Staak-
netze, Zugnetze** etc. liefert:
**Franz Klinder, Netzfabrik
Neubabelsberg.**

Kunst-Haararbeiten

Transformation . M. 45,00—75,00
Strähnen-Zöpfe . M. 2,50—45,00
Haar-Unterlagen
ohne Crepp . M. 3,00—32,00
Lockenchignon, grosse . M. 5,50

Auswärtigen Anfragen bitte Haar-
Probe beifügen und Preis angeben.

**Haar-Versand-Haus
Gustav Wölbing
Berlin, Königgrätzer-Str. 50.**

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch „**Tonnola**“. Preis-
gekrönt mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein stark. Leib, keine starken
Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke,
elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heil-
mittel, kein Geheimmittel, sond. wie aus-
drückl. hervorgehoben wird, f. krankhafte
Fettleibigkeit nicht anzuwenden, ledigl.
ein Entfettungsmittel f. zwar korpulente,
jedoch gesunde Personen. Keine Diät,
kein Aenderg d. Lebensw. Vorzgl. Wirkg.
Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nach.
**D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 164, Königgrätzer Strasse 66.**

Heirats- und Privat- Spezial-Auskünfte

über Familien und einzelne
Personen, bezügl. Vermögen,
Ruf, Charakter, Vorleben usw.
streng diskret an allen Orten
der Erde.

**Welt-Auskunftei „Globus“ 76
Nürnberg, Bindergasse 24.
(Viele freiw. Dankschreiben.)**

Ziehung am 11. u. 12. Mai

Ausstellungs- Lotterie

der Internationalen Motorboot-
und Motoren-Ausstellung,
Berlin 1910. 130 000 Lose,
536 Gewinne
im Gesamtwerte von Mark

130 000

Hauptgewinne im Werte v. Mk.

50 000

20 000

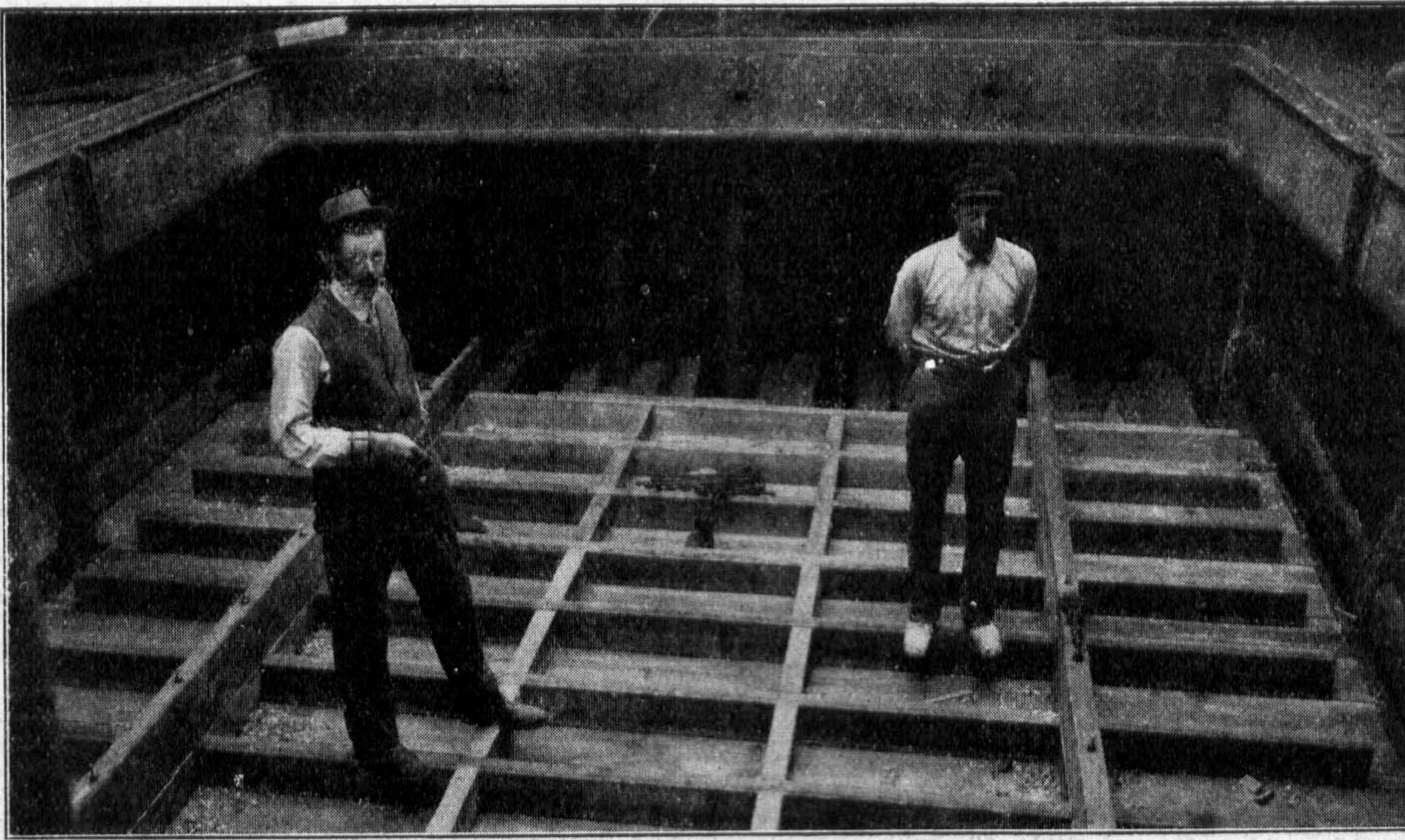
10 000

u. s. w.
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste
empfehlen und versenden:

**Gust. Pfordte
Lud. Müller & Co.
in Berlin C., Breitestr. 5.**

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

für sie und Kost. Darauf aber erwiderte mir einer, der ein wenig Deutsch konnte: „Mister, gib unsere Weiber zurück! Arbeiten keine nodach (haben wir nicht nötig), arbeiten nur, wenn Hunger haben, jetzt Kost stief (viel), Fleisch stief!“ Ich entgegnete: „Wenn ihr nicht arbeiten wollt, dann verlasst sofort meinen Platz!“, erhielt aber nur die Antwort: „Kak, Mister! Die Gras is für deine Osse (Ochsen), mar (aber) die Ontjes, die Ojigimbere (die sogenannten Rosintjes) und die Hunnes is huka Hererokost.“ Ich wollte sehen, wie weit die Frechheit der Kerle ging, und hielt ihnen nun vor: „Ihr fangt ja auch Böcke (Antilopen), ich habe gesehen, dass ihr Schlingen stellt“, und in drohendem Tone fügte ich hinzu: „Wenn ihr jetzt nicht mitkommt, so müsst ihr sofort den Platz verlassen, sonst schiesse ich!“ Doch kalt lächelnd antwortet mir der Kerl: „Mister, wenn du Mense skietst, dann



Das Zwischendeck des Dampfers „Dunbeth“ wird abgedichtet.

Kerl hatte ja recht, ich war ihnen gegenüber machtlos, konnte sie nicht zum Mitkommen und nicht zum Verlassen meiner Farm zwingen. So machte ich gute Miene zum bösen Spiele und liess die Bande laufen, obwohl ich sie zur Arbeit bitter nötig gehabt hätte und obwohl ich sicher sein kann, dass sie mir in ihren Schlingen den letzten Bock abfangen und das letzte Perlhuhn.

Ich wohne jetzt vier Monate auf der Farm, und in dieser Zeit ist die Polizei zwar zweimal bei mir gewesen, aber nicht etwa, um nach dem Rechten zu sehen, nein, das erstemal, um mir eine gerichtliche Vorladung wegen Waffenvergehens zu bringen, und später einmal mit einem Steuerzettel.“

Soweit der Farmer, der nicht unrecht hat, wenn er der Ansicht ist, dass den Ansiedlern ein gewisses Mass von Polizeigewalt zugestanden werden muss, wenn

kommst du in die Trunk (Gefängnis).“ Eine solch unverschämte Antwort hatte ich nun doch nicht erwartet, aber was sollte ich tun? Der

Dresden – Hotel Bellevue.

Weltbekanntes vornehmes Haus, in einzig schöner Lage an der Elbe, mit Garten und Terrasse; gegenüber dem Kgl. Schloss, Hofkirche, Opernhaus, Zwinger und Gemälde-Galerie. Elektrische Beleuchtung. Lift. Wohnungen und Einzelzimmer mit Bad und Toilette, Auto-Garage (einzeln abgeschlossene Boxen). Das Hotel steht unter persönlicher Leitung des Direktor R. Ronnefeld.

Farbe. Hochwichtige Erfindung!

Mit Jensens Emaille-Teerfarbe können geteerte Dächer von Dachpappe, Zement, Holz, Wellblech etc. weiss gestrichen werden. Auch für Anstrich von Gebäuden, Gegenständen aller Art.

Zement, Eisen, Holz vorzüglich, da äusserst wetterfest. Widersteht Hitze, Kälte u. Nässe. Prosp. frko. **Joachim Jensen, Hamburg 36.**



Rose von Hildesheim
No. 5 M. 55.— (in Fehlf. M. 48.—)
No. 6 unsortiert M. 40.—
äusserst beliebte Cigarren, aus nur rein überseeischen Tabaken. Von 300 St. ab frko. Vorh. Kasse od. Nachn. — Garantie: Zurücknahme.
August Wever, Hildesheim
Tabak „Wever's Mischung unerreichbar“ und Cigarren-Fabrik.

✱ Magerkeit. ✱

Schöne, volle Körperform., wundervolle Büste durch unser oriental. Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch. preisgekr. m. gold. Medaillen Paris 1900. Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Karton m. Gebrauchsanw. 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 169, Königgrätzer Str. 66.

Zuckerkrankhe

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten versagte, durch

Ludwig Bauer's

Spezial-Institut für Diabetiker
Koetzschenbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8-12 Uhr. Das ganze Jahr geöffnet. Praktisch bewährte Diabetes-Therapie „Bauer“. Ärzte bzw. deren Angehörige sind stets in Kur. 5000 Patienten behandelt. Die so problemat. Brunnen-Kuren fallen weg.

Poröse Leibwäsche Reformbetten mit

Poröser Bettwäsche

bleiben das Beste für den Tropen-Aufenthalt. Muster und illustrierte Preisliste gratis und franko.

Adolf Kotte, Wernigerode.



Für nur 2,50 Mark versende ich einen gutgeh. Wecker mit nachleuchtend. Ziffernblatt. **Neuheit, nur 4 M.** kostet ein eleg. ausgest. patentamtlich geschützt. Kronenwecker mit nachleuchtend. Ziffernblatt, sehr laut und lange weckend!

Neuheit: Zeppelin-Wecker

Nur M. 8,30 kostet eine echt silb. Cyl.-Rem.-Uhr, 6 Rubis mit doppeltem Goldrand. 2 jähr. schriftliche Garantie. Reich illustriert. Pracht-Katalog über Goldwaren, Uhren, Ketten etc. gratis und franko. **Uhrmacher und Wiederverkäufer verl. Engros-Katalog.** **Hugo Pincus, Hannover 51.**

Stellen - Gesuche

Junger intelligenter Mann, welcher keine Arbeit scheut, sucht Stellung in den Kolonien. Offerten erbeten an **Xaver Mall, Bruch** bei München, **Schöngeisingerstrasse 140.**

Junger Mann
28 Jahre alt, sucht Stellung als Aufseher oder ähnlichen Posten. Reisekosten würde eventl. selbst tragen. Offerten an die Expedition d. Blattes unter **B 305** erbeten.

Junger Mann
22 Jahre alt, mit guter kaufmännischer Vorbildung, sicherer Stenograph und Maschinenschreiber mit guten Kenntnissen in Englisch, sucht passende Stellung in Südwestafrika. Gefl. Angebote unter **B 306** an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

Junger Kommiss
18 Jahre alt, kräftig u. gesund, perfekt in allen Kontor- u. Lagerarbeiten, sucht bei bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung in einer unserer Kolonien. Gefl. Offerten unter **B 308** an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann
19 Jahre alt, kräftig, gesund, perfekt in allen Kontorarbeiten, mit Vorkenntnissen der franz. u. engl. Sprache, sucht Stellung in einer unserer Kolonien. Gefl. Offerten unter **B 309** an d. Exp. d. Bl.

Zwei junge Mädchen
evangelisch, intelligent, mittlere Grösse, werden zum Juli als Stütze nach dem Kilimandjaro (Ostafrika) gewünscht. Ausreise gemeinsam. Offerten m. Bild unter **B 310** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Schuhmachermeister
in allen praktischen Arbeiten auch im Zuschneiden und Schäftemachen firm, tücht. Geschäftsmann, sucht Stellung in Uebersee für Mass- und Verkaufsabteilung. Suchend ist Anfang 30er Jahre, schon im Ausland gewesen und mit Eingeborenen gearbeitet. Würde evtl. Kautions stellen oder sich mit Kapital beteiligen. Gefl. Offerten unter **B 311** an „Kolonie und Heimat“ erbeten.

Junger Kaufmann
19 Jahre alt, kräftig und gesund, perfekt in allen vorkommenden Bureauarbeiten, wie Stenographie u. Schreibmaschine, sowie gute Vorkenntnisse der franz. Sprache, firm in Buchführung etc., sucht in den Kolonien oder französischen Gebieten baldigst Stellung. Off. unt. **B 312** an d. Exp. d. Bl. erbet.

Ahrrotweine

eigenes Wachstum — eigene Kelterei, ärztlich empfohlen für Zuckerkrankhe, Blutarme, Magen- und Darmkrankhe, Rekonvaleszenten.

J. M. Dahm, Weingutsbesitzer, Weingrosshandlung, Walporzheim a. d. Ahr, Rheinland. Gegründet 1827. Preisliste und Froben zu Diensten.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun, oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder d. mein unschädliches u. untrügl. Mittel „Kinoir“ (ges. gesch.). Cart. 4 M. (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin b. **Franz Schwarzkow, Leipzigerstr. 56, neben Colonnaden.**

Reelle Heirat!

Zwei Freunde 25 und 28 Jahre alt, grosse stattl. Erscheinungen, mit den afrikanischen Verhältnissen vertraut, gründen in Südwestafrika eine 20 000 ha grosse Farm. In Ermangelung geeigneter Damenbekanntschaft suchen sie mit vermögenden Damen, welche Lust und Liebe zu unseren Kolonien haben, in Verkehr zu treten. Ernstgemeinte Offerten nebst Bild bitten unter **B 307** an d. Exp. d. Bl. einzusenden. Anonym zwecklos; Diskretion zugesichert.

Anleitung gratis, franko.
Indische Naturheil-Weise.
Adresse: Poho, Hamburg.

Natur - Milch

Allerfeinste Qualität!
Homogenisiert :: tropensicher



Höchste Auszeichnungen!
Langjähr. Lieferant erster Hamburger Exporteure, erster Schiffahrtlinien u. der Kaiserlichen Marine - Lazarette.
Milchkons.-Fabr. C. Mäder, Stubben Bez. Bremen.
Vertr.: J. W. Gossmann, Hbg., Hermannstr. 20.
2 Bahnstunden nördl. Berlin

Technikum Strelitz
Hoch- & Tiefbau, Eisen- & Betonkonstruktion und Tischlerei, Lehrwerkstatt
Maschinenbau u. Elektrotechnik, Ingenieur- & Techniker-Laboratorien
KÜRZESTE STUDIENDAUER

In unserm Verlage ist erschienen:

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien

herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“

I. Band DEUTSCH-OSTAFRIKA

Mit 2 Karten und 169 Abbildungen, darunter 23 ganzseitigen Bildern; VIII und 128 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband, Preis **M. 5,—**

Urteile der Presse:

... Für jeden, der Interesse an jener kräftig vorwärtstrebenden Kolonie hat, wird dies Sammelwerk mit dem auf das sauberste ausgeführten Bilderschmuck eine willkommene Bereicherung seiner Bibliothek bilden, und namentlich als leicht verständliches, übersichtliches Orientierungswerk für Erwachsene wie für die wissbegierige Jugend wertvoll sein. ...

Deutsche Kolonial-Zeitung.

... Wir glauben, dass das Buch als Anschauungsmittel für Schule und Haus gute Dienste leisten, aber auch allen alten Afrikanern ein willkommenes Andenken an ihre koloniale Tätigkeit sein wird. Auch dürfte es sich gerade für unsere kolonialen Landsleute zu Geschenkzwecken sehr gut eignen.

Usambara-Post.

... Es ist dies ein ausserordentlich empfehlenswertes Buch. ... Die Abbildungen sind überaus charakteristisch und vielseitig und umfassen sämtliche in Betracht kommenden Gebiete. ...

Der Tropenpflanzer.

... Der Verlag hat sich durch dieses sein neuestes Unternehmen abermals ein hohes Verdienst um die Popularisierung der deutschkolonialen Sache erworben.

Deutsches Kolonialblatt.

... Der Gedanke, der dem Unternehmen zugrunde liegt, ist durchaus anerkennens- und unterstützungswert; es wird gerade der Jugend und dem Volke das Wissenswerte und Erreichbare von und in unseren Kolonien anschaulich vermittelt.

Militär-Literatur-Zeitung.

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen sowie den unterzeichneten Verlag zu beziehen; auch der Bote, welcher die Nummern von „Kolonie und Heimat“ ins Haus bringt, nimmt Bestellungen entgegen.

Berlin W. 66, Wilhelmstr. 45.

Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

die Regierung — verständlicherweise — noch nicht in der Lage ist, die Polizei in vollem Umfange auszuüben. Die immer noch herumstreifenden Hererobanden bilden zweifellos eine Gefahr für die Ansiedler. Man sollte den Brunnen zudecken, ehe das Kind hineingefallen ist!

Bergung eines gestrandeten Dampfers vor Lüderitzbucht. Seit 2 1/2 Jahren sass der Dampfer „Dunbeth“ als hilfloses Wrack auf dem Felsen der Küste vor Lüderitzbucht. Die Vertreter der Versicherungsgesellschaften, ebenso diejenigen von namhaften Bergungsgesellschaften und die Sachverständigen der führenden Kapstädter Ingenieur-Firma erklärten, nach der „Lüderitzbucht Ztg.“, das Schiff einstimmig als nicht abschleppbar, sondern als totales Wrack. Was alle diese Herren, die man doch für urteilsfähig halten muss, als unmöglich erklärten, ist dem Ingenieur Howaldt und seinem Bruder mit wenigen Hilfskräften und primitiven Werkzeugen gelungen. Sechswöchentliche Arbeit mit zwei Weissen, zwei Kapboys und zwei Eingeborenen sowie die eigene maschinelle Einrichtung des Schiffes haben ausgereicht, um das Schiff flott zu machen und es soweit zu reparieren, dass es die Heimreise auf eigenem Kiel antreten kann. Das ist eine Leistung, auf die die Unternehmer stolz sein dürfen.

Der Schiffsraum wurde luftdicht gemacht und dann der Dampfer durch Einpumpen von Pressluft gehoben. Unsre Bilder zeigen den Dampfer vor der Hebung und die Arbeit beim Abdichten des Zwischendecks.

Vom kolonialen Büchertisch.

Neu eingegangene Bücher, deren Besprechung nach Massgabe des vorhandenen Raums vorbehalten bleibt:

314. Sprigade, Paul und Max Moisel. **Karte von Deutsch-Südwestafrika**, Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin 1910. Preise: In Umschlag, Karte gefalzt M. 5.—, in Umschlag, Karte aufgezogen auf Leinwand in Taschenformat Mk. 6,50.
315. Braemer, O., **Die Tropen Apotheke**, Verlag Wilhelm Süsserott, Berlin, Preis Mk. 2.—.
316. Berthold, Hans. **Rationelle Straussenzucht in Südafrika**. Verlag Wilhelm Süsserott, Berlin, Preis Mk. 0,40.

317. Schanz, Moritz. **Baumwollbau in deutschen Kolonien**. Verlag Wilhelm Süsserott, Berlin, Preis Mk. 0,40.
318. **Deutscher Kolonial-Kalender und statistisches Handbuch 1910**. Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke), Berlin W. 30. Preis geb. Mk. 1,80.
319. Doflein, Professor F. **Wir und die Japaner**. Verlag von Ernst Reinhardt, München, Mk. 0,50.
320. Schulze, Dr. Fr. **Die Franzosenzeit in deutschen Landen 1806-1815**. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. 18 Lieferungen à Mk. 1,—.
321. **Einzel-Wandkarte der Deutschen Schutzgebiete**. I. Togo. Bearbeitet von P. Sprigade. Verlag Dietrich Reimer, Berlin, Preis Mk. 6,—.
322. Niemann, A. **Die Photographie auf Forschungsreisen**. Verlag von Gustav Schmidt, Berlin. Preis brosch. Mk. 2,50, geb. Mk. 3,20.
323. Hassert, Professor Dr. Kurt. **Deutschlands Kolonien**. Verlag Dr. Seele & Co., Leipzig.
324. Kohlstock, Dr. Paul. **Ratgeber für die Tropen**. Hermann Peters Verlag, Stettin. Preis ca. Mk. 7,50.
325. Buschan, Dr. G. **Illustrierte Völkerkunde**. Verlegt von Strecker & Schröder, Stuttgart. Preis geheftet Mk. 2,60, gebunden Mk. 3,50.

□ Briefkasten. □

Wir bitten unsre Leser, allen Anfragen, die brieflich beantwortet werden sollen, das Rückporto beizufügen. Anfragen ohne Namen können nicht berücksichtigt werden.

O. L. Landsberg a. Warthe. Wir beantworten im allgemeinen nur Fragen kolonialen Inhalts, wollen Ihnen aber ausnahmsweise auf Ihre Anfrage hin folgendes mitteilen: Das Garde-Fuss-Artillerie-Regiment hat 2 Abteilungen à 4 Batterien, also im ganzen 8 Batterien. Diese Batterien hiessen früher Kompagnien. Zu jeder Batterie gehören einschliesslich Unteroffiziere etwa 120 Köpfe.

Die Aussichten des Feuerwerkerberufes sind im allgemeinen nicht schlecht. Ob von den von Ihnen genannten Regimentern viele Unteroffiziere zur Feuerwerkerlaufbahn übergehen, entzieht sich unserer Beurteilung. Auch wenn Sie ein Jahr zurückgesetzt sind, können Sie noch bei einem beliebigen Regiment freiwillig eintreten.

Schlösser K. K. Wenden Sie sich an diejenigen Gesellschaften, welche in den Kolonien Eisenbahnen bauen bzw. betreiben. Es sind dies: 1. Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin, 2. Lenz & Co., Berlin, Dorotheenstr. 11, bauen Bahnen in Ostafrika, Togo, Kamerun, Südwestafrika, 3. Philipp Holzmann & Co., Frankfurt a. M., bauen Bahnen in Ostafrika, 4. Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin, Behrenstr. 14/16, betreibt die Bahn Tsumeb-Swakopmund, 5. Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin, Behrenstr. 14/16, betreibt die Schantungsbahn im Hinterlande von Kiautschou. Im Kolonial-Handels-Adressbuch, welches beim Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, Berlin, Unter den Linden 43, erschienen und zum Preise von 2,50 Mk. durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, finden Sie ausserdem Wagen-

bauer, Schlosser und Schmiede mit Namen angegeben. Sie müssten sich mit persönlichen Bewerbungsschreiben an diese wenden. — Ueber Auswanderung im allgemeinen teilt Ihnen die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W., Schellingstr. 4, alles Wissenswerte mit.

Für eine Kleinsiedlung in Südwestafrika brauchen Sie ein Kapital von 10—15000 Mk. Es empfiehlt sich aber, vorher hinauszugehen und erst die Verhältnisse drüben kennen zu lernen, dadurch sparen Sie viel Lehrgeld. Die Ueberfahrtskosten 3. Schiffsklasse ab Hamburg bis Swakopmund oder Lüderitzbucht betragen 275 Mark. Den gleichen Betrag müssen Sie bei Ihrer Ankunft hinterlegen, für den Fall, dass Sie auf Befehl des Gouvernements in die Heimat zurücktransportiert werden. Das Gouvernment ist zu dieser Massregel berechtigt, wenn Sie nicht den Nachweis führen, dass Sie sich selbstständig ernähren können. Sie erhalten das Geld zurück, wenn Sie eine Stellung haben oder nachweisen, dass Sie Ihren Unterhalt in der Kolonie aus eigenen Mitteln bestreiten können.

In Kuhn's Handbuch für Deutsch-Südwestafrika. Verlag Wilhelm Weicher, Berlin, Preis 5 Mk., finden Sie ein Verzeichnis derjenigen Farmer, die gegen Entgelt Farmelken aufnehmen.

Briefwechsel und Tauschverkehr.

Die Einfügung des Namens und der Adresse in dieser Rubrik kostet 50 Pf. für jede Ausnahme. Der Betrag ist vorher an die Geschäftsstelle unsrer Zeitschrift einzusenden.

Ansichtskarten sendet gegen Briefmarken aus deutschen Kolonien H. Hertrich, Prokurist, Hof in Bayern.

Ansichtskartenaustausch mit Deutschen aus unsern Kolonien wünscht Hans Löschbart, Magdeburg, Breitenweg 265.

Briefmarkentausch mit Deutschen in den Kolonien wünscht Franz Georgi, Offenbach a. M., Bettinastr. 8.

Briefwechsel und Tauschverkehr mit Deutschen in den Kolonien wünscht Willy Greve, Eckernförde (Schlesw.-Holstein), Fischerstr. 12.

Siegelmarken, Exlibris und kunstgewerbliche Bücher tauscht und Fachauskünfte erteilt gegen Porto gratis Hugo Friedrich, Leipzig-Gohlis, Blumenstr. 22, I.

* * *

Zum Besten der Abgebrannten in Valdivia

sind folgende Spenden eingegangen, für die wir den Gebern unsern aufrichtigen Dank aussprechen:

Von Fürstin v. Bentheim und Steinfurth	Mk. 50,—
„ Pfarrer Neuhoft, Nordhausen	„ 3,—
„ Dr. Felix Müller, Bönitz-Ehrenberg	„ 5,—
„ Landrichter Plümicke, Lyck	„ 3,—
	Mk. 61,—

Wir demonstrieren!

gegen die teuren Butter- u. Schmalzpreise.

Die kluge Hausfrau wählt aus, indem sie KUNEROL zum Braten, Backen, Kochen u. KUNERONA als feinsten Ersatz für Tafelbutter beim Brotaufstrich wählt.

